Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.



Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 415. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 6. September 1863.

Telegraphische Depeschen.

Newyork, 28. Aug. General Rosencranz bombardirte Chattanooga resultatlos. Der Tenesseefluß ist über die Ufer getreten. Lee soll eine Invasion in Maryland beabsichtigen. Fort Sumter wurde zerstört; ein Gerücht sagt, die Unionisten occupirten die Forts Sumter und Wagner. Am 24. hat das Bombardement von Charleston begonnen. Die südlichen Journale rufen französische Hilfe an. Die Deutschen in Newyork hielten ein Meeting, auf dem sie sich gegen die Gesetzlichkeit der Conscription erklärten. (Wolff's T. B.)

St. Petersburg, 4. Sept. Das „Journal de St. Petersbourg" vom 3. bringt einen Ukas vom 12. August, welcher für die Ukraine verordnet, daß die Bauern vom 13. Septbr. ab Eigenthümer werden. Die Loskaufssumme ist an den Staat zu zahlen. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 4. Sept., Nachm. 3 Uhr. Die 3pCt. eröffnete zu 69, 15, fiel in Folge der erschienenen Südbroschüre auf 68, 85 und schloß matt zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 90. Italien. 5proz. Rente 73, 90. Ital. neueste Anleihe —. 3prz. Spanier 51½. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 427, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1202, 50. Lomb. Eisenb.-Aktien 567, 50.

Berliner Börse vom 5. Sept., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 46 Minuten.) Staatsschuldscheine 90¼. Prämien-Anleihe 130¼. Neueste Anleihe 106½. Schles. Bank-Verein 103¾. Oberschlesische Litt. A. 162. Oberschles. Litt. B. 144¼. Freiburger 138¾. Wilhelmsbahn 67⅜. Neisse-Brieger 94½. Tarnowitzer 66. Wien 2 Monate 89¼. Oesterr. Credit-Aktien 86½. Oesterr. National-Anleihe 75. Oesterr. Lotterie-Anleihe 91¾. Oesterr. Banknoten 90⅛. Darmstädter 94. Köln-Minden 183. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 64¾. Mainz-Ludwigshafen 129½. Italienische Anleihe 73. Genfer Credit-Aktien 60¼. Neue Russen 91½. Commandit-Antheile 101⅛. Russische Banknoten 94. Hamburg 2 Monat 150¼. London 3 Monat 6, 20¾. Paris 2 Monat 79¾.

Wien, 5. Sept. Morgencourse. Credit-Attien 193, 20. National-Anleihe —, —. London 112.

Berlin, 5. Sept. Roggen: fest. Sept. 41⅝, Sept.-Oktbr. 41⅝, Okt.-Novbr. 42¼, Frühjahr 43. — Spiritus: behauptet. Sept. 16⅔, Sept.-Okt. 16⅔, Okt.-Novbr. 16⅓, Frühjahr 16⅔. — Rüböl: unverändert. Okt. 12⅞, Frühjahr 12¾.

f. Aufgelöst!

Dieses Ministerium und dieses Abgeordnetenhaus können nicht nebeneinander existiren.

Mit obigen Worten charakterisirte die Breslauer Zeitung zu Anfang des Jahres die Situation und drängte auf eine Entscheidung in dem Dilemma. Das Abgeordnetenhaus oder das Ministerium — eines mußte vom Schauplatze zurücktreten.

Endlich! Endlich ist die Entscheidung erfolgt! Das Abgeordnetenhaus ist aufgelöst; in den Händen des preußischen Volkes ruht wieder einmal sein und des Landes Geschick.

An dem Ministerrathe, in welchem die Auflösung des Abgeordnetenhauses beschlossen wurde, hat Se. königliche Hoheit der Kronprinz theilgenommen — ein Beweis, daß alle Gerüchte über eine Mißbilligung des jetzigen Regierungssystems seitens des Kronprinzen, sowie über Differenzen zwischen letzterem und Sr. Majestät dem König unwahr sind. Der Kronprinz ist einverstanden mit allen Regierungsakten, mit dem Auftreten des Ministeriums gegen den Landtag, höchst wahrscheinlich auch mit der Verordnung über die Presse. Mit jenen Gerüchten aber fallen die Illusionen fort, in welche so viele sich bisher gewiegt haben.

Nicht die Ursache, aber die Gelegenheit zur Auflösung sucht das Ministerium in dem Vorgehen Oesterreichs in der deutschen Frage. Die gesammte preußische Presse, die „Kölnische Zeitung" und die ultramontanen Blätter ausgenommen, war einig darin, daß der Kaiser von Oesterreich nicht die Einigung Deutschlands, sondern die Herabwürdigung Preußens zum Ziele hatte. Wenn die Regierung durch die Neuwahlen nur „der Thatsache Ausdruck geben will, daß keine politische Meinungsverschiedenheit in unserem Lande tief genug greift, um gegenüber einem Versuche zur Beeinträchtigung der Unabhängigkeit und der Würde Preußens die Einigkeit des Volkes in sich und die unverbrüchliche Treue zu gefährden, mit welcher dasselbe seinem angestammten Herrscherhause anhängt" — dieser Thatsache ist durch die Haltung der Presse vollkommener Ausdruck gegeben; genau dasselbe, nur in anderen Worten, haben wir erst vorgestern in unserem Leitartikel erklärt. Wie oft ist der Volkspartei von ihren Gegnern vorgeworfen worden, sie strebe nach Untergrabung der Stützen des Thrones, sie vernichte im Lande die Treue gegen den Herrscher, sie predige Aufruhr, sie übe Hochverrath, sie sei von den Feinden Preußens erkauft — äußerte die „Kreuzzeitung", welche vorgiebt, das Ministerium Bismarck zu stützen. Heute wird von höchster Stelle aus bestätigt, daß in Preußen keine politische Meinungsverschiedenheit „die unverbrüchliche Treue" gegen das Herrscherhaus gefährden könne. Freuen wir uns dieses Anerkenntnisses, das ähnliche Schmähungen und Verdächtigungen fortan unmöglich macht, oder doch unmöglich machen sollte.

Volk und Regierung sind in der Erkenntniß der Gefahren einverstanden, mit denen Preußen bedroht ist — wären sie's auch in der Erkenntniß der Mittel, durch welche diese Gefahren abzuwenden, zu einem Triumphe Preußens zu gestalten sind! Wüßten wir, daß die Regierung die Kammern nicht nur darum einberufen werde, um die Einigkeit des Preußenvolkes gegenüber seinen Feinden zu constatiren; dürften wir hoffen, daß Regierung und Volksvertretung sich auch über die Abwehr der Feinde einigen würden — wir würden die Verordnung vom 2. d. M. mit Jubel begrüßen. Noch können wir's nicht, dennoch preisen wir das Auflösungsdekret. Ein Blitzstrahl hat die schwüle Luft gereinigt; die Ungewißheit lag drückend auf dem Volke, das jetzt freier athmet, weil es sein höchstes Recht und seine oberste Pflicht ausüben darf: durch Wahl seiner Vertreter seinen Willen kund zu thun.

In manchen Kreisen ist die Besorgniß vor Octroyirung eines Wahlgesetzes noch lebhaft — wir theilen diese Besorgniß nicht. Kein Wahlgesetz ist im Stande, in Preußen einem anderen, als dem Volkswillen, Ausdruck zu geben. Nach der neuesten Volkszählung wohnt bereits ein Drittel aller Preußen in Städten, welche ein gesicherter Herd der Opposition gegen jedes verfassungswidrige und volksfeindliche Streben sind. Bedenkt man dazu, daß im Rheinlande gar keine feudale Partei existirt, in Westfalen fast ebenso; erwägt man, daß in Preußen, am Rhein, in Vorpommern und Posen die Grundbesitzer in großer Zahl liberal denken; berücksichtigt man ferner den achtbaren Freeholder-Stand in der Mark, in Preußen und in einzelnen Theilen Schlesiens: so wird man an dem Ausfall der Landtagswahlen — möge das Wahlgesetz sein, welches es wolle — keinen Zweifel hegen.

Die Zeitungen können bei dem kommenden Wahlgange dem Volke nicht in der Weise zur Seite stehen, wie in früheren Jahren — sie werden dafür von dem Vorwurfe der Agitation frei bleiben; in wieweit die Vereine, besonders die Wahlvereine, ihre Wirksamkeit entfalten dürfen, läßt sich nicht vorhersagen. Zeitungen und Vereine sind heute entbehrlich; sie haben lange genug im Schweiße des Angesichtes gearbeitet, haben Samen gestreut, den Baum mit Sorge und Mühe groß gezogen, ihn veredelt — die Frucht reift ohne sie. Neues kann nicht mehr gesagt werden; worum es sich handelt, weiß jeder. Das Volk braucht weniger als je einer Leitung und Organisation — unser Leitstern ist die Verfassung, unsere Organisation ist die Gemeinsamkeit der Gesinnung.

So thue denn Jeder seine Pflicht, welcher Partei er angehöre — keine Partei kann einen Mann brauchen, der sich fürchtet, für seine Meinung einzustehen. „Gesetzlichkeit" sei auch ferner die Parole — Gesetzlichkeit nicht nur darin, daß wir nichts thun, was durch das Gesetz verboten, sondern auch darin, daß wir Alles thun, was vom Gesetze erlaubt wird!

Preußen.

∋ **Berlin,** 4. September. [Kritik des österreichischen Reformprojekts. — Die Zollconferenz. — Die Auflösung des Landtags.] Von verschiedenen Seiten ist verkündet worden, das preußische Kabinet habe beschlossen, dem österreichischen Bundesreform-Projekt mit einem positiven Gegenvorschlage entgegenzutreten, und ein hitziger Artikel der hiesigen „Nordd. Allg. Ztg." mit dem Kampfruf „Vorwärts" schien den nahe bevorstehenden Beginn des diesseitigen Feldzuges einzuläuten. Inzwischen war es wieder ganz still geworden und man fing bereits an, jene Signale als bloßen Lärm zu betrachten. Um so lebhafter richtet sich jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit auf eine eben erschienene Flugschrift von augenscheinlich offiziösem Ursprung, welche nicht blos eine Kritik des österreichischen Reformwerkes enthält, sondern auch die Grundzüge eines preußischen Programmes andeutete. Das hier im Verlag von Hugo Quaas erschienene Schriftchen führt die Aufschrift: „Zur Beurtheilung der österreichischen Bundesreform. Vom deutschen und preußischen Standpunkt." Dieselbe sucht in ihrem ersten kritischen Theile zuerst den Nachweis zu führen, daß die projektirte Umgestaltung des Bundes in allen ihren Neueinrichtungen nicht den realen Verhältnissen entspricht und daher in sich nicht die Kraft hat, zur Geltung zu gelangen. Oesterreich könne sich eben so wenig, wie Preußen der neuorganisirten Centralgewalt unterwerfen, in welcher die kleineren Staaten das Uebergewicht haben, wenn es nicht etwa den Hintergedanken habe, einen diktatorischen Einfluß zu üben oder sich nach Belieben über die Mehrheitsbeschlüsse hinwegzusetzen. Vom preußischen Standpunkt sei das österreichische Projekt entschieden zu bekämpfen, weil es die Machtstellung Preußens untergrabe. Der Mehrheit des Direktoriums und des Bundesraths werde die Befugniß beigelegt, über die inneren und äußeren Verhältnisse Preußens endgiltig zu entscheiden. Nach einer solchen Abdikation sei die Stellung Preußens im Rathe der Großmächte unhaltbar. Vom deutschen Standpunkt aus sei das österreichische Werk nicht zu vertheidigen, weil die von Preußen geforderten Opfer keineswegs der nationalen Sache zu Gute kommen. Das projektirte Direktorium lasse ein kräftiges Handeln für deutsche Zwecke nicht erwarten und werde Deutschland nach Herabdrückung Preußens nicht besser vertreten, als es bisher durch die beiden deutschen Großmächte geschehen sei. Endlich könne die vorgeschlagene Delegirten-Versammlung den Ansprüchen des deutschen Volkes nicht genügen, sie werde nicht den Ausdruck des nationalen Willens, sondern nur eine Vertretung partikulärer Interessen darstellen. Als Grundzüge eines angemessenen Gegenvorschlages bezeichnet der Verfasser: Vollständige Parität Preußens mit Oesterreich in jeder Bundesbehörde, also Alternat des Vorsitzes und der Geschäftsleitung; Wahrung der Selbstständigkeit für jede der beiden Großmächte, namentlich in der Heeresverfassung und in der auswärtigen Politik durch ein Veto bei Entscheidung über Kriegsfragen. — Zu dem von Baiern ausgeschriebenen Sonder-Congreß, welcher im Programm für die Haltung der Würzburger in der berliner Zollkonferenz feststellen soll, hat Hannover, wie man hier wissen will, seine Mitwirkung versagt. Man glaubt, daß auch von Seiten Kurhessens eine ablehnende Antwort erfolgen wird. Zugesagt haben bis jetzt Würtemberg, Hessen-Darmstadt und Nassau. — Der „Staats-Anzeiger" bringt heute die Bestätigung meiner gestrigen Mittheilungen. Die früheren Gerüchte, als ob die Kammer-Auflösung mit Oktroyirungen in Betreff der Wahlen oder doch mit Abänderungen des Wahlreglements verbunden sein würde, stellen sich jetzt als unbegründet heraus.

Deutschland.

Frankfurt, 2. Septbr. [Ordensertheilungen.] Der Kaiser von Oesterreich hat, nach der „Postztg.", während seines Aufenthaltes in unserer Stadt (außer den bereits mitgetheilten) noch folgende Auszeichnung an hiesige Bürger verliehen. Der ältere Bürgermeister, Hr. Senator Dr. Müller, erhielt das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens; Hr. Schöff Dr. Neuburg das Commandeur-Kreuz des Leopold-Ordens; der jüngere Bürgermeister Herr Senator Forsboom und die Herren Senatoren Dr. Speltz und Dr. Heyden das Commandeur-Kreuz des Franz-Joseph-Ordens; Hr. Senator Bernus wurde taxfrei in den erblichen Freiherrnstand erhoben; der Bataillons-Adjutant Oberlieutenant Eckhardt und der Garnisonsarzt Dr. Baerwind erhielten den Franz-Joseph-Orden. Von Privaten erhielten der Bibliothekar Hr. Dr. Böhmer das Ritterkreuz der eisernen Krone und Professor Eduard Steinle das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens. (Fr. Z.)

Baden, 2. Sept. [Aus der Verbannung.] Karl Damm aus Baden ist nach 14jähriger Verbannung wieder in seine Vaterstadt zurückgekehrt; er hatte anfänglich in England und Melbourne mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen und erst in letzter Zeit ein schönes Fortkommen gefunden.

Stuttgart, 1. Sept. [Die diesjährige Versammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsforscher] findet in den Tagen vom 21.—24. Sept. zu Braunschweig statt. Der Reichthum an archäologischen und historischen Merkwürdigkeiten in dieser Stadt, einer der ältesten und ehrwürdigsten Niedersachsens, verspricht dem Freunde der Geschichts- und Alterthumskunde an sich schon eine sehr reiche Ausbeute, und das dortige Local-Comité hat mit größter Beflissenheit Alles aufgeboten, um durch gemeinsamen Besuch der städtischen Merkwürdigkeiten und Schätze, sowie durch Ausflüge nach Kloster Riddagshausen, Wolfenbüttel, Helmstädt 2c. möglichst viel Genuß zu bieten. Noch ergiebiger aber werden nach dem Programm das wissenschaftliche Resultat der Arbeiten der Sectionen und die geistige Anregung sein, da mehrere der bedeutendsten Archäologen Frankreichs und Belgiens ihren Besuch zugesagt haben, um in persönlicher Berührung mit unseren hervorragendsten deutschen Forschern auf diesen Gebieten Forschungs-Ergebnisse und Erfahrungen, Ideen und Thatsachen auszutauschen. Auch die mit diesem Congreß verbundene Ausstellung von Kunstwerken und interessanten Fundstücken der Vorzeit dürfte auf Freunde und Jünger der bezeichneten Wissenschaften eine große Anziehungskraft ausüben.

S. **Lübeck,** 3. September. **[Zwanzigste Haupt-Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins in Lübeck.]** Am 1. bis 3. September wurde hier unter lebhafter Theilnahme die 20. Haupt-Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins abgehalten. Außer den Abgeordneten der Hauptvereine hatte sich eine große Anzahl von Gästen von nah und fern eingefunden. Vorzugsweise war das nördliche Deutschland vertreten. Auch aus dem benachbarten Schleswig und Holstein waren Gäste da. Nur den Mecklenburgern war die Theilnahme durch die Anordnung einer heimischen Kirchenversammlung von ihrer kirchlichen Behörde großentheils unmöglich gemacht, während der ev. Ober-Kirchenrath zu Berlin durch die Ober-Consistorialräthe Feldpropst Thielen und Professor Dr. Nitzsch vertreten war. Auch Oesterreich hatte seine Abgeordneten entsandt, und die verwandten Vereine Frankreichs, der Schweiz, Italiens, auch Amerikas, hatten sich, wie früher, betheiligt. Andere, wie der holländische Verein und der Apostel Afrikas, Pfarrer Dürr aus Algier, hatten schriftlich gegrüßt. Die alte Hansestadt Lübeck selbst aber hatte zum gastfreundlichen Empfange Alles aufs beste vorbereitet. Vom Senator Dr. Curtius und Archidiaconus Prediger Suhl wurde die Versammlung begrüßt und willkommen geheißen. In der prächtigen Marienkirche beging sie am Vorabende durch eine anregende Predigt des Prof. Dr. Beyschlag aus Halle a. S. und Tags darauf durch eine Predigt des Hauptpastors Dr. Baur aus Hamburg den gottesdienstlichen Theil ihrer Feier, welchem sich am dritten Tage die geistreiche Predigt des Pastor prim. Dr. Rüling aus Bautzen in der Jacobikirche anschloß. Die Verhandlungen wurden, nachdem der Centralvorstand seine Sitzung im ehrwürdigen Versammlungszimmer der Handelskammer gehalten und die nicht öffentliche Vorversammlung im Saale des Casino stattgefunden hatte, in dem freundlichen Bau der nicht mehr zum Gottesdienste benutzten Katharinenkirche gepflogen. Zum Präsidenten war wieder der Vorsitzende des leipziger Centralvorstandes, Kirchenrath Hoffmann, und zu dessen Stellvertreter Prediger Suhl aus Lübeck erwählt, zu Rechnungsrevisoren die Stadträthe Funk aus Magdeburg, Becker aus Breslau und der Staatsministerial-Referendar Dr. Schenker aus Wien. Den Bericht erstattete auf Grund einer ausführlicheren Arbeit des Dr. Howard aus Leipzig im Auszuge der Prälat Zimmermann aus Darmstadt. Dem Berichte gemäß hat der Verein, obgleich an einigen Orten vernachlässigt, im Ganzen und Großen wieder ein erfreuliches Wachsthum gehabt; 48 neue Zweigvereine, 18 neue Frauenvereine, ein neuer Studentenverein in Marburg hatte sich gebildet. 175,038 Thaler mit Einschluß des diesmal in Rechnung gestellten Betrages der bekannten Kettenlotterie 183,000 Thaler, hatten als Jahresbeitrag zur Unterstützung armer Gemeinden verwendet werden können. 51 Vermächtnisse im Betrage von 12,156 Thlr. waren dem Vereine wieder zugefallen. 15 neue Kirchen hatten eingeweiht, zu 14 der Grundstein gelegt werden können. Eine entsprechende Anzahl Schul- und Pfarrhäuser waren wieder erbaut und für die Pfarrdotationen besonders Mährens und Böhmens war mit Hilfe des Comite's in Basel in erfreulicher Art gewirkt. Dagegen lag im abgelaufenen Jahre das Bedürfniß vor, noch 145 neue Kirchen und 90 Schulen zu erbauen. Im laufenden Jahre hat sich dies Bedürfniß auf 137 Kirchen und 100 Schulen gesteigert, weshalb zu immer größerer Anstrengung der Vereinskräfte und zu möglichst sparsamer Ausführung der Vereinsbauten aufgefordert wurde. Unter den im abgelaufenen Jahre entschlafenen Vereinsmitgliedern wurde insbesondere des General-Superintendenten Hessenmüller von Braunschweig, des Grafen Giech zu Turnau, der eben erst in den Centralvorstand erwählt worden war, des General-Superintendenten Dr. Hahn in Breslau und des Pastors Bellermann in Berlin mit Ehren gedacht. Prediger Dr. Voigdt aus Königsberg aber ehrte noch insbesondere das Gedächtniß des eben erst entschlafenen Präsidenten des evangel. Ober-Kirchenrathes zu Berlin v. Uechtritz. Unter den gehaltenen Vorträgen nahmen wieder eine hervorragende Stelle die vom Centralvorstande besonders veranlaßten, namentlich des Predigers Dr. Voigdt über die Provinzen Ost- und Westpreußen, des Pfarrers Neumeister aus Bukarest über die Donau-Provinzen und des Superintendenten Dr. Siebenhaar aus Penig über Böhmen und Mähren ein. Außerdem hatte sich eine große Anzahl von Rednern gemeldet, unter denen Pfarrer Frey aus Straßburg, Reichsrath Dr. Haase aus Lemberg, die Pfarrer Lohmann und Le Grand aus Paris, der Professor des Waldenser-Collegiums zu Florenz Revel, der Präses der deutsch-lutherischen Synode von Wisconsin in Nordamerika Past. Bading, der Militär-Ober-Prd. Bork aus Posen am ersten Tage und Pf. Schiel aus Kronstadt mit seinem Vortrage über Siebenbürgen, Pf. Dr. Brockhaus über Neapel und Sicilien, Fabrikdirektor Scheuerle über Salzburg neben A., sowie der Ober-C.-Rath Feldpropst Thielen mit seiner Ansprache im Auftrage des berliner evangel. Ober-Kirchenrathes am zweiten Tage besonderes Interesse erregten. In Betreff der Wirksamkeit der Frauen-Vereine hatten die Hauptvereine Bremen, Stettin und Darmstadt den Antrag gestellt, dieselbe auch auf die Schulen auszudehnen, was den Beifall der Versammlung fand. Eine längere Debatte veranlaßte die Berathung über die Stellung der studentischen Hilfsvereine zum Gesammtvereine, wobei Propst Schmeidler aus Breslau das Referat übernommen hatte. Es betheiligten sich bei derselben der Stadtpfarrer Dr. Zittel aus Heidelberg, Professor Dr. Bertheau aus Göttingen, Prof. Dr. Beyschlag aus Halle, Archidiak. Dr. Tempel aus Leipzig, Prof. und Schulrath Stoy aus Jena, Prof. Dr. Fricke aus Kiel u. A., und es wurde beschlossen unter Aufrechterhaltung des nürnberger Beschlusses, welcher den studentischen Hilfsvereinen formelle Anerkennung als wirklicher Zweigvereine nicht zugesteht, die Regelung ihres Verhältnisses zum Orts- resp. Hauptvereine der Vereinbarung der letzteren mit ihnen zu überlassen, und dabei möglichste Rücksicht auf die ehrenwerthen akademischen Bestrebungen zu empfehlen. Besonderes Interesse nahmen die Anträge der Hauptvereine von Coburg-Gotha und von Kassel für sich in Anspruch, sich der durch den dänischen Sprachzwang hervorgerufenen kirchlichlichen Noth der deutschen evangel. Gemeinden in Schleswig seitens des Vereins anzunehmen. Prof. Dr. Fricke aus Kiel hatte das Referat übernommen. Unter dem dem Ausdrucke allgemeinen schmerzlichen Bedauers dieses Nothstandes glaubte man gleichwohl auf Grund der Statuten nichts in dieser Sache thun zu können, sondern um so mehr zur Tages-Ordnung übergehen zu müssen, als schleswiger Geistliche selbst darum baten. Nachdem von verschiedenen Seiten goldene und silberne Altargeräthe für arme Gemeinden zum Geschenke dargeboten waren, eine lübecker Dame eine goldne Denkmünze mit, Gustav-Adolphsbild hinzugefügt, und die Liebe von Frauen-Vereinen künstlich gestickte Altardecken gespendet hatte, bot Hauptpastor Dr. Baur aus Hamburg auch eine ihm übergebene Glocke dar. Zum diesjährigen Liebeswerke schossen die vereinigten Hauptvereine durch ihre Abgeordneten etwa 5100 Thaler zusammen, welche unter drei vorgeschlagenen armen Gemeinden die Gemeinde Czaslau in Böhmen erhielt. An Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Mitgliedes des Centralvorstandes Grafen Giech wurde der Fabrikant Zeltner in Nürnberg gewählt. Zum Versammlungsorte für künftiges Jahr aber entschied sich die Versammlung, obgleich eine warme Einladung auch von Wien eingegangen war, für Darmstadt. Zum Schlusse der Festlichkeiten ward das Oratorium Samson von Händel in der Marienkirche aufgeführt, und zum Freitage den 4. Septbr. stellte der Senat von Lübeck zwei Dampfschiffe zu einer Fahrt nach Travemünde und in die Ostsee freundlichst zur Disposition.

Kiel, 3. Sept. [Anwesenheit des Herrn v. Manteuffel.] Die am letzten Sonntag stattgefundene Anwesenheit des früheren preußischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Manteuffel hat hier und da zu politischen Vermuthungen, namentlich in Bezug auf die etwaige Bundescommission, falls eine Execution einträte, Anlaß gegeben, die keine weitere Begründung haben dürften. Der genannte Staatsmann verweilte zwar den ganzen Sonntag hier bei dem preußischen Consul, hat jedoch mit keinen politischen Persönlichkeiten verkehrt, wie er auch während seines mehrwöchentlichen Aufenthalts in dem seeländischen Bade Marienlyst bei Helsingör das Zusammentreffen mit politischen

Persönlichkeiten vermieden haben soll. Der preußische Generalconsul Dr. Quehl, persönlich sehr mit Herrn von Manteuffel befreundet, hatte denselben hierher begleitet und ist gestern Abend nach Helsingör zurückgekehrt. Es ist anzunehmen, daß derselbe die wenigen Tage seines Aufenthaltes neben Erledigung etwaiger consularischer Geschäfte benutzt haben wird, sich mit der Stimmung in verschiedenen Kreisen bekannt zu machen. Von dem Verfasser der preußischen Denkschrift über die schleswigschen Verhältnisse darf man erwarten, daß er auch bei seinen gegenwärtigen Beobachtungen mit derjenigen Objectivität verfahren ist, welche jener Schrift nachgerühmt werden muß. (H. N.)

Italien.

Rom, 1. Sept. [Encyclica. — Für Polen. — Weiblicher Redacteur.] Nach der „Armonia" hat der Papst eine Encyclica an die Cardinäle und Bischöfe Italiens erlassen, worin er u. A. den sehr grausamen, gotteslästerlichen Krieg beklagt, den die „subalpinische Regierung" gegen die Kirche führt. Der Papst sieht den schließlichen Triumph der Wahrheit und Gerechtigkeit als gesichert an, freut sich des Muthes und der Standhaftigkeit der Bischöfe und verdammt die „kleriko-liberalen Gesellschaften". Er dankt für den Peterspfennig und empfiehlt Gebet und geduldiges Ausharren. — Bei Gelegenheit einer am Sonntage, 30. August, stattgehabten Prozession ist auf Befehl des Papstes ein Schriftstück veröffentlicht worden, welches zu besonderen Gebeten für das unglückliche Polen, den Schauplatz so großer Metzeleien, einladet, wo Blut vergossen werde, das stets der Vertheidigung des Katholizismus geweiht gewesen sei. — Msgr. Bargagli kehrt nach Rom zurück. — Eine Signora Luisa Paladini in Florenz hat ein von ihr redigirtes Journal, „L'educatrice italiana", angekündigt, das die weibliche Jugend unterweisen soll, als künftige Mütter ihren Kindern eine echt nationale Erziehung und Bildung zu geben. Mit Mißfallen bemerkte man hier, daß unter den Mitarbeitern auch der Abbate Raffaelle Lambruschini, ein Bruder des verstorbenen Cardinal-Staats-Secretärs, ist, der im Gebiete der Pädagogik in Italien für einen zweiten Pestalozzi gilt.

Schweiz.

Bern, 1. Sept. [Das österr. Reformproject.] In Zürich haben die dort niedergelassenen Deutschen auf Anlaß der Herren Prof. Vischer und Dr. Nauwerk eine Versammlung behufs Berathung der „deutschen Frage" abgehalten. Die von ca. 300 Theilnehmern besuchte Versammlung ward von Wislicenus präsidirt. Professor Vischer beantragte, „die österreichischen Reformvorschläge als eine schöne That des Kaisers Franz Joseph dankbar anzunehmen", welcher Antrag aber nur zwei Stimmen fand, die des Antregstellers selbst und die des Präsidenten. Eben so ward auch ein Antrag des Dr. Nauwerk im Sinne der Beschlüsse des frankfurter Abgeordnetentags verworfen, da es die Versammlung für practischer hielt, gar nichts zu beschließen, weil man ja das Resultat des Fürstencongresses noch nicht kenne. Endlich ward noch ein Ausschuß von 13 Mitgliedern gewählt, welcher die österreichischen Reformvorschläge im Vergleich zu den verschiedenen deutschen Verfassungen seiner Prüfung unterwerfen soll. (Wes. Z.)

Frankreich.

Paris, 2. Sept. [Die russisch-preußisch-französische Allianz.] Der „B.- u. H.-Z." wird von hier geschrieben: Wollen Sie aus einer Zusammenkunft des Baron Budberg und des Grafen v. d. Goltz beim Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Drouyn de Lhuys, die fertige entente zwischen Rußland, Preußen und Frankreich deducirt haben, so wäre ich dazu bereit; doch es übernehmen schon genug müßige Köpfe diese Arbeit. Wurde doch selbst der seit 2 Jahren verstorbene Graf Orloff wieder ins Leben gerufen, um der Erzählung Eingang zu verschaffen, ihm sei die Mission geworden, Rußland mit Frankreich auszusöhnen und Preußen zum Dritten im Bunde zu machen. Zu dem Mährchen hat die Durchreise des Prinzen Orloff, des russischen Gesandten in Belgien, herhalten müssen. Ebenso sind Besprechungen, die nach dem „Pays" Frankreich mit Oesterreich betreffs der Bundesreform gehabt haben mag, zu einem vollständigen Proteste Frankreichs wegen des Artikel 8 der neuen Reformacte umgebildet worden. Ueber die Constitution Rußlands verlautet augenblicklich nichts Weiteres, als daß die Vaterschaft oder wenigstens die Pathenschaft dem Fürsten Gortschakoff zufalle, demselben Manne, dem bis vor Kurzem Rußland für ein repräsentatives System unreif erschien.

Glaubhafter erscheinen dem pariser Correspondenten der „D. A. Z." die Allianz-Gerüchte. Der Correspondent schreibt:

Preußen wirbt, so heißt es jetzt, für Rußland und für sich gegen Oesterreich, zum Theil auch gegen England um die französische Allianz, und verlegt auf diese Weise den Schwerpunkt der europaischen Verhältnisse nach Paris, von wo sie Englands wohlberechnete diplomatische Züge verrückt hatten. In der Audienz vom 31. Aug. eröffnete Graf v. d. Goltz dem Beherrscher der Franzosen die preußischen Wünsche, Entwürfe, welche auf eine preußisch-russisch-französische Allianz hinauslaufen, nachdem der Vertreter des berliner Cabinets und zugleich der russische Botschafter eine lange Unterredung mit Hrn. Drouyn de Lhuys gepflogen. Die Eröffnungen des Grafen v. d. Goltz hätten den Kaiser veranlaßt, seine Minister unerwartet zu einer Sitzung zu berufen, in welcher das preußische Project mitgetheilt und besprochen worden wäre. Ob nun ein Beschluß bezüglich dieses Gegenstandes gefaßt worden ist, bin ich außer Stande anzugeben. Versichern jedoch kann ich, daß vermöge der in der diplomatischen Welt vorherrschenden Meinung die Unzufriedenheit des Kaisers mit der österreichischen und englischen Politik in der polnischen Frage einen günstigen Erfolg der preußischen Combination um so wahrscheinlicher macht, als die Zugeständnisse, welche die Regierung Alexander's II. den Polen zu machen beabsichtigt, obgleich ungeeignet, die nationalen Bedürfnisse des unglücklichen Landes ganz zu befriedigen, über die von den drei Mächten ausgesprochenen Forderungen hinausgehen. Nach dem Plane, welcher dem Kaiser Napoleon mitgetheilt worden wäre, würde das Königreich Polen, wie noch acht andere Theile von Rußland, eine Volksvertretung erhalten, welche eben Abgeordnete nach der Centralkammer, einer Art Reichsrath, zu schicken hätten. Kurz, Rußland erhielte eine Organisation nach dem Vorbilde Oesterreichs und gewährte dem Königreich Polen, was Oesterreich Galizien gewährt. Und was noch mehr sagen will, die Einrichtung soll, wenn es thunlich ist, noch vor der Ueberwältigung des Aufstandes getroffen, jedenfalls angekündigt werden. Wenn die polnische Kammer sich weigern würde, die Centralkammer zu beschicken, so würde Rußland mit derselben gerade so verfahren wie Oesterreich mit der Vertretung Ungarns: sie berathen lassen, so lange ihre Verhandlungen nicht mißfällig wären, und im Gegentheil sie auflösen. Diese Verleihung würde am hiesigen Hofe für hinreichend erachtet, um mit derselben wie mit einem Sieg der französischen Diplomatie groß zu thun, die öffentliche Meinung in Frankreich zufrieden zu stellen und als eine Brücke zum gänzlichen Rückzug von der polnischen Frage zu benutzen. Man versichert, daß Graf v. d. Goltz in der erwähnten Audienz auf die Nützlichkeit einer Zusammenkunft und Besprechung des Kaisers der Franzosen mit dem König von Preußen hingewiesen habe, und man hält es wenigstens für möglich, daß diese Begegnung der beiden Fürsten stattfände. Hier glaubt man an einen Rücktritt des Hrn. v. Bismarck von den Staatsgeschäften nur in dem Falle, als der Plan einer Einigung Frankreichs mit Preußen und Rußland scheitern würde. In der Handelswelt und an der Börse betrachtet man die polnische Frage als eine von nun an ungefährliche, gänzlich beseitigte, und den europäischen Frieden von Osten her bis auf weiteres als gesichert, und die Actienkäufe mehren sich und die Papiere steigen, während die Verkäufer sich bedeutend sichten.

Es wird in diesem Briefe die Annahme unseres berliner ♂ Correspondenten bestätigt, daß die Ursache des Zerwürfnisses zwischen Oesterreich und Frankreich in der polnischen Frage, nicht aber — wie die österreichische Presse glauben zu machen sucht — in den österreichischen Reformbestrebungen zu suchen sei. — Ueber die Gefahr einer russisch-französischen Allianz läßt sich die „B. A. Z." in einem pariser Schreiben folgendermaßen aus:

Daß die Stimmung in Frankreich einem solchen Bündniß nicht sehr günstig ist, braucht kaum erwähnt zu werden, zumal die Furcht lebhaft ist, die den Polen gemachten Concessionen würden durchaus ungenügend sein. Noch ist in der That nichts Definitives über die Tragweite derselben bekannt, und alles, was namentlich die „France" mittheilt, zum Theil nur sehr vage Conjectur. Ein anderer Grund, das gegen die preußische Regierung und ihre Politik nicht weniger fest bei den Franzosen eingewurzelte Mißtrauen, als der Argwohn gegen Oesterreich, läßt die eventuelle Allianz ebenfalls bedenklich erscheinen. Man weiß sehr wohl, daß die Verbindung mit dem Kaiserreich die preußischen Zwecke in Deutschland nicht fördern kann, während man andererseits gar keine Neigung empfindet, die Regierung des Herrn v. Bismarck zu unterstützen; Preußen zwischen Hammer und Amboß durch das Bündniß mit Rußland und Frankreich zu bringen, kann nichts als ein Nothbehelf sein, sagt man in gewissen politischen Kreisen, in denen man überhaupt nur mit Ueberraschung den Versuchen der berliner Regierung, Paris und St. Petersburg in freundschaftliche Beziehungen zu bringen, zugeschaut, während man gerade in denselben Kreisen es wohl verstanden hatte, warum Preußen in der polnischen Frage auf Seite Rußlands sich gestellt. Die Gefahr einer Verständigung zwischen Alexander II. und Napoleon III. ist für Preußen so groß, daß es sich stets bemühen muß, den Abgrund, welche beide von einander trennt, so groß als möglich zu machen. Das beste Mittel bot dazu die polnische Frage. Ueber die Leiche Polens hinweg konnte nie ein wirklich gefährliches Bündniß zwischen jenen beiden geschlossen werden, während durch eine Wiederherstellung Polens, selbst unter russischer Hoheit, dasselbe in jeder Weise gefördert wird.

[Die angebliche neue russische Constitution] ist gestern Abend schon von der „France" analysirt worden. Die Bestätigung bleibt abzuwarten. Als die Nachricht eintraf, Rußland habe 40,000 Mann Reserven einberufen, sagte ein Diplomat: Dies ist die wirkliche russische Verfassung! Pikant wird auch gefunden, daß in der, augenscheinlich von russischer Seite her, vermittelten Analyse der „France" schon Vorkehrungen für den Fall getroffen werden, daß die Polen den für sie bestimmten Landtag zu beschicken sich weigern sollten. Hier ist eine Copie österreichischer Zustände nicht zu verkennen, und der Spieß etwaiger künftiger Depeschen des Grafen Rechberg soll damit von vorn herein gegen ihn selbst gekehrt werden. Man versichert heute, ein Cabinets-Attaché des Herrn Drouyn de Lhuys sei nach Warschau abgereist, um dem dortigen französischen Consul Instructionen zu überbringen, welcher nach Kräften thätig sein soll, um das Terrain für die neue polnische Constitutton zu ebnen. Wenn die Rede davon ist, daß der Herzog von Grammont fürs Erste nicht mehr nach Wien zurückkehren, sondern während des ganzen Winters durch einen Geschäftsträger ersetzt werden solle, so dient dieses Gerücht wohl nur dazu, die Situation zu versinnbildlichen.

[Die Halsbandgeschichte.] Vor dem Seinetribunal ist die Halsbandgeschichte nochmals zur Verhandlung gekommen. Viel hat sich seit 1784 geändert; Marie Antoinette und die Gräfin Lamotte haben beide ein tragisches Ende genommen, aber das Halsband ist bis heute noch nicht bezahlt. Die Erben Deville verlangen daher von den Erben des Cardinal Rohan sowohl den Preis von 1,200,000 Fr. als auch die Zinsen dieser Summe seit 1784; das Seinetribunal hat die Rechtmäßigkeit der Schuldforderung anerkannt: die Prinzessin Charlotte Rohan übernahm im Jahre 1803 die Erbschaft des Cardinals nur cum beneficio inventarii und der jetzige Antrag der Gläubiger, daß die Erben Rohan dieses Vortheils für verlustig erklärt werden sollten, ist vom Gerichte abgewiesen worden.

Belgien.

[Vom katholischen Congreß.] Belgische Blätter bringen nachträglich die von Montalembert beim katholischen Congreß gehaltenen Reden; wir entnehmen denselben folgende bezeichnende Stelle:

Die Centralisation giebt dem Staat eine ungebührliche Gewalt, sie mischt sich in Alles, in Erziehung und Wohlthätigkeit, sie vergiebt alle Stellen und vermehrt die Beamten; die bürgerliche Gesellschaft hat dadurch einen Schwarm von Müßiggängern zu ernähren, hungrige Kandidaten stürzen sich mit Wundern von Servilität auf die Stellen. Europa nähert sich dadurch dem häßlichen Regiment des römischen Kaiserreichs, das auch aus einer verdorbenen Demokratie hervorging. Darum möchte ich, sagte er, den Belgiern rathen, auf's Aergste der Invasion von Bureaukratie und Centralisation zu widerstehen; es liegt dies im Interesse eurer Freiheit und Nationalität; legt in eure Gesetze nicht den Keim zur Annexion, die euer Patriotismus zurückweist. Nationen, welche durch ihre materielle Größe vor der Schande, absorbirt zu werden, bewahrt sein sollten, sehen wir den Demüthigungen ausgesetzt, welche mit Gleichheit ohne Freiheit und mit Civilisation ohne politische Lebenskraft verbunden ist. Die Gleichheit wird dann zur Servilität; der Taumel des Pöbels endigt mit Panique und Lethargie, die Menschen nehmen an Charakter und Fähigkeiten ab; die Revolution wird heute als Vogelscheuche bezeichnet, und morgen als Verbündeter begrüßt; die Freiheit wird dann unterdrückt, nicht offen, wie durch die Sultane, sondern mit der Heuchelei der Cäsaren, und die Diktatur wird geübt im Namen der als souverän erklärten Menge, welche mit der Freiheit ihre lächerliche Souveränetät bezahlt; Herr heute, wird sie schon morgen zum Sklaven, um es für Jahrhunderte zu bleiben.

Spanien.

[Prim und die Königin. — Kampf in Marokko.] Wie die „Correspondencia" meldet, erklärte General Prim in der Zusammenkunft, welche er im Schlosse von La Granja mit der Königin hatte, das Rundschreiben vom 20. August habe die Wahlthätigkeit der Progressisten vermöge der an die Versammlungen geknüpften Bedingungen gelähmt. Die erste ernste Folge davon werde, bemerkte er sodann, wie er fürchte, die sein, daß sie sich der Betheiligung bei den Wahlen enthalten würden. Der General sprach ferner die Ansicht aus, daß das Ministerium wohl daran thun würde, seine Ansprüche zu modificiren, oder ganz darauf zu verzichten, indem er hinzufügte, daß die Progressisten niemals eine revolutionäre Haltung annehmen würden.

Theater.

Freitag, 4. September: „Die Jüdin."

Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n, beginnen an unserer Bühne die Examinations-Gastspiele, von deren Erfolg die Ergänzung und Feststellung des Kunstpersonals für die Wintersaison abhängt. Die Direction hat es in dieser Beziehung offenbar an keinerlei Anstrengung fehlen lassen, denn fast jeder Tag führt uns ein neues Probe-Gastspiel vor. Die Resultate freilich sind nicht vorher zu bestimmen. Nach unseren Erfahrungen ist die Erlangung eines den Ansprüchen des breslauer Publikums genügenden Personals bei dem heutigen Zustande der deutschen Bühne nicht viel mehr denn als ein Glücksspiel anzusehen. Treffer, oder Niete — die Theater-Directionen haben keine Wahl, als entschlossen zuzugreifen.

Daß mit Fräulein Seelig vom Hoftheater zu Kassel kein Treffer für die Oper gezogen worden ist, glauben wir schon nach ihrem ersten Auftreten in der Titelrolle von Halévy's „Jüdin" mit ziemlicher Gewißheit behaupten zu dürfen. Man kann dieser Gastsängerin eine gute Bühnenroutine nachrühmen; aber weder Organ noch Vortrag sind der Art, daß sie sich in der Stellung einer Primadonna bei uns behaupten könnte. Ersteres ist ohne Wohllaut, letzterer ohne rechte Wärme und Leidenschaft, und auch die ganze Behandlung des gesanglichen wie des dramatischen Inhalts der Aufgabe erhob sich nicht über die gewöhnliche Mittelmäßigkeit. Das Publikum verhielt sich demgemäß auch kühl und theilnahmlos, wogegen es die Tanzproduktionen der beiden Fräulein Waldenberg wiederum mit lebhaftem Beifall aufnahm. M. K.

Berliner Federskizzen.

Eine große Seufzerwoche liegt hinter Berlin. Nicht etwa, daß ihm der Fürstentag oder die Bundesexecutive gegen Dänemark das Herz schwer machte, daß es vor Deutschlands nächster Zukunft oder vor der wieder auftauchenden Fata morgana einer russisch-preußisch-französischen Allianz zitterte — seine Seufzer, sein Aechzen und Stöhnen war weniger politischen als temperaturellen Ursprungs. Wenn die Witterungs-Verhältnisse Menschen und Vieh in Lebensgefahr versetzen, so darf man sie schon in der Einleitung eines Feuilletons berühren. Und in verflossener Woche sind Menschen auf offener Straße vor Hitze umgefallen, Pferde haben den Koller bekommen und 43 Mastschweine auf einmal sind auf dem Transport crepirt. Nicht eine freie, heitere Hitze suchte uns heim, sondern eine drückende, schwüle russische Badstubentemperatur. Schon machte man sich mit dem Gedanken vertraut, im Wasserconsum auf die Ration eines Zwischendeckpassagiers in Folge polizeilicher Anordnung gesetzt zu werden. Brunnen drohten zu versiegen; die Gräben in der Stadt zeigten nur ihren geheimnißvollen Modergrund, der in pestilenzialischem Wohlbehagen unter der brennenden Sonne abdünstete und ringsum den Bewohnern die Bedeutung der echten venetianischen Malaria kennen lehrte. Die berühmten Rinnen in den Straßen wetteiferten mit ihren vielgeltenderen Rivalen in der Entwickelung von penetranten Parfümerien; die Nymphe der Spree selber zeigte stellenweise schamlos ihren des Wassers entkleideten Körper; wie Moses mit den Juden gingen die Straßenjungen trockenen Fußes über die Spree, aufrührend mehr als fünfzigjährigen Morast und Schlamm, der an Schätzen schwerlich mehr denn seinen Gestank enthielt, die stillen, träumerischen Modergewässer im Thiergarten krochen zu elenden Pfützen zusammen, so daß der große, allbeliebte Goldfischteich seiner Legion von goldenen, sonst munter im nassen Element sich tummelnden Bewohner beraubt werden mußte. Die aufs Trockene gesetzten Goldfische wurden von der verzweifelten Thiergartenverwaltung über Hals und Kopf verauktionirt. Unter solchen Umständen sah man in den Tausenden von Truppen, welche wegen der großen Herbstmanöver um Berlin concentrirt wurden, sehr unzeitgemäße Wasserconsumenten; eine Vermehrung der durstigen Seelen wünschte sich der Berliner höchstens des Bieres wegen, um schnell diese Entwürdigung der edlen Braukunst verschwinden zu lassen. Die sonst in Vielen herrschende Abneigung gegen Wasser verlor sich in auffallender Weise, als die Wasserleitungs-Direction sogar mit theilweisem Bankerott ihres Elementes drohte, sintemalen ihre Maschinen mehr Schlamm als Wasser in die Reservoirs hoben. Zum Glück hat in der Nacht zum Freitag ein ausgiebiger Gewitterregen dieser wachsenden Wassersnoth und Dürre einigermaßen Einhalt gethan und es wird hoffentlich keine Gefahr mehr zu befürchten sein, elendiglich in der preußischen Residenz und beim Beginn der deutschen Reform-Aera zu verschmachten. Sei es nun, daß der Himmel die Deutschen an der Spree noch für eine bessere Zukunft erhalten wollte, oder sei es, daß ihn die wupperthaligen, frömmelnden Leitartikel der irre gewordenen, immer bußfertigen „Kreuzzeitung" zu Thränen rührten — genug, der Himmel hat seine Schleusen zur allgemeinen Erfrischung geöffnet.

Mit diesem, wie man ermessen wird, sehr wichtigen Naturereigniß, dürfte sich denn auch die Temperatur einstellen, welche der begonnenen Saison durchaus nothwendig ist. Berlin hat seine Arbeiten wieder aufgenommen, die Reisenden kehren an ihren heimatlichen Herd zurück, die Gerichtsferien sind zu Ende und der Assessor sucht wieder Familien auf, die Töchter von anständigem Vermögen besitzen. Die königlichen Theater haben seit einigen Wochen bereits ihre Thätigkeit begonnen, die Oper in einer tieferen Stimmung, aber noch nicht tief genug für die öffentliche Meinung; das Schauspiel mit dem alten Schlendrian. Was die übrigen Bühnen an Possenzeug bieten, verdient schon längst keiner Erwähnung mehr. Mit dem neuen Deutschland wird hoffentlich auch dieser nationale Schund, wie mancher andere, verschwinden. Auch der Hof ist wieder hier, wenigstens der König und die Minister, und in Anbetracht der schwebenden und werdenden Verhältnisse, namentlich der deutschen Frage, lassen sich sonach die interessantesten Dinge erwarten. Trotz der allgemeinen Landestrauer, unter welcher merkwürdiger Weise auch der statistische Congreß leiden muß, der am Sonntag zusammentritt, dürfte das preußische Volk doch außerordentlich neugierig sein, was nun geschehen wird. Nach der „Volkszeitung" zu schließen, stehen wir so ziemlich am Untergang der Welt; nach der „Norddeutschen Allgemeinen" hängt der Himmel voller Geigen, und es braucht nur gefiedelt zu werden. Wenn nur, ehe Alles zusammenbricht oder der Tanz losgeht, die preußische Budgetfrage erledigt ist, um unser Gewissen zu beruhigen.

Noch vor dem Wiederbeginn der Vorlesungen an der Universität hat der Tod eine ihrer bedeutendsten Zierden genommen. Professor Mitscherlich, einer der größten und berühmtesten Chemiker Europa's, ist Ende der vorigen Woche gestorben. Die Wissenschaft wird diesen Verlust zu betrauern haben. Mitscherlich ist 69 Jahre alt geworden, und gehörte über 40 Jahre der hiesigen Hochschule an. Seine Glanzepoche fällt in das erste Jahrzehnt seines Wirkens. Anfänglich zum Theologen bestimmt und eifriger Orientalist dabei, begleitete er als Candidat einen schwedischen Grafen auf dessen Reisen. Von daher mag sich das Hofmännische Mitscherlich's herschreiben, denn wider alle Gelehrtennatur war er ein sehr geschmeidiger Charakter, auch im äußeren Auftreten elegant, gesucht, höfisch. Ohne Frack mit den Orden sah man ihn schwerlich. Auch bewies er diese Selbstgefälligkeit bei seinen Experimenten, die wahre Kraft- und Kunststücke bildeten, mehr geeignet zu blenden und Effekt zu machen, als eigentlich zu belehren. Schon 1819 wurde Mitscherlich durch die Entdeckung des Isomorphismus eine chemische Berühmtheit. Der große Berzelius nahm ihn damals mit nach Stockholm, wo er mit Rose und Dowe ein Trifolium bildete, welches wissenschaftlich wie durch persönliche Freundschaft und als Träger des Berzelius'schen Systems von Bedeutung war. An Mitscherlich's egoistischem Charakter scheiterte bald dieser Freundschaftsbund. Von Berlin aus hatte man sich an Berzelius nach Stockholm gewandt, um von seinen Schülern Jemanden zur Professur der Chemie vorgeschlagen zu erhalten. Mitscherlich und Rose gelobten sich gegenseitig, Nichts zu thun, um diese Wahl auf einen von sich zu lenken. Mitscherlich wurde jedoch das Worthalten schwer; er bewarb sich heimlich um die schöne Stelle und erhielt sie auch 1821; diesen Streich hat ihm Rose nie vergessen können; die bitterste Feindschaft bestand fortan zwischen den beiden großen Gelehrten, die allerdings an persönlichem Charakter auch sehr verschieden waren. Rose kam später auch an die berliner Hochschule, deren Stolz er noch heut ist; aber mit seinem Collegen Mitscherlich blieb er stets in gespanntestem Verhältniß. Beliebt war der große verstorbene Chemiker nicht, aber gefürchtet. Als Examinator ließ er sicherlich Diejenigen durchfallen, die nicht seine Vorlesungen besuchten; dadurch zwang er die Pharmaceuten namentlich zum Tribut. Mitscherlich besaß übrigens auch noch ein vom Staate eingerichtetes und unterhaltenes Laboratorium in der Dorotheen-Straße, in dem er vor einem, meist aristokratisch zusammengesetzten Privat-Colleg experimentirte. S.-W.

Die Deutschen in Nordamerika.

Chicago und St. Louis sind die großen Centralpunkte des Deutschthums im Westen der Union, wie Pittsburg und Cincinnati in der Mitte. Durch ganz Süd-Illinois oder „Egypten", jene Kornkammer des Westens, verzweigen sich die deutschen Ansiedlungen, weiter nordwärts haust mancher jener großen deutschen Viehzüchter in der Prairie, deren Heerden nach Zehntausenden zählen. Dann folgen die Farmer, Schweinezüchter, Händler, Gewerbs- und Kaufleute um und in Chicago und Milwaukee; weit hinauf am See und hier im Norden, wie westwärts von St. Louis bis in Kansas und Nebraska hinein wohnen un

Die Königin antwortete, daß sie als constitutionelle Königin, während die Cortes nicht versammelt seien, keiner anderen Meinung sein dürfe, als das Ministerium, das vermöge der von ihm geleisteten Dienste Anspruch auf das königliche Vertrauen habe. Hoffentlich werde sie bei ihrer Rückkehr nach Madrid Alles freundschaftlich ausgleichen. — Die „Correspondencia" vom 30. August schreibt: „Man hat diesen Abend durch ein Telegramm in Madrid erfahren, daß die Besatzung von Melilla, als sie aus der Stadt ausmarschirt war, um ihre gewöhnlichen Evolutionen zu machen, von den undisciplinirten Horden angegriffen worden ist, welche den Platz umgeben. Es kam zu einem wirklichen Handgemenge, und wurden die Mauren geschlagen. Das Land war mit Leichen bedeckt. Die Besatzung des Platzes machte 94 Gefangene. Auf unserer Seite wurden 3 Soldaten und 1 Offizier getödtet, so wie 42 Soldaten verwundet."

Großbritannien.

London, 1. Sept. [Voraussichtliche Beschlagnahme von Kriegsschiffen der Conföderirten.] Es ist leicht möglich, daß wir in den nächsten Tagen hören, die Regierung habe auf die zwei eisengepanzerten, mit Schießthürmen ausgestatteten Dampfer, die gegenwärtig in Birkenhead gebaut werden, ein Embargo gelegt. Sie würde es natürlich auf ihre eigene Gefahr hin thun müssen, und man hat bei einer früheren Gelegenheit gesehen, wie schwer sich in derartigen Fällen eine richterliche Condemnirung erzielen läßt, aber der Versuch würde sich schon lohnen, wäre es auch nur, um der amerikanischen Regierung den guten Willen zu zeigen. Zu beweisen bliebe dann zweierlei: ob die Schiffe für den Süden bestellt sind, was ohne Zweifel abgeleugnet werden wird und bei genügenden getroffenen Vorsichtsmaßregeln der Besteller in der Regel schwer nachgewiesen werden kann; und außerdem, ob die Schiffe als armirt zu betrachten sind, weil sie Eisenpanzer und Schießthürme tragen. Daß sie zu kriegerischen Zwecken bestimmt, wird allerdengs Niemand in Abrede stellen, aber das ist nicht hinreichend. Um confiscirt werden zu dürfen, müssen sie als solche auch ausgerüstet und bewaffnet sein, und gar wenig Witz müßte der Advocat sein eigen nennen, der sich nicht an die Behauptung wagte, daß Panzer und Schießthurm keine Angriffswaffen seien, daß sich mit ihnen eben so wenig zu Felde ziehen lasse, wie mit einem Schilde und einem leeren Köcher, daß besagte Schiffe somit nicht unter die Paragraphen der Foreign Enlistment Act zu stellen seien. Auf solche und ähnliche spitzfindige Einwendungen hin wird es die Regierung früher oder später aber doch wagen müssen, denn die Gereiztheit der amerikanischen Stimmung würde aufs äußerste steigen, wenn diese beiden, nach ihren eigenen Modellen gebauten Schiffe anstandslos aus England absegelten und sich den anderen conföderirten Kreuzern zugesellten. Der Regierung ist stark unheimlich bei dem Gedanken, und da auch das Publikum es gern sähe, wenn den Vereinigten Staaten jede gerechte Veranlassung zu Vorwürfen vorenthalten würde. ist es schon möglich, daß das auswärtige Amt sich dazu entschließt, den beiden Schiffen stärker auf die Zähne zu fühlen. (K. Z.)

London, 2. Septbr. [Nicht gefunden.] Heute vor acht Tagen war auf Befehl der Admiralität die Kriegsschaluppe nach der irischen Küste entsandt worden, um sich nach dem conföderirten Kreuzer Florida umzusehen, welcher im irischen Kanal mehrere nordstaatliche Schiffe abgefangen und sich einen kaum weniger gefürchteten Namen als der berüchtigte Alabama erworben hat. Die genannte Schaluppe ist gestern unverrichteter Sache zurückgekommen. Die Florida hat sich aus dem Staube gemacht, wahrscheinlich um demnächst an einem andern Punkte aufzutauchen, wo sie von nordamerikanischen Schiffen am wenigsten erwartet wird.

[Die russisch-polnische Reichsverfassung,] die seit ein paar Tagen in den hiesigen Zeitungs-Telegrammen aus Paris figurirt, erscheint den liberalen Polenfreunden als ein diplomatisches Gaukelspiel. Die „Times" dagegen geht auf den Gedanken, die Polenfrage zum Schweigen zu bringen, den Aufständischen, sei es durch eine aufrichtige oder blos papierne Octroyirung jeden Anspruch auf die Sympathien Westeuropas abzuschneiden, mit lebhafter Befriedigung ein.

Die zwei französischen Blätter — sagt sie — welche die Ankündigung enthalten, sind in der Regel gut unterrichtet. Wenn der russische Kaiser wirklich einen solchen Plan im Sinne hat, so ist seine Bedeutsamkeit nicht schwer zu begreifen. Der Gang der polnischen Ereignisse muß ihn in eine äußerst schwierige Lage versetzt haben. Der Unterschied in den Zeitumständen macht es ihm zur Unmöglichkeit, im Jahre 1863 die Politik, die sein Vater 1831 befolgt hat, nachzuahmen. Er würde den Zorn Gesammt-Europa's und eine Coalition der Großmächte gegen sich herausfordern. Andererseits muß er fühlen, daß er die eiserne Politik seines Vaters nicht aufgeben kann, ohne den ganzen traditionellen Charakter des Reiches zu ändern und eine völlig verschiedene Regierungsmethode anzunehmen. Auf der Hand liegt die Unmöglichkeit, Polen eine verfassungsmäßige Regierung zu geben und die es umgebenden Länder nach den Principien des willkürlichsten Militär-Despotismus verwalten zu lassen. Kurz die Frage reducirte sich vielleicht darauf, ob Rußland seine barbarischen Institutionen über Polen, oder ob Polen seine vergleichsweise höhere Civilisation über Rußland ausbreiten sollte .... Wenn nun dieses Zugeständniß wirklich gemacht wird, so hoffen wir zuversichtlich, es werde nicht für die Annahme der Polen zu spät kommen. Durch langjährige grausame Unterdrückung ist ihre Bitterkeit so gesteigert worden, daß sie, so weit wir unsern gegenwärtigen Correspondenten glauben dürfen, schwerlich jemals mit weniger als unbedingter Unabhängigkeit zufrieden sein werden. Aber solch ein Schritt des Kaisers, wie der oben erwähnte, würde jeden denkbaren Grund zu einer fremdländischen Einmischung für Polen aufheben. Ja, wenn die Polen nach der Verkündung solch einer allgemeinen Reform in ihrem Aufstande beharren sollten, so sind wir überzeugt, daß sie alle öffentliche politische Sympathie in England verlieren würden. So lange der Kaiser Polen allein eine verfassungsmäßige Regierung anbot, hatte der Einwurf, daß eine vom Militär-Despotismus umringte Verfassung nie mehr als ein bloßer Vorwand sein könne und sich wenigstens nie großer Sicherheit erfreuen würde, eine gewisse Begründung. Aber dieser Einwurf würde jetzt seine Stichhaltigkeit vollständig verlieren. Recht oder unrecht, zu Heil oder Unheil, ist Polen einmal getheilt worden, und dies ist zu lange her, als daß man das Werk der Theilung ungeschehen machen könnte.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Aug. [Kriegsrüstungen. — Denkmal. — Der Fürstentag. — Kiachta.] Der „Invalide" enthält auch heute mehrere auf die Kriegsrüstungen bezügliche Verfügungen. Außerdem verspricht er die Veröffentlichung der jüngsten Berichte vom Kriegsschauplatz in den Kreisen des Gouvernements Wilna und des Königreichs Polen. Die heute veröffentlichten reichen bis zum 22. August. — Nach getroffener Vereinbarung zwischen Rußland und Frankreich werden die Ueberbleibsel französischer Offiziere und Soldaten unter einem Denkmal bei Sebastopol niedergelegt und deren Namen auf dem Monument angebracht. Ein französischer Offizier ist zu diesem Zweck nach der Krim gesandt. — Dem Fürstentage in Frankfurt wendet man hierorts nur oberflächliche Aufmerksamkeit zu. Die Erbitterung gegen Oesterreich ist groß, deshalb meint man auch, die Bestrebungen, sich eine festere Stellung mit Hilfe Deutschlands zu verschaffen, entspringen nicht ungegründeten Besorgnissen, wenn, fügen unsere Tagespolitiker hinzu, es wirklich zu einem Einverständniß zwischen Frankreich und Rußland käme. Die Haltung Oesterreichs Rußland gegenüber scheint seit dem Krimkriege nicht dazu angethan, die Rancüne zu mildern. Der gescheiterte Versuch, Oesterreich zur Anerkennung der Solidarität und Gemeinsamkeit der Interessen in der polnischen Frage zu bewegen, hat Manchen auf die Vermuthung gebracht, man suche ein Einverständniß mit Frankreich anzubahnen. Wir glauben, daß dies völlig ungegründet sei. — Die Handelsstadt Kiachta ist seit dem 22. Mai von Brandstiftungen schrecklich heimgesucht worden, die oft 3—6 Brände täglich verursachten. Ein ganzes Viertel der Stadt ist in Asche gelegt. Die Bewohner zogen endlich aus der Stadt und lagerten unter Zelten. Mehrere der Brandstifter sind bereits eingefangen. (H. B. H.)

Unruhen in Polen.

II. **Warschau,** 3. Sept. [Ein neues Attentat. — Executionen. — Mangel an Censoren.] Der „Dziennik Powszechny", der ein paar Stunden später als gewöhnlich ausgegeben wurde, enthält Folgendes: Am 24. d. M. um 5 Uhr Nachmittag wurde in einem der Kaffeehäuser in der Padwal-Straße der Beamte in der Verwaltung des Oberpolizeimeisters, Skowronski, verwundet. (Eine Anmerkung fügt hinzu: er wurde ungesäumt nach dem Hospital zum heiligen Geist abgeführt, wo er nach einigen Tagen starb.) Der Mörder floh, und obwohl er verfolgt war, anfangs von Skowronski selbst, und nachher in Folge des Rufens Skowronskis, von zwei Polizisten, gelang es ihm (dem Mörder) dennoch in die Ritterstraße sich zu verstecken. Bald aber wurde er verhaftet und es zeigte sich, daß es der Schneidergeselle Joseph Kaminski war. Er arbeitete früher beim Schneider Guczalski, stellte aber zwei Wochen vor dem gegenwärtigen Vorfall die Arbeit ein, und blieb ohne Arbeit, sich in den Straßen Warschaus herumtreibend. Der Mörder ist sowohl von Skowronski, dem er an demselben Tage vorgestellt war, als auch von den beiden Polizisten, die ihn verfolgt, erkannt worden. Durch die Untersuchung hat sich ergeben, daß der Angriff auf das Leben des Polizeibeamten Skowronski das Werk der rebellischen Partei war, welche in der letzten Zeit zu politischen Mordthaten gegriffen hat, als das letzte Mittel, den Aufruhr im Lande zu erhalten; daß Kaminski selbst ein Werkzeug dieser Partei war und daß er gleichzeitig zur Körperschaft der sogenannten National-Organisation gehört hat, in der Eigenschaft eines Hundertmanns. Unabhängig von Diesem ist aus den Umständen der Angelegenheit zu ersehen, daß der Angriff auf das Leben des Skowronski nach einem durchdachten Plan ausgeführt wurde, denn Skowronski war von dem ehemaligen Volontair des hiesigen Magistrats Olszewski, der ihm auf der Straße begegnet war, nach dem Kaffeehaus eingeladen. Olszewski ließ zwei Tassen Kaffee geben, entfernte sich sofort unter dem Vorwand, Etwas zu kaufen, und war verschwunden, während inzwischen Skowronski von Kaminski verwundet wurde. (Auch hier ist eine Anmerkung: Zur Aufsuchung Olszewski's sind Schritte gethan.) Das Krieges-Feld-Gericht hat den Kaminski für sein Vergehen (Przestępstwo) auf Grund der Art. 83, 386 und 632 Buch 1 des Krieges-Criminal-Statuts und des Art. 20. T. XV. der Gesetzsammlung des russischen Kaiserreichs, nach Verlust aller Staatsrechte zur Todesstrafe durch Erhängen verurtheilt. Diese Strafe wird am 4. d. M. auf dem Glacis der warschauer Alexander-Citadelle um 9 Uhr Morgens exequirt werden. — Außer Kaminski werden morgen um dieselbe Stunde noch drei Personen auf dem Glacis der Citadelle gehängt werden. Es sind dies die Mörder Wicherts. Sie heißen: Bachlinski, ein Schuhmacher, Jankowski und Golembiowski, beide Gesellen. Noch zwei Mitmörder, Nowicki und Ostrowski, sind geflohen. Die Ersteren haben, laut dem „Dziennik" ausgesagt, daß die Wicherts für ihren besonderen Eifer für die gesetzliche Regierung von dem Revolutions-Comite nur zur Körperstrafe verurtheilt waren, in Folge aber des Widerstandes von Seiten der Wicherts, waren sie zur Tödtung, anfangs der Wicherts und dann des Dienstmädchens, gezwungen, damit dieses sie nicht angab, da sie ihm bekannt waren. Das wenige Geld, das sie bei Wicherts geraubt hatten, theilten sie unter sich. Außerdem heißt es weiter, hat Bachlinski bekannt, daß er dem sogenannten Central-National-Comite im Amte eines Revolutions-Gehilfen des Chefs der warschauer Abtheilung gedient hat, und daß zu seinen Pflichten unter Anderem auch die gehört: die Urtheile des Comite's an Personen auszuführen, welche der rechtmäßigen Regierung zugethan sind. — Gemäß der Art. 83, 96, 387, 631 und 632 des Kriegs-Kriminal-Statuts und des Art. 20 des (polnisch-nicolaischen) Strafgesetzbuchs sind die drei nach Verlust der Staatsrechte zum Tode durch Hängen verurtheilt worden. — Hierzu habe ich nur zu bemerken, daß nach dem seiner Barbarei wegen berüchtigter Codex Nicolais nur auf Staatsvergehen die Todesstrafe steht, und es fragt sich ob der Mord, eigentlich ein Raubmord, als politisches Verbrechen anzusehen ist. Aufmerksam mache ich noch darauf, daß außer dem Kriegs-Kriminal-Codex, bald das russische und bald das polnische Strafgesetzbuch zu Hilfe genommen werden. — Man könnte jedoch von alle den juristischen Einwendungen absehen, wenn aus den Exekutionen ein Nutzen zu sehen wäre. Leider aber bringen diese nur noch mehr Erbitterung und in deren Folge neue Greuelthaten von der anderen Seite hervor. Von Abschrecken kann hier nicht mehr die Rede sein. Wann wird das gegenseitige Schlachten aufhören? — Beinah wären wir heute ohne Zeitungen, da bis 12 Uhr kein Censor sein Amt ausführen wollte. Wie so es später möglich wurde, daß wir doch die Zeitungen bekamen, ist mir noch unbekannt.

---

wandern, immer weiter dringend, überall deutsche Gemeinden, Familien, einzelne Trapper und Pionniere der Cultur.

Begreiflicherweise hat die deutsche Presse in solchen Gegenden und Städten, wo die Landsmannschaft einestheils zu zahlreich ist, um sich, wie im Osten, unter den Amerikanern zu verlieren, anderntheils vermöge ihres Antheils an der Colonisation und Constituirung der jungen Staaten und Gemeinwesen unwillkürlich mit dem Lande und Volke verwächst und in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte eine Bedingung ihres Gedeihens erkennt, ein großes Feld und eine bevorzugte Stellung. Ueberall hier zu Lande erwacht bei dem deutschen Einwanderer zugleich mit seinem ungehemmten Fortkommen der Drang nach jener Bildung und Aufklärung, die ihm in der alten Heimath mehr oder weniger unzugänglich blieb. Jeder hält sich zu einer Partei und die Zeitung derselben; die Familie liest sie mit, die Franen schon der obligaten Romane und Klatschgeschichten halber und Allen wird bald das Politisiren zur anderen Natur.

Badische, holsteinische Verbannte und Flüchtlinge von anderen deutschen Staaten stehen an der Spitze der bedeutendsten deutsch-amerikanischen Zeitungen. Greifbar erscheint in diesen entlegenen Gegenden die hohe Bedeutung deutschen Wesens und Geistes für die Civilisation der Menschheit. Das deutsche Element, so ungeläutert es auch großentheils herüberkommt, ist doch vielleicht das edelste unter der Völkermischung, die sich auf diesem Boden vollzieht, so wie das irische darin das gefährlichste ist. Wenn es, der Masse nach, nicht gerade die Besten unserer Nation sind, welche hierher auswandern, so ist es um so weniger zu verwundern, daß die Deutschen sich mit der Zeit ein gutes Theil amerikanischer Selbstsucht und Gewinnsucht, Berechnung, Kälte und Großthuerei aneignen. Zum Glückmachen gehört in dieser Umgebung mehr als irgendwo praktischer Sinn und Geriebenheit. Aber die deutsche Natur verleugnet nie ganz die ihr eigene Biederkeit, Idealität und Tiefe des Gemüthes, — Eigenschaften, welche im amerikanischen Volkscharakter auffallend unentwickelt erscheinen. Die rohe Großartigkeit desselben erdrückt jene zarteren Regungen und Elemente. Aber nichts imponirt dem Amerikaner so sehr, wie ruhiges Selbstbewußtsein und Entschiedenheit, und überall, wo ihm der Deutsche damit entgegentritt, wo er eine achtunggebietende Stellung einzunehmen, sich durch seinen Einfluß gefürchtet zu machen weiß, erwecken auch jene besonderen Charakterzüge unwillkürlich Anerkennung und Nacheiferung. Diese Wirkung erstreckt sich bis auf die Lebensgewohnheiten und Genüsse.

Manche amerikanische Familien gehen mehr mit Deutschen um, als mit ihren eigenen Landsleuten, und richten sich, die großen Mängel, ja den in mancher Beziehung tyrannischen Zwang des hergebrachten „Comfort" erkennend, mehr nach deutscher Weise ein. In unzähligen Häusern ist seit einigen Jahren der Weichnachtsbaum eingebürgert, und in welchem Maße hat das „Lagerbier", der unzertrennliche Begleiter des Deutschen bis zum fernsten Westen, sammt seinem unveränderten Namen bei den Amerikanern Eingang gefunden, sie nüchterner und umgänglicher gemacht! Man darf wohl behaupten, daß die Greuel der letzten Krawalle in Newyork nicht geschehen wären, wenn die Irländer ihren Durst mit dem wohlthätigen deutschen Getränke, statt mit den gebrannten Giften löschten, in welchen sich täglich Männer und Weiber berauschen. Allnächtlich werden „drinking women", wie die Polizeisprache diesen weiblichen Abschaum bezeichnet, bei Raufereien abgefaßt, bewußtlos oder erschlagen auf der Straße gefunden; ein halbes Dutzend verbrannte vor Kurzem mit der Barake, in welcher sie ihren Rausch ausschliefen, und wie die Männer das Corps der Mordbrenner, Beutel- und Gurgelabschneider zum Aufruhr lieferten, so waren die Weiber die leibhaftigen „Megären, die mit Entsetzen Scherz treiben."

Um auf die deutsch-amerikanischen Zeitungen zurückzukommen, so würde eine Aufzählung aller Publikationen dieser Gattung dem deutschen Zeitungs-Cataloge wenig an Umfang nachgeben. Jeder Ort mit einigen tausend und weniger deutschen Einwohnern hat seine verschiedenen Partei-Organe aufzuweisen, und an der Behauptung eines gelehrten Freundes im Westen, daß sich die deutsch-amerikanische Presse schon mit der vaterländischen messen könne, ist wenigstens das Wahre, daß die Zeitungen hier fast so rasch aus dem Boden wachsen, wie die Fenzen der Ansiedler. Mit den geringsten Anlagemitteln wurden die meisten dieser Bildungsinstitute gegründet, und vielleicht kommt es daher, daß selbst manches großstädtische Redactionslokal noch ein blockhausähnliches Aussehen hat. Ungefähr ein Drittel dessen, was die deutsch-amerikanischen Zeitungen an Unterhaltungslectüre und politischen Nachrichten bringen, ist aus europäischen Blättern. Ein zweites Drittel füllen die aus dem Englischen übersetzten Telegramme, ferner Uebersetzungen aus den englischen und Abdrücke aus den deutsch-amerikanischen Wechselblättern. Den übrigen Text liefern die regelmäßigen Leitartikel, die Lokal-Nachrichten, welche den größten Leserkreis haben und nicht pikant, schaudererregend und detaillirt genug sein können. (W. Z.)

G. **Die Verschwörung gegen die Königin Caroline Mathilde von Dänemark, geb. Prinzessin von Großbritannien und Irland, und die Grafen Struensee und Brand. Nach bisher ungedruckten Originalacten und nach L. J. Flamand in selbstständiger Bearbeitung von G. F. v. Jenssen-Tusch. Oberst-Lieutenant a. D. Leipzig, Hermann Costenoble. 1864.** Erst unter dem jetzt regierenden König von Dänemark ist es gestattet worden, die bisher vorsorglich verborgen gehaltenen Actenstücke über Greuelthaten bekannt zu machen, welche eine Palastrevolution am dänischen Königshofe in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts im Geleit hatte. Christian VII., der Erbe der vereinigten Königreiche Dänemark und Norwegen, der ebenfalls vereinigten Herzogthümer Schleswig und Holstein und der Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, der sich bald nach seiner Vermählung mit der englischen Prinzessin Caroline Mathilde eine unter dem Namen Stiefelettkathrine bekannte Hetäre als Maitresse beilegte, auf seinen nächtlichen Wanderungen zu ihr die Nachtwächter prügelte, Fenster einschlug, ohne Begleitung seiner siebzehnjährigen Gemahlin eine Reise ins Ausland antrat, welche allmonatlich 288,000 Thaler, und im Ganzen anderthalb Millionen Thaler kostete, der einmal bei Tafel seinen Lieblingshund Gourmand zum Conferenzrath ernannte und darüber eine Bestallungsurkunde ausfertigen ließ, der durch Ausschweifungen aller Art ganz willenlos geworden war, ließ sich durch eine der erbärmlichsten Junkerparteien, die es je gegeben hat, verleiten, zwei seiner Minister, die Grafen Struensee und Brand, zum Tode zu verurtheilen und seine Gemahlin nach Celle zu verbannen. Struensee war als der Reformator eines Landes aufgetreten, welches der Reformen so sehr bedurfte. Kaum war er gestürzt, so kehrte auch „die gute, alte Zeit" wieder, d. h. es wurde das alte peinliche Untersuchungsverfahren wieder eingeführt, nach welchem der Richter durch Peitsche und Knute Geständnisse erpressen konnte, die orthodoxe Geistlichkeit führte wieder die öffentliche Kirchenbuße für geschlechtliche Versündigungen ein, die gemessenen Frohndienste wurden in ungemessene umgewandelt u. s. w., kurzum es trat eine Regierung nach dem Herzen der berliner „Revue" ein. Wir haben hier nur Einzelnes aus dem vorliegenden Buche berührt, einem Buche, welches einen sehr wichtigen, aber auch einen grauenvollen Beitrag zur Geschichte der Palastrevolutionen liefert.

Gewerbliche Fortschritte.

VI.

Eine neue Waschmaschine für rohe Schafwolle ist W. E. Newton (London) patentirt worden. Die zu waschende Wolle wird durch Schaufelräder längere Zeit hin und her geworfen und in einem ovalen Kasten ausgewaschen. Nach dieser Procedur ergreift sie ein Tuch ohne Ende und führt sie durch einige Druckwalzen aus dem Gefäß.

Eine Maschine zum Schutz bei Einbrüchen von Dieben ist von einem berliner Mechanikus in Vorschlag gebracht. Der Apparat wird mit der Thüre in Verbindung gebracht und schlägt beim Oeffnen einen solchen Lärm, daß die Nachbarschaft zusammenlaufen soll.

Eine neue Art von Eismaschinen ist die Penauth'sche Schaukeleisbereitungsmaschine. Um 500 Gr. Wasser in Eis zu verwandeln, nimmt man 1200 Gr. Glaubersalz und 800 Gramm Salzsäure und taucht hierein das cylindrische Schaukelgefäß. Nach 8 Minuten Schaukelns erhält man 500 Gr. Eis. Die Maschine kostet 50—120 Frks. für 500—2000 Gr. Eis.

Eine interessante Beobachtung ist von Pebal bei der Zersetzung des Salmiaks beim Erhitzen gemacht worden. Der Salmiak besteht nach dessen Untersuchungen im dampfförmigen Zustande nicht aus der Verbindung von Salzsäure und Ammoniak, sondern die beiden Gase sind als getrennt im Dampfe des Salmiaks anzunehmen. Der Beweis wurde durch sinnreiche Benutzung der verschiedenen Diffusionsvermögen von Salzsäure und Ammoniak gegen Wasserstoff geliefert. Wenn nämlich Salmiakdampf aus einem Gemenge von Chlorwasserstoff und Ammoniak besteht, so muß, sobald der Dampf durch eine poröse Substanz (ein Asbestpfropf oder Tondiaphragma) von einem mit Wasserstoff gefüllten Raume getrennt ist, das Ammoniak, welches schneller als die Salzsäure zum Wasserstoff diffundirt, in größerer Menge als letzteres übergehen, und es wird in Folge dessen der außerhalb befindliche Wasserstoff durch freies Ammoniak basisch, die Salmiakatmosphäre dagegen durch freies Salzsäuregas sauer reagiren. Der Versuch hat dies bestätigt.

Ueber ein Verfahren zum Reproduciren der Kupferstiche auf Metall und Glas, und galvanischen Zeugdruck theilt A. Merget („Polyt. Journ." 1863 CLXVIII. 4. und Comptes rendus t. LVI. p. 693) folgendes mit: Um metallische Abdrücke von einem Kupferstich zu erhalten, legt er ihn auf eine Metallplatte, welche in reines Wasser getaucht ist, und bedeckt ihn mit mehreren Lagen von ungeleimtem Papier oder Zeug, wovon die letzte mit einer Salzlösung getränkt wurde, deren Metall durch das der Platte fällbar ist. Wenn man nun das Ganze preßt, so filtrirt die Lösung erst langsam durch die Papier- oder Zeuglagen, hernach durch die Lichter des Kupferstichs, unter denen sie zersetzt wird und einen anhaftenden oder pulverförmigen Niederschlag bildet, je nach der Natur der angewandten Salze, im zweiten Falle erscheinen die Striche schwach erhaben. Wenn das Bild auf Zink durch einen pulverförmigen Niederschlag gebildet wurde, so wird schwache Salpetersäure die durch die Schatten geschützten Theile angreifen und vertiefen; Salzsäure, Schwefelsäure werden die entgegengesetzte Wirkung hervorbringen. Diese Eigenschaft kann zur Herstellung von Clichés für die Buchdruckerpresse benutzt werden. Wenn auf Zink ein Kupferstich in gewöhnlicher Weise übergedruckt oder eine Zeichnung mit fetter Kreide ausgeführt wurde, so fand man es bisher sehr schwierig, eine erste etwas tiefe Aetzung herzustellen, wobei die feinsten Striche bleiben. Diese Schwierigkeit verschwindet, wenn man die Platte nachher in die Lösung eines Metallsalzes taucht, dessen Metall durch Zink in pulverförmigem Zustande fällbar ist.

— Der Administrationsrath ist endlich darauf eingegangen, von den Lotterie-Einnehmern die Loose zurückzunehmen, die sie nicht verkauft haben. Bis jetzt beträgt die Zahl der angemeldeten Loose 3500 Stück.

** Man schreibt dem „Czas“ aus Warschau: Bekanntlich ist eine Anzahl Personen wegen Nichtabnahme der Mützen vor der Großfürstin verhaftet worden; es befinden sich darunter mehrere Cleriker aus dem Franziskanerkloster. Der Pfarrer Jazdzewski wurde von der Polizei festgenommen, nachdem alle seine Sachen und Papiere in Beschlag genommen waren; er selbst aber, da er aus dem Herzogthum Posen ist, behufs Auslieferung nach der preußischen Grenze abgeführt. Laut Nachrichten aus dem Lublinischen ist trotz der Niederlage bei Dorochucza vom 24., der Revolutionsgeist im Volke nicht erstorben, die geschwächten Abtheilungen completiren sich wieder, und neue erstehen. Lelewel soll mit einer gut organisirten Abtheilung in der Gegend von Josefow operiren.

Aus **Paris,** 28. Aug., geht der österreichischen „Gen.-Corresp.“ folgende Mittheilung zu: In der Umgebung des hiesigen polnischen Nationalcomite ist man der festen Ansicht, daß der Aufstand in Polen auch den Winter über dauern werde. Die Fortsetzung des Kampfes, heißt es, sei absolut nothwendig, weil die Mächte wegen der vorgerückten Jahreszeit ihre Action gegen Rußland auf den künftigen Frühling verschieben müßten. Von Seiten des Nationalcomite's sind vorige Woche beträchtliche Sendungen von Charpie, Wäsche, Medicamenten und Kleidern nach Polen geschickt worden. — Lapinski, der Chef der zwei verunglückten Expedition im baltischen Meere hielt sich hier mehrere Wochen auf und verkehrte häufig mit den Mitgliedern des Nationalcomite's. Lapinski ist nur nach Marseille gegangen, um über Konstantinopel die Donaufürstenthümer zu erreichen. Man behauptet, er sei mit einer Mission an Fürst Marcel Czartoryski beauftragt.

Aus **Nizza,** 29. Aug., wird derselben Correspondenz gemeldet: Der russische General Baggowut, welcher gegenwärtig mit seiner Brigade in Polen steht, nachdem er mehre Jahre hier gelebt, wo er auch eine hübsche Villa besitzt, hat an seine hiesigen Freunde ein Schreiben gerichtet, in welchem er den Krieg in Polen in einer Weise schildert, welche ein nahes Ende kaum vorhersehen läßt. Wir entnehmen jenem uns vorliegenden Briefe, daß nicht allein ganz Polen ohne Unterschied der Gesellschaftsklassen vom grimmigsten Hasse gegen die Russen beseelt ist, und die Insurgenten — einige größere Corps abgerechnet — nicht zu erreichen sind, sondern daß es der russischen Armee im Innern des Landes fern von der Eisenbahn und den Hauptstraßen auch an Lebensmitteln gebricht, weil die Bewohner der Flecken und Dörfer bei dem Anrücken der Russen alle Vorräthe fortschaffen und sich mit der zunächst stehenden Insurgentenabtheilung vereinigen. Unter solchen Umständen — fährt das Schreiben fort — können Plünderungen und Excesse von Seiten der hungrigen Soldaten durchaus nicht Wunder nehmen, welche noch überdies keinen Augenblick Ruhe haben und fortwährend auf beschwerlichen Märschen begriffen sind. General Baggowut, eine in Nizza sehr bekannte Persönlichkeit, ist übrigens ein sehr gebildeter humaner Offizier, welcher auch hier sich viele Freunde erworben. Seine Frau, eine literarisch gebildete Dame, hat unter Anderem einen Theil der Gedichte Puschkin's ins Italienische übertragen.

△ **Von der russ.-poln. Grenze,** 3. Sept. [Verluste der Polen.] Gleichzeitig von verschiedenen Seiten eingetroffene Meldungen lassen keinen Zweifel darüber mehr übrig, daß es mit dem Siege der Russen bei Dorohucza (zwischen Chelm und Lublin) seine volle Richtigkeit hat, und zwar ist diesmal das russische Bülletin nur wenig übertrieben. Der Kampf dauerte vom 24. bis zum 25. d. M., es kämpften von polnischer Seite die Corps von Krysinsky, Rucki und Wagner unter Oberleitung des Kruk, von russischer Seite 14 Compagnien Infanterie nebst mehreren Abtheilungen Kavallerie (zusammen gegen 3000 Mann) mit einigen Geschützen. Rucki fiel am 24.; sein Corps wurde zum größeren Theil vernichtet oder gefangen. Am 25. fiel auch Wagner; jedoch litt sein Corps nicht so sehr wie das Rucki'sche; dasselbe begab sich mit der Krysinski'schen Abtheilung vereinigt nach Podlachien. Kruk entkam mit 60 Reitern nach Krósnik, von wo er sich in die Gegend von Janow begab, wo er an der Spitze von mehreren Corps am 29. glücklich kämpfte. Unter diesen soll sich auch das Lelewel'sche befunden haben. Dieses Corps zählt jetzt bereits gegen 1400 Mann, darunter 150 Reiter, und ist aufs Beste bewaffnet und organisirt; es steht nunmehr bei Jozefow, unweit der galizischen Grenze. Der Verlust der Polen bei Dorohucza belief sich auf ca 300 Todte und Verwundete und 4—500 Gefangene, Letztere meist neu angeworbene Leute. Der Verlust der Russen ist nicht näher bekannt, soll sich aber auf einige Hundert belaufen.

Ein Erlaß der Nationalregierung bedroht jeden Offizier oder Soldaten der polnischen Insurgentenschaaren, der den Kampfplatz ohne erhaltene Orde verläßt, oder im Kampfe seinen Posten verläßt, mit der Todesstrafe. Dieselbe Strafe wird denjenigen angedroht, welche zur Flucht aufmuntern. Für den Fall, daß ganze Corps ausreißen sollten, wird denselben die Strafe der Decimirung angedroht. Zugleich werden alle in Galizien und Krakau wohnenden Polen aufgefordert, solchen angeblichen Insurgenten, die sich nicht mit einer Legitimation seitens ihrer Anführer ausweisen können, keinerlei Hilfe oder Beistand zu leisten, um nicht Verräther zu unterstützen und sich selbst verantwortlich zu machen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. September. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Pastor Girth, Diak. Rachner, Lector Thiel (Bernhardin), Pred. Dr. Koch, Kand. Döring (11,000 Jungfr.), Divisionsprediger Freyschmidt, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Eccl. Laffert, Konsistorialrath Wachler (Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Neugebauer, Diak. Dr. Gröger, Kand. Reche (Bernhardin), Pastor Faber, Pred. Hesse, Pred. Kristin, Pred. Aebert (Christophori), Pred. Etzler.

** Seine Hoheit der Herzog von Braunschweig ist gestern hier durch nach Sibyllenort gereist. — Herr Oberbürgermeister Hobrecht, welcher bei seinem gestrigen Aufenthalte den Herren Reheimen Rath Elwanger und Bürgermeister Bartsch auf dem Rathhause seinen Besuch abstattete, ist Abends nach Berlin zurückgekehrt.

[Militärisches.] Dem Vernehmen nach wird sich Se. Exc. der commandirende General des 6. Armeecorps, Generallieutenant v. Mutius, morgen nach Berlin begeben, um den Manövern des Gardecorps beizuwohnen.

⊿ [Die Einführung] des neuernannten Vicepräsidenten der hiesigen königl. Regierung, v. Götz, als Vorsitzender des hiesigen Regierungs-Collegiums wird in der Plenarsitzung am nächsten Mittwoch erfolgen.

◡ [Strafen für Schulversäumniß.] Laut Verfügung der königl. Regierung werden von jetzt ab die Schulversäumnißstrafen nicht mehr, wie früher, durch den Magistrat resp. die Gemeinde-Verwaltung, sondern direkt durch die königl. Polizei-Behörde executivisch eingezogen werden; da auch die königliche Regierung der Ansicht ist, daß Uebertretungen sanctionirter Schulgesetze gerade wie andere Vergehen gegen das Gesetz zu bestrafen sind und nicht vor das Forum der Verwaltungsbehörden, sondern in den Bereich des Polizei-Anwalts gehören.

=bb.= [Schnabels Denkmal.] Das Denkmal des 1831 verstorbenen Domkapellmeisters Joseph Schnabel ist jetzt vollständig restaurirt und wieder eine Zierde des Michaeliskirchhofs geworden. — Das Comite, bestehend aus den Herren Steuer, Deutschmann, Battig, hat bis jetzt zur Errichtung des August Schnabel'schen Monuments, so wie zur Restauration des oben erwähnten, aus Breslau 87 5/12, aus der Provinz 107 5/12 Thlr. vereinnahmt. Davon sind für das neue Monument 88 Thlr. verausgabt, der Rest aber deckt die Renovation des alten Denkmals nicht. In Kurzem erfolgt eine Einladung auf Subscription von Offertorien, Hymnen und Stratualien des Domkapellmeister J. J. Schnabel.

[Generalversammlung.] Am nächsten Mittwoch den 16. Sept. wird eine Generalversammlung sämmtlicher schlesischen Vincenz-Vereine stattfinden, wozu die Präses aller Conferenzen der Diöcese eintreffen. Die Berathungen der Deputirten über Vereinsangelegenheiten finden Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr im Prüfungssaale des katholischen Gymnasiums statt. Abends um 7 Uhr erfolgt eine öffentliche Versammlung im russischen Kaiser, zu welcher nicht allein Mitglieder, sondern auch Gäste Zutritt haben.

=bb= [Jubelfeier.] Im Jahre 1865 feiert das hiesige katholische Schullehrerseminar sein hundertjähriges Jubiläum. Ueber die ehemaligen Zustände dieser Anstalt hat das Seminararchiv keine Notiz aufzuweisen. Es würde daher der Seminardirection vielleicht angenehm sein, wenn Lehrer-Veteranen unaufgefordert über das frühere Lehrerpersonal der Anstalt, den Lehrplan, die Anzahl der Zöglinge, die Hausordnung rc. Nachrichten einsenden wollten. Zur Abfassung einer Denkschrift sind solche Nachrichten gewiß erwünscht.

— * [Dichterporträt.] Das Institut unseres wackern Robert Weigelt liefert ein neues Porträt von Dr. Rudolf Gottschall, der jüngst aus Italien zurückgekehrt, hier wieder seinen dauernden Wohnsitz nimmt.

—* [Jahrmarkt.] Für den eben beginnenden Jahrmarkt sind auf dem Ringe und Blücherplatze faß ausschließlich die modernen Verkaufshallen oder Colonnaden aufgestellt. Die alterthümlichen Buden bilden nur noch eine verschwindend kleine Minorität.

=bb= [Vermischtes.] Auf dem Wäschtrockenplatz an der Lindererschen Bade-Anstalt wurde ein Korb mit Wäsche von einer Weibsperson mit seltener Frechheit entwendet. Auf dem Platze waren nämlich noch mehrere Personen anwesend und hatte sich die Aufseherin des Korbes auf einen Augenblick entfernt. Bald darauf trat eine Person auf den Platz, die mit dem Ausruf „Ach da ist ja meine Wäsche!“ sich unangefochten mit dieser entfernte. Die Diebin ist ermittelt und zur Haft gebracht, einen Theil der Sachen hat man bei ihr vorgefunden. — In der Nacht von Freitag zu Sonnabend wurden wegen Diebstahls, Herumtreibens und Widersetzlichkeit 24 Personen verhaftet. — Ebenso wurde am Freitag Abend eine Razzia auf der Promenade unternommen und unter dem hier herumtreibenden Gesindel etwas aufgeräumt.

[Unglücksfall.] Ein Bauer aus Laugwitz, der mit einer Fuhre Getreide hier ankam und auf dem Neumarkte seinen Stand hatte, wurde heute Vormittag von einem Unglück ganz eigener Art betroffen. Er war bemüht, sich eine Futterkrippe zu suchen und mußte, um eine solche zu erreichen, bei dem Gespann eines anderen Bauer vorüber, das in seiner Nähe aufgestellt war. Jenes geschah so dicht, daß das Sattelpferd des Bauern beunruhigt wurde und ihm nach dem Gesicht fuhr, wobei es ihn zu gleicher Zeit heftig in die Lippe biß. Die Wunde, welche der Mann erlitt, war so erheblich, daß seine alsbaldige Unterbringung im Hospital durch einen Polizeibeamten erfolgen mußte.

—* [Stadtgraben.] Die Fische im Stadtgraben haben von jeher ein schlimmes Loos; das Wasser ist daselbst gewöhnlich von einer Beschaffenheit, die ihrem Wachsthum und Gedeihen wenig förderlich. Seitdem aber die Kanalisirung des Stadtgrabens begonnen, und insbesondere in dem jetzigen Sommer, wo die Oder so sehr reducirt, und noch weniger als der Hauptstrom die matt dahinschleichende Ohle erklecklichen Wasserzufluß spenden konnte, sah man oft Tausende von kleinen und großen Fischen an die Oberfläche kommen, als wollten sie ihrem Elemente entfliehen. Der Regen der letzten Tage hat aus den vielen in den Stadtgraben einmünden Kanälen den aufgesammelten Schmutz auf einmal hineingeschwemmt, und so das Wasser in einen stinkenden Schlamm verwandelt. Aus dem schwarzen Grunde tauchten nun die gequälten Bewohner empor und starben zu Tausenden: die Ufer erscheinen überall mit Fischleichen garnirt. Gestern lagerten sie sogar in den verschiedensten Größen auf einem Kahne, der sie behufs Düngung nachbarlicher Triften wegführen sollte. Diese verwesenden Leichen erzeugen in der Gluth der Mittagshitze auf unseren schönen Promenaden ein Miasma, welches die Gesundheit der Bewohner der Umgegend ernstlich gefährdet. Hoffentlich wird der orkanähnliche Sturm, der heut Mittag geherrscht, die wohlthätige Folge haben, daß jene pestilenzialischen Gerüche nicht gar zu verderblich wirken.

+ [Desinfection der Kloaken.] In der am 27. August abgehaltenen Sitzung des in Königsberg tagenden Kongresses deutscher Land- und Forstwirthe ist in der Sektion für Acker- und Wiesenbau und für Naturwissenschaft die wichtige Frage verhandelt worden, ob Mittel und Wege angegeben werden können, bei deren Befolgung es möglich wird:

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mittelst schwacher Salzsäure erhält man dann sicher eine Aetzung, welche das zur weiteren Vertiefung erforderliche wiederholte Schwärzen gestattet. Die auf Zink mit den Metallsalztinten ausgeführten Zeichnungen werden durch Salpetersäure erhaben geätzt, durch Salzsäure, Schwefelsäure vertieft. Wenn die Salze durch eine Substanz ersetzt werden, die chemisch auf das Metall der Platte wirkt, so ist die Zeuglage auch mit einem Bilde bedeckt, welches man zum Färben benutzen kann. Auch Gase wirken reproducirend; eine Glasplatte, die mit einem mit schwach gummirten Wasser befeuchteten Kupferstiche bedeckt ist, granirt sich, wenn man sie den Dämpfen der Flußsäure aussetzt. — Merget hat auch galvanische Electricität angewandt. Die dabei zwischen den Platten eingeschalteten Papier- oder Zeuglagen nehmen Niederschläge auf, die, wenn aus Oxyden bestehend, als Mordant zum Färben dienen können. — Ebenso veröffentlicht E. Vial in den Comptes rendus neue Verfahrungsarten zum Graniren und Reproduciren alter Kupferstiche, deren Einzelheiten indeß nur für Techniker interessant sind. („Polyt. Journ.“ 1863 CLXVIII. 3. p. 207.)

Hermann Vogel theilt Poggend. Ann. d. Phys. Bd. CXVII. 629 ein einfaches Verfahren mit, mikroskopische Ansichten photographisch aufzunehmen. Er benutzt nicht die theuren photogr. Apparate mit Sonnenmikroskop von Bertsch und Highley (500 Thlr.), sondern nimmt die Bilder, die das Beobachtungsinstrument zeigt, direkt auf, indem er ein Schick'sches Mikroskop mit einer kleinen Camera obscura mit einer simplen achromatischen Linse combinirt.

Bisher war der „Naturselbstabdruck“, besonders dessen Anwendung bei Pflanzenabdrücken immer sehr kostspielig. Es wurde von einer Bleiplatte, in welche das abzubildende Präparat gepreßt wurde, zuerst eine Hochplatte und von dieser die Tiefplatte auf galvanoplastischem Wege erzeugt. Später erfand v. Auer (Wien) die Hochätzung auf einer Zinkplatte. Nachdem man das Aetzen von Steinen durch Photographien (Photolithographie) kennen gelernt hat, hat man jetzt beide Verfahren combinirt und ausgezeichnete Resultate erhalten.

G. **Aus der Literatur. Pax vobiscum. Die kirchliche Wiedervereinigung der Katholiken und Protestanten historisch-pragmatisch beleuchtet von einem Protestanten. Bamberg, 1863. Verlag der Buchner'schen Buchhandlung.** Dieses vortreffliche Buch erscheint inmitten einer Bewegung, welche die politischen Interessen des Vaterlandes urplötzlich in ungeahnter Weise aufregt. Es wird daher der höchst ehrenwerthe Verfasser kaum in der Gegenwart solche finden, die mit ihm an die Vorarbeit der Einigung der getrennten Kirchen gehen möchten. Ist er doch selbst der Ansicht, daß unserer Zeit das Vollbringen des Segenswerkes einer kirchlichen Vereinigung unmöglich sein dürfte. Allein trotzdem wird das Buch einen nachhaltigen Einfluß bewähren, zunächst dadurch, daß es den Widerspruch derjenigen anspornt, die die christliche Religion nur als ein Mittel zur Erlangung und Erhaltung äußerer Macht ansehen, und sie deshalb in die verschiedenen hierarchischen Systeme einzwängen. Bei den Schutz- und Schirmherren dieser Systeme mangelt es gegenwärtig zum Theil gar sehr an wissenschaftlicher Bildung; um so größer ist aber ihre Insolenz und ihr Hochmuth, wovon eine der jüngsten Besprechungen dieser Schrift ein nur allzu offenes Zeugniß abgelegt hat. Indem sich aber die Gegner in solcher Blöße zeigen, verrathen sie nur zu sehr ihre eigene Schwäche und die Schwäche des von ihnen vertheidigten Systems, und beweisen dadurch, daß es gar sehr wankend geworden ist, weil es eben einer echt christlichen Grundlage entbehrt. Wer sich darnach sehnt, inmitten der Stürme der Zeit, die uns nach allen Richtungen hin zu verschlagen drohen, einen Hafen zu gewinnen, von dem er, wenn auch in weiter Ferne, gesegnete Fluren des Friedens zu erschauen vermag, der lese dies Buch. Vor allen aber sei es den jüngern Theologen der verschiedenen Confessionen empfohlen. Ist es ihnen mit ihrer Wissenschaft Ernst, sind sie frei von Selbstüberhebung, dann werden sie das Buch verstehen, und werden es als einen treuen Begleiter auf dem Wege ihres Berufs schätzen lernen. Wir schließen dieser Anzeige die einer anderen Schrift an: **Lessing und Gonze. Ein Beitrag zur Literatur- und Kirchengeschichte des achtzehnten Jahrhunderts. Zugleich als Widerlegung der Ronge'schen Schrift: „Johann Melchior Gonze, eine Rettung.“ Von August Boden. Leipzig und Heidelberg. L. F. Winter'sche Verlagshandlung. 1862.** Den Pharisäern und Schriftgelehrten der Hengstenberg'schen evangelischen Kirchenzeitung mag es ein Aergerniß und ein Stein des Anstoßes gewesen sein, daß ein so gottloser Mensch wie Lessing, der, wenn er noch lebte, nicht einmal an den neuen hannoverschen Katechismus geglaubt hätte, in seinem Streit mit dem hamburger Pastor Gonze einen Sieg erfochten haben sollte. Deshalb verfaßte Dr. Georg Reinhard Röze, ordentlicher Lehrer an der Realschule des Johanneums zu Hamburg, eine im Jahre 1860 erschienene Schrift, in welcher er nachweisen wollte, daß sich Lessing bei diesem Streit „verrannt“ habe. Allein der Nachweis ist ihm nicht gelungen. Mit unsäglicher Geduld hat der Verfasser der vorliegenden Schrift die zum Theil sehr selten gewordenen Streitschriften Gonze's gründlich durchstudirt und dargethan, daß Lessing seinen Gegner zum Schweigen brachte, da dieser endlich einsah, er habe sich bereits genug wiederholt, und thue nicht wohl daran, sein bisheriges Pochen, Schimpfen und Verleumden noch länger fortzusetzen. Uns ist dadurch die Ueberzeugung geworden, daß Boden's Buch die Akten vollständig geschlossen und einen nicht mehr anzufechtenden Spruch gefällt hat, wofür ihm die deutschen Literaturhistoriker nur dankbar sein können.

Von demselben Verfasser erschien: **Ueber die Echtheit und den Werth der „Zu Lessing's Andenken“ durch Herrn Prof. Dr. W. Wattenbach herausgegebenen Briefe von und an Elise Reimarus. Ein kritischer Beitrag zur Kenntniß Lessing's, seines Lebens und Wirkens. Leipzig und Heidelberg. L. F. Winter'sche Verlagshandlung. 1863.** In diesen Briefen handelt es sich zum Theil um die von Reimarus verfaßten Fragmente. Boden hatte namentlich die Echtheit der Briefe aus dem Jahre 1776 angezweifelt, da diese Nachrichten enthalten, welche mit Falschem und Unwahren untermischt sind. Den Zweifel hat Wattenbach nicht beheben können, und es ist daher ein großes Verdienst Boden's, der jedenfalls gegenwärtig der gründlichste Kenner der Schriften Lessing's ist, die Literaturhistoriker darauf aufmerksam gemacht zu haben, nicht blindlings Allem zu trauen, was in Bezug auf den Mann publicirt wird, der Religion und Philosophie nach ihrem Wesen streng von einander zu unterscheiden wußte.

Aus Windsor schreibt man: Der gebrochene Stamm der Herne-Eiche ist am Montag Morgen vom Sturme endlich umgeweht worden. Ein Theil dieses berühmten Baumes ist vor mehr als 20 Jahren vom Stamme gefallen und in der königlichen Vorrathskammer im Windsor-Schloß sorgfältig aufbewahrt worden. Seitdem ist die berühmte Eiche mit einem Zaun umgeben und mit einer Metallplatte bezeichnet worden, welche die Inschrift trägt: Die alte Sage geht, daß Herne der Jäger, — Voreinst ein Förster hier im Windsorforst — Den Winter durch, in stiller Mitternacht — Rund um 'nen Eichbaum wandelt. (Die lustigen Weiber von Windsor.) Als Shakespeare die lustigen Weiber von Windsor schrieb, soll er in der heutigen Hope Inn in Frogmore, welche Schänke damals als The Bottle of the Moore bekannt war, gewohnt haben; und das Haus stand ungefähr 200 Ellen vom Baume. Herne soll in der ersten Zeit von Königin Elisabeths Regierung einer der Heger oder Förster gewesen sein und in Folge eines Vergehens, das ihm seine Stelle gekostet haben würde, sich an dem Eichbaume erhängt haben. Die Identität der Eiche ist von vielen Schriftstellern bestritten worden, aber auf einem, 1742 in Eton erschienenen Plane des Schlosses und der Stadt Windsor ist die Stellung der Eiche, die als Falstaffs Eiche bezeichnet ist, genau angegeben. Die Feenschlucht ist theilweise ausgefüllt, aber der verstorbene Prinz-Gemahl ließ viel Erdreich wegräumen, und da fand man große, aufrecht stehende Eichen auf dem Grunde dieser Schlucht, die man jetzt gewiß in ihrem ursprünglichen Stande wieder herstellen wird, um den Schauplatz zu erhalten, wo Falstaff in die Klemme kam und die lustigen Weiber von Windsor ihre Streiche spielten.

London, 2. Sept. Der lange angekündigte Preiskampf zwischen zwei der berühmtesten englischen Boxer, Mace und Goß, ist gestern endlich vor sich gegangen. Die Polizei hatte Wind bekommen und trennte die Kämpfenden, als sie sich eben zur „ernsten That“ anschickten. Doch darauf waren die Betheiligten offenbar gefaßt gewesen, denn ohne sich mit der Polizei weiter in eine Discussion einzulassen, fuhren sie mit dem nächsten Eisenbahnzuge 100 Meilen weiter, wo die Grafschaftspolizei sie nicht erwartet hatte. Dort schlugen sie sich die Augen so lange blau und die Nasen so lange blutig, bis Mace als Sieger anerkannt wurde. Sein Preis bestand in tausend Pfd. Sterling.

[Jurist und Mensch.] Als in der unglücklichen Vorstellung der „sicilianischen Vesper“ zu Darmstadt nach dem ersten Akte der Ruf erging, die Juristen hätten das Theater zu verlassen, erklärte ein junger Mann seinen Damen: „Meine Damen, bleiben Sie ruhig sitzen, als Jurist muß ich das Theater verlassen, aber ich werde sogleich wieder als Mensch zurückkehren.“

[Auch ein Menu.] Im „Limburger Wochenblatt“ befindet sich folgende originelle Einweihung zur Kirchweihe von einem Gastwirth Wies in Staffel bei Limburg:

Menu à la Congrès.

Junge canards, oisons,
Sauce au goût Napoléon.
Veau rôti salade à l'huile,
Pommes de terre, so viel man will.
Sauce au beurre in Butterbrüh,
Junge, zarte Kickryky.
Côtelets, jambon und beefsteak
Ohne und auch mit avec.
Saucissons mit Sauerkraut
Stopft das Maul und füllt die Haut.
Petit-Cait und Käs de Chester,
Des poissons und Vogelnester.
Zwetschenkuchen, Confiture,
Pommes de terre à la monture.

Kommt deshalb zu mir in's Haus,
Und bleibt nicht wie Preußen aus;
Sonst ist euer Einfluß quitt,
Wer nicht kommt, der ißt nicht mit.

[Eine Schauderthat.] M. H., aus der in der Nähe Schönbergs (Mähren) gelegenen Gemeinde Petersdorf, Wittwe und Mutter von 5 Kindern, von denen drei sich ihr Brodt selbst verdienen, Nutznießerin eines mit einigen Grundstücken bestifteten Häuschens, stand am 1. September, nachdem sie für diesen Tag keine Arbeit finden konnte, in der Küche mit Bereitung des Mahles beschäftigt, als gegen 10 Uhr ihr zehnjähriger Sohn Dominik aus der Schule heimkehrte und der Mutter einen gefundenen Apfel mitbrachte. Da ergriff sie eine Holzhacke, schlug das Kind auf die Schläfe, und trug es dann todt und blutend in die Stube. Eine halbe Stunde darnach kehrte der achtjährige Sohn Joseph mit den Ziegen zurück und begehrte Wasser von der wieder in der Küche stehenden Mutter. Auch diesem versetzte sie mit der Hacke einen Schlag, und als er nicht sogleich todt war, erwürgte sie ihn mit den Händen und legte ihn zu dem andern todten Knaben in die Stube. Als Mittags ihre Inleute aus dem Walde kamen und nach der Ursache ihrer auffallenden Unruhe und Trauer fragten, öffnete sie schweigend die Stubenthüre und enthüllte ihnen die gräßliche That. Die „Brünner Ztg.“, welche diesen Fall erzählt, meint, es liege bei der Frau Wahnsinn vor.

= **Gleiwitz,** 4. September. [Prof. Kalide †.] Seit mehreren Wochen verweilte hier der in Künstlerkreisen und von Kunstfreunden gefeierte Professor der bildenden Künste an der Akademie zu Berlin, Kalide, besuchsweise bei seinem Bruder, dem Bergrath a. D. Da wurde er am 23. v. M. von einem Schlaganfall betroffen, der so gefährliche Folgen hatte, daß nach kurzer Zeit der Tod erfolgte. Die Bildhauerkunst verlor in dem Dahingeschiedenen einen ihrer begeistertsten und begabtesten Jünger, dessen Name in den Herzen seiner zahlreichen Schüler niemals verlöschen wird. Der Verblichene hat ein Alter von 62 Jahren erreicht.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

„die Kloaken und gewerblichen Abfälle größerer Städte mehr als bisher für die Landwirthschaft nutzbar zu machen und zu gleicher Zeit die Städte zu desinficiren.“ — Nachdem die bisherigen Verfahrungsweisen der Senkgruben sowohl wie der neueren Spülkanäle sich als unzureichend erwiesen haben, die Luft in den Städten von dem verpestenden Einflusse der faulenden Abgänge frei zu halten, ist es dem Chemiker **Vogt** aus Berlin, der als Referent in dieser Frage in der Versammlung auftrat, gelungen, ein in mehrjähriger Praxis erprobtes Verfahren ausfindig zu machen, durch welches nicht nur jene ungesunden und ekelhaften Gasentwickelungen aus den Kloaken gänzlich verschwinden, sondern auch die Auswürfe selbst in einer Form gewonnen werden, welche deren rentable Verwerthung als Dünger ermöglicht. Das Verfahren selbst ist in einer von Herrn **Vogt** herausgegebenen Flugschrift nachzulesen. — Indem wir uns beeilen, diese für unsere durch gesundheitsschädliche, pestilenzialische Dünste hart geplagte Stadt **Breslau** möglicher Weise werthvolle Erfindung sofort mitzutheilen, muß noch angeführt werden, daß von den erwähnten Sektionen der Antrag an das Plenum des Kongresses gerichtet ward, **die städtischen Gemeinden und Behörden Deutschlands dringend aufzufordern, das von Herrn Vogt vorgeschlagene Verfahren zu dem ihrigen zu machen.** — Möge sofort von Seiten der **breslauer Kommunalverwaltung** das Erforderliche zur Prüfung und eventuellen Verwerthung dieses Mittels geschehen! Es drängt die Nothwendigkeit endlich zu energischen Schritten: **die Aerzte und die Todtenlisten unserer Stadt können Zeugniß dafür ablegen.**

△ [**Wäre nicht Sperrung der Straße am rechten Orte?**] In der neuen Taschenstraße werden Wasser-Röhren gelegt. Durch den Erdauswurf ist die Straße zur größeren Hälfte der Breite unfahrbar und der übrige Fahrdamm nur für einen Wagen bequem zu passiren, so daß bei begegnenden Fuhrwerken stets Händeleien der Wagenführer entstehen. Heut Vormittag nun kamen 6 Wagen mit Baumstämmen aus der Stadt die Straße hinab; vom Bahnhofe her kam aber eine große Steinwalze. Da keiner der Kutscher anhielt, so entstand an der schmalen Straßenstelle eine Stockung mit obligaten Schimpfereien der Kutscher. Unglücklicherweise erreichte zu derselben Zeit ein Begräbniß die versperrte Stelle und es blieb nur übrig, daß nicht blos die Leichenträger mit dem Sarge, sondern auch die nachfolgenden Trauerwagen den Bürgersteig für ihre Passage benutzen mußten, was bei der schnell angewachsenen Menge von Zuschauern auch nicht ganz ohne Gefahr ablief.

[**Weitere Ermittelungen.**] Gestern hatte der eine der wegen des Diebstahls bei **Meyer und Lövy** auf der Albrechtsstraße verhafteten beiden Leute ein Geständniß dahin abgelegt, daß ein Theil der gestohlenen Sachen in dem Gebüsche hinter der **Gröschelbrücke** von ihm versteckt worden sei. Der Mensch wurde nun geschlossen unter Begleitung eines Polizeibeamten dahin geführt und gab den Ort näher an, wo sich das abhanden gekommene Gut befinden sollte. Bei näherer Recherche wurden in der That wieder mehrere Röcke und Westen unversehrt vorgefunden. Es ist übrigens viel Grund zu der Vermuthung vorhanden, daß die beiden eingesperrten Brüder auch an den Einbrüchen der letzten Zeit, namentlich bei dem auf der Dorotheenstraße verübten größeren Diebstähle Antheil haben.

—* [**Schwurgerichtliches.**] Die sechste Schwurgerichtsperiode d. J. beginnt Montag den 7. und dauert bis Sonnabend den 19. Septbr. Als Vorsitzender des Gerichtshofes wird Herr Stadtgerichtsdirektor **Pratsch** fungiren. Von den 34 Anklagen, die auf der Terminsrolle verzeichnet sind, betreffen 14 schweren Diebstahl und Theilnahme daran, 1 Straßenraub, 3 Urkundenfälschung, 1 wiederholte Amtsverbrechen, 4 wissentlichen Meineid, 6 Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 1 Kindesmord, 2 vorsätzliche Brandstiftung und 2 versuchten Mord.

—* [**Gerichtliches.** Zwei jugendliche Diebinnen und eine erfahrene Hehlerin erschienen vor der Criminal-Deputation des Stadtgerichts. Maria Clara Anna **Wittwer**, obwohl erst 13 Jahre alt, schon zweimal wegen Diebstahls mit 3 Tagen, resp. 3 Wochen Gefängniß bestraft, und die 15jährige, auch schon wegen Diebstahls bestrafte Anna Franciska **Weinert**, sind angeklagt, daß sie im Monat März d. J. auf dem Boden des Hauses zu den drei Kränzen (Ohlauerstraße) eine Partie der dort aufgehängten Wäsche in raffinirter Weise entwendet haben. Sie bedienten sich dabei einer Stange, die sie durch ein in der Kammerthür befindliches Loch steckten, und nachdem sie die erreichbaren Wäschestücke von den Leinen heruntergeschlagen, schafften sie die Beute durch jene Oeffnung fort. Beide Mädchen waren ihrer Vergehen geständig, und will jedes von dem andern verleitet worden sein. Gemeinschaftlich übergaben sie die Sachen der verehel. Schuhmacher Günther, die sie auch an sich genommen, obgleich ihr mitgetheilt worden, daß sie gestohlen seien. Der Gerichtshof verhängte über die beiden Diebinnen je vierwöchentliche und über die Günther wegen Hehlerei eine sechswöchentliche Gefängnißstrafe.

=bb.= [**Städtisches Arbeitshaus und die damit verbundene Gefangen-Kranken-Anstalt.**] Die fortwährende Zunahme der Inquilinen hat die städtischen Behörden zum Bau des neuen Arbeitshauses, Sterngasse Nr. 4, veranlaßt, da das alte Arbeitshaus auf der Stockgasse nicht ausreichte. — Die im Jahre 1854 eingetretene Theuerung und die dadurch entstandene Noth bevölkerte das städtische Arbeitshaus im Jahre 1855 um 34,638 Verpflegungstage mehr als im vorhergehenden Jahre. Seit dieser Zeit ist die Zahl der Inhaftaten von Jahr zu Jahr gestiegen, wie die nachstehende Uebersicht der Verpflegungstage, zeigt. Es waren:

	gesunde	kranke	summ. Verpflegungstage
im Jahre 1855	60525	19677	80202
1856	67848	26304	94132
1857	73422	17580	91002
1858	69609	12602	82211
1859	80018	12297	92315
1860	86141	11201	97342
1861	89631	11068	100699
1862	89998	11009	101007

In früheren Jahren bestand die Beschäftigung der männlichen Inhaftaten lediglich im Federreißen, Wollezupfen und -spinnen und Roßhaarzupfen. Diese Beschäftigung ist in den letzten Jahren zum größten Theile aufgehoben und dagegen für die Männer außer dem Hause Arbeit gesucht und gefunden, obwohl die Arbeitgeber anfänglich sich schwer entschlossen, diese arbeitsscheuen Individuen in Arbeit zu nehmen; erst durch Thatsachen wurde nach und nach dieses Vorurtheil beseitigt, so daß jetzt dieselben ein sehr gesuchtes Arbeitercorps sind. — Die kräftigeren Inhaftaten werden gegen einen täglichen Lohn von 5 resp. 6 Sgr. pro Kopf, je nach der Jahreszeit, und der nöthigen Aufsichtskosten an Arbeitgeber vergeben, die Schuhmacher, Schneider 2c. aber mit der Anfertigung und Instandhaltung der Bekleidungsstücke der Inquilinen des Arbeits- und des Armenhauses und die älteren und gebrechlichen mit Roßhaarzupfen beschäftigt.

Von den weiblichen Inquilinen, welche früher ebenfalls nur mit Roßhaarzupfen und Federreißen beschäftigt waren, werden jetzt die kräftigeren mit Reinigen von Privatwäsche beschäftigt, wofür durchschnittlich pro Stück ½ Sgr. für waschen, stärken und rollen berechnet wird; die älteren werden dagegen mit Nähen und Roßhaarzupfen beschäftigt.

Hiernach ist die Eintheilung der Arbeitskräfte eine zweckmäßige, und ist es auch dadurch nur möglich geworden, daß der Zuschuß aus Communalmitteln zur Unterhaltung der Arbeitshaus-Inquilinen jetzt, gegen die Vorjahre ein bedeutend geringerer geworden ist.

Bei der Berechnung des Arbeitsverdienstes der summarischen Verpflegungstage pro Tag und Kopf, kommen:

	Sgr.	Pf.
im Jahre 1855	—	3,76
1856	—	5,73
1857	1	1,21
1858	2	3,32
1859	2	6,76
1860	2	9,89
1861	3	3,06
1862	3	4,76

Die männlichen Inquilinen, denen hier ein unfreiwilliges Asil bereitet wird, rekrutiren besonders aus der Sorte, die unsere Straßen und Plätze unsicher macht und zum größten Theil im Betteln ihr Gewerbe treibt. Es sind meistens noch kräftige, gesunde, jedoch dem Trunke und der Faulheit ergebene Menschen, welche sich in der Freiheit nicht beherrschen und demnach nicht ernähren können. Sie werden gewöhnlich wegen Obdachlosigkeit, oder wenn ihre Bekleidung so schlecht ist, daß sie die öffentliche Sittlichkeit verletzt, zum Verdienen der nöthigen Bekleidungsstücke, ferner wegen Bettelns und Vernachlässigung ihrer Familie, dem Arbeitshause überliefert.

Die weiblichen Inquilinen werden meist wegen lüderlichen Umhertreibens zum Zweck der Unzucht, worunter sich namentlich viele fremde, nicht hierorts angehörige befinden, auf den Straßen und Plätzen aufgegriffen und dem Arbeitshause auf 1—4 Wochen überwiesen, außerdem wegen derselben Vergehen wie die männlichen Inquilinen eingeliefert. Gewöhnlich werden die weiblichen nach ihrer Entlassung wieder binnen Kurzem wegen desselben Vergehens aufgegriffen und dem Arbeitshause durch das königl. Polizeipräsidium überwiesen. So kommt es häufig vor, daß Personen 50—60mal im Arbeitshause detinirt werden.

Der Gesundheitszustand der Inquilinen ist im Verhältniß zu den früheren Jahren, als ein sehr günstiger zu bezeichnen. Dieses Resultat wird herbeigeführt unstreitig durch die zweckmäßige Beschäftigung in und außer dem Hause, sowie die große Reinlichkeit, die zweckmäßige Bekleidung und gute Kost. Trotz der großen Anzahl der Inquilinen hat sich die Zahl der Kranken vermindert wie aus den Verpflegungstagen ersichtlich ist. — Es war überhaupt aus Communalmitteln an Zuschuß erforderlich:

	pro Kopf. Tag. Sgr.	Pf.	Summa. Thlr.	Sgr.	Pf.
i. J. 1855	3	10,56	10,373	10	7
1856	4	2,39	13,178	22	5
1857	2	2,53	6,706	15	—
1858	1	7,49	4,428	27	3
1859	0	10,85	2,781	29	3
1860	1	5,14	4,635	10	7
1861	1	0,79	3,577	7	11
1862	0	1,79	499	29	5

---

† **Grünberg,** 4. September. [**Rathsherren-Wahl und Beschwerde. — Ueberschwemmung.**] Die königliche Regierung in Liegnitz hat die von den hiesigen Stadtverordneten erfolgte Wahl des Apothekers **Hirsch** zum Rathsherrn der Stadt Grünberg ohne Mittheilung von Gründen nicht bestätigt und die Bestätigung des ebenfalls zum Rathsherrn gewählten Kunst- und Handelsgärtners **Eichler** sich noch vorbehalten. Gründe für diesen Vorbehalt sind nicht genannt. Wegen der Nichtbestätigung dieser beiden Wahlen haben die Stadtverordneten in heutiger Sitzung beschlossen, sich beschwerdeführend an den Herrn Oberpräsidenten zu wenden. — Am 1. d. M. entlud sich auf den Fluren der eine Meile von hier entfernten Dörfer Schweinitz, Meileiche, Schloin, Ochelhermsdorf bei Gelegenheit eines starken, anhaltenden Gewitters ein **wolkenbruchartiger** Regen, der die genannten Dörfer und deren Felder an den meisten Stellen mannshoch unter Wasser setzte. Der dadurch verursachte Schaden ist für die verunglückten Grundbesitzer ein schrecklicher; denn nicht allein, daß ihre Häuser von den Fluthen stark beschädigt worden, sind ihre in den Häusern befindlichen Sachen und Vorräthe zum großen Theile verdorben und ihre Grundstücke mit den noch darauf befindlichen Herbstfrüchten, als Kartoffeln, Rüben, Kraut u. s. w., gänzlich versandet oder hinweggeschwemmt. Straßen und Wege sind unpassirbar geworden, mehrere Gebäude gänzlich von der Erde weggebrochen, bei anderen Wände und Mauern eingeschwemmt. **Eine Wassermühle in Schloin ist gänzlich verschwunden,** eine andere eingestürzt. Zwei Personen sind in den unvermuthet und mit reißender Schnelligkeit von den umliegenden Höhen ankommenden Wasserfluthen ums Leben gekommen. Der 17 Jahre alte Eigenthümersohn **Stein** war mit Rettung von Sachen beschäftigt, **als ihn das Wasser mit fortnahm,** während der diesem zu Hilfe geeilte Handelsmann **Schulz** bei dem Versuch der Rettung den mächtigen und in großen Wälzungen **ankommenden Fluthen ebenfalls erlag.** Der letztere hinterläßt eine Familie mit 5 unerzogenen Kindern. Zum Glück war dieses Unwetter noch bei Tage eingebrochen, da sonst unzweifelhaft noch mehr Menschenleben zu beklagen gewesen wären.

XVII. **Aus dem glazer Gebirge,** 4. Septbr, [**Verschiedenes.**] Der Regen nach dem Gewitter am 1. Septbr. war leider zu wenig nachhaltig, und ist die Trockenheit wieder nach wie vor; die Buchen, Birken und Aepfelbäume werfen ihr Laub ab, als ob wir im späten Oktober wären, und die Neisse hat noch nie einen so niedrigen Wasserstand gezeigt als jetzt. — Am 31. August stürzte zu Mittelwalde der Weißgerbermeister Scholz vom Dache seines Hauses rücklings auf das Straßenpflaster und erlitt einen Schenkelbruch, daß die Knochensplitter durch Fleisch und Haut drangen. Das Dach wurde getheert, Scholz machte wegen des aufgegossenen Theers Platz, trat rückwärts zu weit und fiel herab. — Gestern wurde im Jagdrevier **Wölfelsgrund** ein **Hirsch** erlegt, und scheint es, daß dieses Wild wegen Mangel an Wasser von den hohen Waldungen in die Thäler gekommen sein mag. — Der Sturmwind am 30. August hat in unsern Thälern zwar nicht so arg gehaust, jedoch von den Obstbäumen viel Früchte abgeschüttelt. Die Furcht vor dem Einwintern bei so wenigem Wasser ist eine sehr bedrückende.

=ch= **Oppeln,** 4. September. Die Angaben unseres Referats vom 1sten d. Mts. über den im Revier der königl. Oberförsterei **Dambrowka** am 30sten v. Mts. ausgebrochenen **Waldbrand** haben wir dahin zu berichtigen, resp. zu präcisiren, daß im Ganzen nur 898 Morgen Forst von den Flammen ergriffen worden sind. Doch brennt jetzt noch der Moorgrund und dürfte bis zum völligen Erlöschen des Brandes, trotz der zahlreichen Löschmannschaften, noch einige Zeit vergehen, da die letzteren, vorzugsweise mit der Bekämpfung des Feuers an den Brandgrenzen beschäftigt, nur allmählich nach dem Innern vorrücken können.

Kosel, 5. Septbr. Gestern Abend gegen zehn Uhr wurde die nach amerikanischer Art erbaute Mehlmühle zu **Kusnitzka**, hiesigen Kreises, durch Feuer zerstört.

□ **Gleiwitz,** 5. September. [**Statistisches. — Berichtigung.**] Nach der letzten Zählung hat unsere Stadt 11,294 Seelen; sie rangirt daher unter den 44 Städten des Regierungsbezirkes Oppeln der Seelenzahl nach als die dritte; denn vor Gleiwitz haben nur **Neisse** 18,747 und **Ratibor** 12,776 Civil-Einwohner. Unter den Städten des Regierungsbezirks Oppeln folgen Gleiwitz als die bevölkertsten: **Beuthen** mit 10,765 und **Oppeln** mit 10,300 Einwohnern. Unter den 144 Städten der Provinz Schlesien nimmt unsere Stadt die **zehnte** Stelle ein; denn außer den bereits oben erwähnten Städten Neisse und Ratibor gehen ihr noch vor: Breslau, Görlitz, Liegnitz, Glogau, Schweidnitz, Brieg und Glaz. Im Jahre 1845 betrug die Einwohnerzahl nur 6,643, sie ist demnach im Laufe der letzten 18 Jahre fast um 100 pCt. angewachsen. Im Jahre 1857 waren schon 10,638 Civil-Einwohner. — Durch einen Schreibfehler steht in dem heute abgedruckten Berichte über ein Feuer Kl.-Ellguth statt **Ellgoth**. Jenes ist ein Dorf nahe bei Kosel, während das letztere ganz nahe bei unserer Stadt liegt.

[**Notizen aus der Provinz.**] * **Görlitz.** Nach einer Notiz des „Anzeigers“ hat am 3. d. M. die Stadtverordneten-Versammlung den Beschluß gefaßt, gegen die Nichtbestätigung der Wahl des Herrn **August Krause** zum unbesoldeten Stadtrath den Recursweg zu betreten.

+ **Sagan.** Nach den neuesten statistischen Berechnungen hat der saganer Kreis 20,27 Quadratmeilen Flächeninhalt und 54,334 Einwohner, enthält 4,8 Meilen Eisenbahn und 1,9 Privatstraßen. Dem Flächeninhalte nach nimmt der Kreis die zweite, der Einwohnerzahl nach die 8. Stelle im Regierungsbezirk Liegnitz ein. Der Kreis **Glogau** hat bei nur 17,14 Quadratmeilen Flächenraum 76,238 Bewohner und der **rothenburger** Kreis bei 20,74 Quadratmeilen Fläche nur 50,043. Die Kreise **Bolkenhain, Jauer** und **Schönau** haben nur 6 Quadratmeilen Flächenraum. Der kleinste Kreis ist **Jauer** dem Flächenraume nach, der Einwohnerzahl nach **Schönau** mit 27,080.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 3. Sept. [**Deserteur.**] Am vergangenen Sonnabend, den 25. v. M., kam ein Soldat im Waffenrock, Helm und mit Seitengewehr zum Lehrer Laskowski in Lubosin bei Pinne und gab an, Bekannte bei Pinne besuchen zu wollen, und da er Empfehlungen von den Verwandten des Lehrers vorgab, so fand er auch bei Letzterem freundliche Aufnahme. Nach mehrstündlichem Aufenthalte gab der Soldat vor, er möchte sehr gern mit einer Verwandten des Lehrers in jenem und jenem Dorfe Bekanntschaft machen, indem er beabsichtige, diese zu heirathen, da es jedoch in Militäruniform nicht passend sei, dergl. Besuche abzustatten, so ersuche er den Lehrer, ihm zu diesem Behufe seine Civilkleidung zu leihen. Gesagt gethan. Der Lehrer L., ein junger unerfahrener Mann, nichts Böses ahnend, lieh ihm bereitwillig seine Kleider, wofür Waffenrock, Helm 2c. als Pfand zurückblieb. Der heirathslustige Gast blieb dem Lehrer unbeschreiblich lange aus, welcher sich endlich genöthigt sah, ihn dort aufzusuchen, um ihn zur Heimkehr zu bewegen. Wie erschrak L. aber, als er erfuhr, daß man von einem Heirathscandidaten dort nichts wisse und daß er sich wahrscheinlich aus dem Staube gemacht habe, um in Civilkleidern über die Grenze zu kommen? Nicht nur die Kleider, sondern auch seine Taschenuhr vermißte später der Lehrer, die sich dieser saubere Gast anzueignen gewußt. (Pos. Z.)

Bromberg, 4. Septbr. Gestern Abend wurde der Ritterguts-Besitzer v. **Mittelstädt** auf Kunowo, Kreis Mogilno, von zwei Gensdarmen durch unsere Stadt nach dem Bahnhofe und von dort nach Berlin escortirt. (Bromb. Ztg.)

Kempen, 2. Sept. [**Insurgenten.**] Unter Eskorte von Dragonern wurden heute Nachmittag hier 12 Insurgenten auf zwei Wagen angebracht. Es sind sämmtlich preußische Unterthanen, welche übergetreten waren, von den Russen gefangen genommen und ausgeliefert worden sind. Die meiste Theilnahme unter ihnen erregt der früher hier ansässige und sehr beliebte praktische Arzt Dr. Kiedrowski. Die Gefangenen sind auf die Hauptwache in Haft gebracht worden. (Pos. Z.)

Pleschen, 2. Septbr. [**Die Haussuchungen**] nehmen im hiesigen Kreise noch immer kein Ende. Auf dem den v. **Szczaniecki**'schen Erben gehörigen Gute Bognozyn sind kurz hintereinander drei Revisionen, von denen die eine sogar bis auf den Wald ausgedehnt wurde, unter Mitwirkung von Militär-Commandos abgehalten worden, ohne daß ein Resultat erzielt wurde. Von derselben Maßregel wurden in voriger Woche auch die Güter **Skoraszow, Chwalencinek** und **Chromec** betroffen. Aber auch hier wurde nichts Verdächtiges gefunden. Bei der Revision auf dem letztgenannten Gute wurde auch der Gemeindevorstand hinzugezogen und leistete, obwohl aus Polen bestehend, den die Revision leitenden Beamten die eifrigste Unterstützung. — Der hiesige Kreis hat zu der letzten, Mitte v. M. stattgehabten Aushebung für das **Taczanowski**'sche Insurgentencorps ein Contingent von 150 Mann, meist Reiter gestellt. Der Sammelplatz war eine Ebene bei dem Dorfe Zegocin, unweit der Grenze. Die Zusammenkunft und der Uebergang über die Grenze erfolgte zur Nachtzeit. Auf preußischer Seite wurden nur wenig Zuzügler aufgegriffen, desto mehr aber auf russischer Seite. Nach sicherer Angabe ist kaum ein Drittel der Zuzügler in das Taczanowski'sche Lager gelangt. Die von den Russen ergriffenen Zuzügler sind meist an das hiesige und an das Landrathsamt in Ostrowo ausgeliefert worden. Wie man hört, wird bereits eine neue Anwerbung von Zuzüglern in der Provinz vorbereitet. (Bromb. Z.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Wreschen, 3. Sept. [**Eine Entscheidung des Appellationsgerichts zu Posen**] ist mir eben zu Gesichte gekommen, die unbedingt Beachtung verdient, und deren Inhalt ich, so weit ich ihm zu folgen im Stande bin, kurz mitzutheilen mir erlaube. — Nach preußischen Gesetzen sollen Personen, die sich zu dem Zwecke vereinigen, um gemeinschaftlich den zur Ausführung der Befehle von Behörden abgeordneten Beamten Widerstand zu leisten, mit Gefängniß nicht unter 6 Monaten bestraft werden. Es sollen ferner nach anderen Bestimmungen des Strafgesetzbuchs, diejenigen, welche im Auslande Handlungen begehen, welche nach diesseitigen Gesetzen als Verbrechen und Vergehen geahndet werden und auch nach den Gesetzen des Orts der That strafbar sind, den hier vorgesehenen Strafen unterliegen. — Auf Grund dieser Bestimmungen sind durch das hiesige Kreisgericht diverse Personen, welche nach dem Treffen bei **Ignacewo** die russisch-preußische Grenze in der Gegend von Babin bei Strzalkowo überschritten hatten, nachdem sie vorher ihre Waffen verborgen hatten, zu 6 Mon. Gefängniß verurtheilt worden, weil sie, obgleich sie sich erst in Polen bewaffnet hatten, geständlich unter Taczanowski gegen die Russen gekämpft, und somit **russ.** Militärbeamten, welche zur Vollstreckung der Befehle **ihrer** Behörden abgesandt waren schaarenweise Widerstand geleistet hätten. Einige derselben haben appellirt, und ist auch in Folge hiervon ihre Freisprechung erfolgt. Der Gerichtshof nahm an, daß die gedachten Bestimmungen nur auf **gemeine**, nicht auf politische Vergehen sich beziehen, daß sie nur dann Platz greifen können, wenn der Widerstand gegen **preußische** Beamte gerichtet worden, da der preußische Staat kein Interesse hätte, die Autorität eines fremden Staates zu schützen und die **dessen** Beamten, in ihrer Eigenschaft als solche, zugefügten Kränkungen zu ahnden, zumal die preußisch-russische Cartelconvention über politische Vergehen besondere Bestimmungen nicht getroffen hat, und auch Gegenseitigkeit seitens der russischen Behörde durchaus nicht gesichert sei, da der russische Strafcodex keine Bestimmung darüber enthalte, daß die russischen Unterthanen für die in preußischen Landen gegen die Staatsgewalt verübten Vergehen mit Strafe bedroht werden 2c. 2c. Jedenfalls sind die Acten über die vom Appellationsgericht abgeurtheilten Vergehen nicht geschlossen, da seitens des öffentlichen Ministerei bei dieser für die gegenwärtige Zeit im Principe so wichtigen Frage die Entscheidung des **Ober-Tribunals** eingeholt werden wird. — Vernichtet das Ober-Tribunal nicht das Urtheil und schließt es sich nicht der Ansicht unserers Kreis-Gerichts an, so wären **alle Personen**, die aus Preußen stammend, am Aufstande theilgenommen haben, an und für sich straflos — die Folgen des Erkenntnisses aber weittragend. — Rücksichtlich einer andern Kategorie von gefangenen Aufständischen, welche geständlich bereits in Preußen sich bereits bewaffnet oder bewaffneten Haufen angeschlossen haben, hat das Appellationsgericht das erste Urtheil, welches die Angeklagten zu einigen Wochen Gefängniß verurtheilte, bestätigt. (Pos. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 4. Sept. [**Börsen-Wochenbericht.**] Die plötzliche Hausse in Paris, die, wie man hier weiß, von der haute finance, namentlich von Rothschild, unterstützt wird, hat auf unsere Börse im Ganzen nur geringen Einfluß geübt. Sie konnte dies hier hauptsächlich aus dem Grunde nicht, weil man wohl mit Recht davon ausgeht, daß sie lokalen Ursprungs ist. Man hatte im Laufe der Erörterungen über die polnische Frage in großem Umfange gesiegt, einen kriegerischen Ausgang voraussetzend, und da nun die diplomatischen Verhandlungen im Sande verlaufen, vielmehr eine französisch-russische Allianz auf dem Tapet ist, so häuften sich zum letzten Ultimo die Deckungen und die Rente bewegte sich sprungweise aufwärts. Hier hatte theils die Fixerei keinen so großen Umfang erreicht, theils erregten die durch die deutsche Frage veranlaßten Besorgnisse die Gemüther zu sehr, als daß eine beeilte Deckung möglich gewesen wäre. Daher konnte man Paris nicht folgen. Aber man entdeckte doch bei der Liquidation, daß ein weit bedeutenderes Decouvert besteht, als vorausgesetzt war, und dies gab dem Geschäfte einen Impuls, so daß wir über belebtere Tage und weitgehobene Course zu berichten haben. Oesterreichische Papiere, namentlich Creditactien, Staatsbahn- und Südbahn-Actien und neueste Loose machten sich sehr knapp und bedangen mehr oder weniger ansehnliche Deportsätze. Während für Eisenbahnactien der Report sich meist auf 5% stellte, wurden Köln-Mindener, Berlin-Anhalter und Berlin-Stettiner „glatt hereingenommen“, obgleich ihr hoher Cours einen ansehnlichen Reportsatz motivirt haben würde. Die Baisse-Engagements, die somit einen bedeutenden Umfamg haben mußten, sind verlängert, dies giebt der Hausse einen festen Boden und bedingt, wenn die Ereignisse der Contremine nicht zu Hilfe kommen, eines Tages eine sprungweise Steigerung, in dem Augenblicke nämlich, wo die steigenden Coursdifferenzen der Baissespekulation Angst machen und sie veranlassen, in das andere Lager überzutreten,

Am schlimmsten ist die Contremine in Eisenbahnactien daran. Diese sind — wie andere natürlich von den beim Publikum beliebteren Papieren — an der Börse äußerst knapp. Die täglich einlaufenden Aufträge können meistens zu einem Bruchtheile ausgeführt werden, es sei denn, daß unverhältnißmäßig höhere Course angelegt werden. Der August schließt dem entsprechend auch mit einer Hausse für die Eisenbahnactien, welche sich für viele nach Procenten berechnet, während österreichische Papiere sich nur unerheblich besser stellten. Das Geschäft in Oberschlesischen macht sich ziemlich gut. Allein es krankt immer noch an der Furcht vor dem Verkauf aus dem Lit. C-Fonds. Soviel man weiß, ist derselbe noch nicht effectuirt. Mit dem Augenblicke, wo man erfährt, daß der Betrag verkauft ist, und wie es doch vorauszusetzen, in geschickte und feste Hände übergegangen ist, wird das Geschäft ohne Zweifel neues Leben erlangen. Für Nordbahnactien scheinen die Mindereinnahmen des Juli nachträglich einige Verstimmung hervorgerufen zu haben; denn sie war zum Ultimo in auffallendem Grade übrig. Wenn man aber nur einigermaßen rechnet, so stellt sich das Verhältniß als sehr günstig dar. In den ersten 7 Monaten des vorigen Jahres hatte die Nordbahn infolge der ausnahmsweisen Getreideconjunctur ein Plus von 101,401 Thlr. Wenn nun in diesem Jahre ohne Conjunctur und unter größerer Betheiligung der einträglicheren Normalgüter das Minus derselben Periode nur 12,119 Thlr. betragen hat, so ist das doch eine sehr befriedigende Erscheinung. Die fünf letzten Monate hatten im vorigen Jahre einen Ausfall von 49,472 Thlr., dauern nun im laufenden Jahre, wie vorauszusetzen ist, die Einnahmen in bisheriger Weise fort, so ist vorauszusetzen, daß die letzten fünf Monate den Ausfall der ersten 7 mit einem Ueberschuß decken werden. Ein wesentlich besseres finanzielles Ergebniß könnte die Nordbahndirection noch erzielen, wenn sie für die Kohlenwagen Rückfracht zu gewinnen wüßte. Im vorigen Jahre zeigte sich die wunderbare Erscheinung, daß die Kohlenwagen in der

Richtung nach Westen, die Getreidewagen in der Richtung nach Osten leer zurücktransportirt werden mußten. Konnten denn die leeren Kohlenwagen nicht zu Getreidetransporten verwendet werden?

Die Direktion der österr. Staatsbahn-Gesellschaft hat sich über die vor acht Tagen berührte Emission von Prioritäten in einer keineswegs befriedigenden Weise ausgelassen. Sie hat sich auf ihre, von Niemandem bezweifelte, Berechtigung zur Emission der 75,000 Stück Obligationen berufen, weil sie die Obligationen-Emission gerade auf die statutenmäßige Maximalhöhe von 200 Mill. Frks. bringe. Was nun die Hauptsache angeht, die Berechtigung der neuesten Emission in Bezug auf die Staatsgarantie, welche bekanntlich auf 10,400,000 Fr. limitirt ist und für die ganze Prioritäts-Zinsenlast von 11,304,540 Fr. nicht ausreicht: so spricht die Direktion ihre Ansicht dahin aus, daß sämmtliche Emissionen gleiche Rechte in Beziehung auf Zinsen, Rückzahlung und Staatsgarantie genießen. Für diese Ansicht mag sie ihre Gründe haben, für die andere Ansicht, daß die jüngste Emission den älteren nachsteht, lassen sich aber eben so stichhaltige Gründe aus dem Pfand- und Hypothekenrecht angeben; denn das spätere Pfandrecht steht dem älteren in der Priorität nach. Welche Ansicht die richtige ist, würde eventuell ein Gerichtshof entscheiden. Das Publikum wird also, wenn es vorsichtig sein will, einen Unterschied zwischen den verschiedenen Emissionen machen müssen.

Die russische Reichsbank hat die Course für die auszugebenden hamburger und londoner Wechsel für's Ausland abermals günstiger tarirt, für London auf 37 11/16, für Hamburg auf 33⅝. Kurz Petersburg calculirt sich jetzt hier auf fast 105, steht aber nur 103⅞, also ⅝ höher als vor acht Tagen. Da sie gleichzeitig für das nach ihrer Wahl statt des Goldes auszuzahlende Silber schon Ende August den für den 13. September fixirten Cours in Anwendung brachte, so ist zu schließen, daß sie Silber lieber als Gold, und Wechsel lieber als beides auszahlt. Mit anderen Worten, sie sieht ihren Geldvorrath zu sehr schwinden und nimmt daher gern auf 3 Monate Credit. Woher sie später Deckung zu nehmen gedenkt, läßt sich nicht absehen. Wir glauben, daß wir bald am Ende des Versuchs der Wiederaufnahme der Baarzahlungen stehen werden. Eine Bank kann ihn nicht durchführen, wenn nicht zuvor andere Kanäle für den Zufluß von edlen Metallen aus dem Auslande eröffnet sind.

Der Monatsbericht der preußischen Bank weist im Monat August eine Abnahme der Wechsel- und Lombardbestände um 2,148,000 Thlr. und eine Zunahme der Girobestände um 1,305,000 Thlr. auf. Wenn bei einem Gesammtzufluß von ca. 3½ Mill. der Notenumlauf um 4½ Mill. abgenommen hat, so wird dies nur dadurch erklärlich, daß bei der Bank Noten eingegangen sind, um Silber dagegen zu empfangen, worauf auch die Abnahme des Baarvorraths um 1⅓ Mill. hindeutet.

In preußischen Fonds schwaches Geschäft und wenig Veränderung. Geldmarkt unverändert.

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

	31. Juli.	28. Aug.	Niedrigster Cours.	Höchster Cours.	4. Septbr.
Oberschlesische A. und C.	159	160¼	160¼	162	162¼
" B.	143½	144½	144½	145½	145
Breslau-Schw.-Freib.	136⅜	137½	137½	138¾	138⅞
Neisse-Brieger	94½	94⅜	94⅜	95	94½
Kosel-Oderberger	66¾	67¼	67⅛	67¾	67¾
Niederschl. Zweigbahn	65½	66	66	66¼	66¼
Oppeln-Tarnowitzer	65⅞	65½	65½	66	65⅞
Schles. Bankverein	102	103	103	103	103
Minerva	30½	30½	30	30½	30

* **Breslau,** 5. Sept. [Börsen-Wochenbericht.] Nach Beendigung der Ultimo-Liquidation, die einige Lebhaftigkeit entwickelte, trat wieder die alte Ruhe ein, obwohl an einigen Börsentagen eine entschieden günstige Stimmung vorherrschte. Die von Paris gemeldete Hausse nahm die Börse in richtiger Erkennung des lokalen Grundes gleichgiltig auf, indem man weiß, daß dort auf die Möglichkeit eines ernsten Conflicts durch die polnische Frage stark gefixt wurde und man mit den Deckungen nicht länger zu zögern glaubte, weil dieser gefürchtete Conflict möglicherweise in einer Allianz seine Lösung finden könnte.

Weniger gleichgiltig betrachtet die Börse die deutsche Frage; sind auch vorläufig ernste Verwickelungen nicht zu befürchten, so ist doch die Situation mindestens keine solche, daß eine Hausse gerechtfertigt wäre; die Loosung der Börse ist also „abwarten“ und wird es wohl noch längere Zeit bleiben.

Die in erster Reihe stehenden Umsätze in österr. Papieren basiren lediglich auf Arbitragen und stehen im Zusammenhange mit dem immer vorhandenen guten Absatz für österr. Banknoten; ein selbstständiges Spekulationsgeschäft ist gegenwärtig auch hierin nicht sichtbar. Von österr. Effekten wurden Creditaktien 85⅝—86¾—86⅜, National-Anleihe 74—75, Loose 90 7/12—91—90⅞, Banknoten 90—89¾—90 gehandelt.

In Eisenbahnaktien wenig Umsatz; Oberschlesische schwankten zwischen 160½—162½—161½, Freiburger von 138⅛—138¾—138¼, leichte Gattungen vernachlässigt.

Fonds wenig verändert, aber gut zu lassen. In Wechseln war das Geschäft etwas belebter, es wurden Devisen auf alle Plätze gehandelt. Russische Valuten die ganze Woche hindurch steigend, doch heute schien der große Begehr danach nachgelassen zu haben.

Monat September 1863.

	31./8.	1.	2.	3.	4.	5.
Oesterr. Credit-Aktien	85⅝	86¾	86⅜	86	86 5/12	86⅜
Schl. Bankvereins-Antheile	103⅓	103	103	103	103	103
Oesterr. National-Anleihe	74	74⅙	74⅓	74 7/12	74¾	75
Oesterr. 1860er Loose	90 7/12	91⅛	90 11/12	90¾	91	90⅞
Freiburger Stammaktien	138⅛	138¼	138⅓	138⅓	138¾	138¼
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	160½	161¼	162½	162¼	161¾	161½
Neisse-Brieger	94⅓	94¾	95	95	95	95
Oppeln-Tarnowitzer	65⅞	66	66¼	66	66	66
Kosel-Oderberger	67¾	67¾	67¾	67½	67½	67⅜
Schles. Rentenbriefe	100⅓	100¼	100⅓	100 5/12	100½	100½
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	95⅔	95 7/12	95 7/12	95 5/12	95½	95½
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	101⅜	101⅜	101⅜	101⅜	101⅜	101⅜
Preuß. 4½proc. Anleihe	101⅞	101⅞	101⅝	101⅞	101⅞	101⅞
Preuß. 5proc. Anleihe	106½	106⅝	106⅝	106¾	106¾	106¾
Preuß. Prämien-Anleihe	130⅓	130⅝	130⅝	130⅓	130⅝	130⅝
Preuß. Staatsschuldscheine	90½	90⅝	90½	90⅝	90 7/12	90½
Oesterr. Banknoten	90	90 1/12	89 11/12	89⅔	89¾	90
Russ. Papiergeld	92 11/12	93	93¼	93½	93¾	93⅞

† **Breslau,** 5. Sept. [Börse.] Für österr. Effekten war die Stimmung fest, für Eisenbahnaktien matt. Oesterr. Creditaktien 86⅜, National-Anleihe 75, 1860er Loose 90¾—90⅞, Banknoten 89⅞—90. Oberschlesische Eisenbahnaktien 161½, Freiburger 138¼. Fonds unverändert. Polnische Valuten matter.

Breslau, 5. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 2000 Pfd.) höher; gek. 5000 Ctr.; pr. September und September-Oktober 37½—38 Thlr. bezahlt, Oktober-November 38½ Thlr. bezahlt und Gld., November-Dezember 39¼ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 39¾ Thlr. Br., April-Mai 40½—¾—½ Thlr. bezahlt.

Hafer gek. 1300 Scheffel; pr. September 22 Thlr. bezahlt, September-Oktober 22 Thlr., Oktober-Novembr —, April-Mai 1864 23¼ Thlr. Gld.

Rüböl wenig verändert; gek. 250 Ctr.; loco 12 7/12 Thlr. Br., pr. September und September-Oktober 12½ Thlr. bezahlt, Oktober-November 12⅔ Thlr. Br., 12 7/12 Thlr. Gld., November-Dezember 12¾ Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar bis April-Mai 12⅚ Thlr. Br.

Spiritus gut behauptet; gek. 33,000 Quart; loco 15⅔ Thlr. Gld., pr. September und September-Oktober 15½—5/12—11/24 Thlr. bezahlt, Oktober-November 15 7/12—15⅝ Thlr. bezahlt, November-Dezember 15 7/12 Thlr. bezahlt und Gld., Dezember-Januar — —, April-Mai 16 Thlr. Br.,

Zink ohne Angebot. **Die Börsen-Commission.**

λ **Von der Katzbach,** 6. Septbr. [Erntebericht.] Das Verhältniß der diesjährigen Ernte zu dem vergangenen Jahre ist in hiesiger Gegend nicht sehr verschieden, nur ist der Raps noch geringer gerathen. Nach mehreren Vergleichen dürfte sich der Ertrag in folgender Weise angeben lassen:

Von **Raps** wird der Durchschnittsertrag zu 9 Scheffel als einer Mittel-Ernte angenommen, davon sind heuer nur gewonnen worden 4—5 Scheffel.

Weizen wird hier als gewöhnliche Ernte vom Morgen 10 Scheffel gerechnet, davon dürften für dies Jahr 11—12 Scheffel angenommen werden können.

Roggen, als Mittelernte vom Morgen 12 Scheffel gerechnet, dürfte diese Höhe von allem gut cultivirten Boden erreicht werden.

Gerste. Der Ertrag einer Mittelernte zu 15 Scheffel vom Morgen, ist größtentheils erreicht, auch überstiegen.

Hafer. Auf gutem Boden werden 20 Scheffel Ertrag auf den Morgen gerechnet. Auch dieser Satz ist meistentheils erreicht.

Kartoffeln. Im vorigen Jahre zeigten sich noch hin und wieder Spuren von Kartoffelkrankheit in Folge einiger kalten unfruchtbaren Regen im Monat August. In diesem Jahre ist indeß keine Spur mehr bemerklich, und im Verhältniß zum vorigen Jahr wird an Menge wohl etwas weniger, doch an Güte desto besser geerntet werden.

Klee. Vermöge des so sehr trockenen Herbstes im vorigen Jahre hatte die Kleesaat besonders auf reichem porösen Boden am meisten gelitten und war sehr mangelhaft, auf ganzen Feldern fast gar nicht zum Aufgehen gekommen. Es sind dadurch viel weniger Flächen zur Nutzung geblieben. Außerdem stand der Ertrag andern Jahren bedeutend nach, und hat daher nur ein sehr kleiner Theil zu Kleeheu geworben werden können.

Heu. Von der großen Trockenheit des vorigen Herbstes und Mangel an Winterfeuchtigkeit hatte die Grasnarbe vieler Wiesen wesentlich gelitten und übte seine Benachtheiligung auf den ersten Heuschnitt. Die ungewöhnliche Sommerhitze hat an vielen Stellen die Hoffnung auf eine Grummeternte ganz und gar vernichtet. Es dürfte daher wohl nur ein verhältnißmäßiges Ertragsmaximum von 60 pCt. anzunehmen sein.

Die **Klauenseuche** unter dem Rindvieh hat sich in hiesiger Gegend bei einigen Heerden mehr oder weniger gezeigt, größtentheils aber einen guten Verlauf genommen. *)

An manchen Orten grassirt unter dem Schwarzvieh eine Krankeit, genannt das laufende Feuer, und sollen schon viele Thiere derselben erlegen sein. H. L.

*) Wenn nach einem Bericht der „Schles. landw. Ztg.“ Nr. 36, Hr. Thier-Arzt **Barth** in Breslau die Entstehungsursache der Klauenseuche lediglich auf Ansteckung zurückführen will, so kann er wohl recht haben, indem von einer Heerde selten ein Stück davon verschont bleibt. Wenn aber die Krankheit in Heerden sich zeigt, die entweder niemals aus dem Stalle, oder mit keiner andern in Berührung kommen, so dürfte doch die Ansicht des Herrn Ober-Thierarzt **Grüll** maßgebend sein, nach welcher der Entstehung miasmatisch-klimatisch-tellurischen Ursachen zum Grunde liegen. H. L.

Durchschnitts-Marktpreise

der Cerealien und des Kartoffel-Spiritus zu Breslau pro August 1863.
(Amtliche Feststellung.)
In Silbergroschen pr. preuß. Scheffel.

Preise:	feine höchster	feine niedrigster	mittle	ordinäre Waare höchster	ordinäre Waare niedrigster
Weizen, weißer	78,96	76,46	74,46	71,81	68,65
Weizen, gelber	76,35	74,38	73,19	71,27	68,62
Roggen	52,85	51,38	50,35	49,35	48,04
Gerste	41,27	39,73	38,73	37,65	36
Hafer	33,38	31,42	30,42	29,42	28,12
Erbsen	54,58	52,58	51,35	49,73	48,31
Raps *)	229,96		222,88	210,92	
Winter-Rübsen	223,73		215,58	210,42	
Sommer-Rübsen**)	205,67		198,56	177,83	

Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80 % Tralles 15,77 Thlr.

*) Alle Oelfrüchte pr. 150 Pfd. Brutto.

**) Für feine und mittle Waare Durchschnitt von nur 9, ordinäre Waare nur von 6 Notirungstagen.

[Berichtigung.] Der in Trewendt's Verlag erschienene Jahresbericht über Zuckerfabrikation ist herausgegeben von den Herren DDr. C. Scheibler und K. **Stammer** (nicht K. Renner, wie irrthümlich in dem S. Referat Beil. Nr. 413 steht).

Vorträge und Vereine.

□ **Breslau,** 4. Sept. [Aus der freien (christkathol.) Gmeinde.] Nächsten Sonntag Vormittag wird die Gemeinde die Freude haben, Herrn Prediger **Hofferichter,** der nunmehr genesen ist, seine Vorträge fortsetzen zu hören; der Religionsunterricht hat bereits in dieser Woche wieder begonnen. In der sonntäglichen Erbauung wird, wie wir hören, der Gesangschor einen Chor aus Haydn's Schöpfung vortragen. Nachmittags 3 Uhr ist die monatliche Gemeindeversammlung. Am nächsten Dinstag, Abends 8 Uhr, findet der Gastvortrag des Hrn. Dr. theolog. **Schrader** aus Holzhausen statt, der auch noch den folgenden Tag unter uns verweilen wird, und wird ein großer Theil der Gemeindemitglieder sich am Abend in der Humanität um ihn versammeln. Gelegentlich bringen wir hierbei in Erinnerung, daß sowohl die Erbaungs- als die Gemeinde- und geselligen Versamnılungen öffentlich sind, so daß Außenstehende und Genossen anderer Religions-Gesellschaften ohne alle Weiterungen Zutritt haben und gern begrüßt werden, da die Gemeinde sich nicht weiter abschließt, als die gesetzlichen Verhältnisse es ihr zur Nothwendigkeit machen. Von Hrn. Dr. **Schraders** Schrift: „Die freie Religion“, ist das 1. Heft: „Die Größe des Weltalls“ bei dem Verfasser zu haben. — Am 27. d. M. findet die Entlassung („Confirmation“) der abgehenden Religionsschüler statt, am Sonntag darauf, 4. Oktober Vormittags, die religiöse, und Abends die gesellige Feier des am 1. Oktober fallenden Reformationsfestes der freireligiösen Gemeinden. Letztere Versammlung findet im Saale der Humanität statt, wo auch die geselligen Zusammenkünfte der Gemeinde an den Sonntag-Abenden wieder aufgenommen werden sollen.

□ **Breslau,** 4. Sept. [Handwerker-Verein.] Gestern begann Hr. Dr. **Eger** seine Vorträge über den **Bau des menschlichen Körpers** mit einer kurzen Erläuterung über Bestandtheile, Bestimmung und Eintheilung der Knochen und ging dann zur Erklärung der einzelnen Knochen des Schädels über, welche er mit Vorzeigung zweier Schädel veranschaulichte. — Hr. Post-Secretär **Koehn** erklärte den Grund, weshalb Eingaben 2c. an Se. Maj. den König nicht in den Briefkasten geworfen werden dürfen. — Ferner theilte derselbe mit, daß er aus amtlichen Gründen an Abhaltung des angekündigten stenographischen Unterrichts gehindert, sehr gern den Lernbegierigen mit Angabe der passenden Bücher und nach 9 Uhr Abends auch persönlich behilflich sein wolle.

Görlitz, 3. Sept. [Gartenbau-Verein.] In der heutigen Sitzung des Gartenbau-Vereins beschäftigte man sich ausschließlich mit den Einrichtungen für die große deutsche Obst- und Gemüse-Ausstellung. Für den Empfang der ankommenden Fremden wird ein Bureau im Gasthofe zum „Rheinischen Hofe“ errichtet und wurden in dasselbe gewählt die Herren: Stadtältester Apotheker Struve, Agent Stolz, Partikulier Döring, Dr. Gocksch, Stadtältester Thorer, Apotheker Peucker, Graf Haßlingen, Rentier Köpstein. Für die zu arrangirenden Festlichkeiten während des Congresses wurden als Vergnügungs-Comite gewählt die Herren: Kaufmann Oettel, erster Bankvorstehr Storch, Stadtrath Bredo, Apotheker Peck, General v. Podewils, Gutsbesitzer Böttcher. Zur Einquartierungs-Commission die Herren General v. Podewils, Stadtältester Thorer, Partikulier Döring, zweiter Bankvorsteher Illmann, Kaufmann Ed. Schulze, Kaufmann Cubeus. Die Arrangements der auszustellenden Gegenstände ist den Herren Kunst- und Handelsgärtnern Dammann und Wagner übertragen, die Oberleitung dem Herrn Stadtrath Bredo. (Anzeiger.)

△ **Leobschütz,** 31. August. [Bürger-Unterstützungs-Verein.] Der seit 1848 in ununterbrochener Thätigkeit bestehende Unterstützungsverein für gewerbtreibende Bürger hat nun seinen 15. Rechnungsbericht für das Jahr 1862/63 veröffentlicht, aus dem wir entnehmen, daß er in höherem Grade als früher in Anspruch genommen worden ist. Es haben von 220 Bittstellern 199 mit einem Gesammtkapital von 2308 Thlrn. darlehnsweise berücksichtigt werden können, während das Jahr vorher keine vollen 2000 Thlr. verliehen worden sind. Die Höhe der gewährten Darlehne variirte von 3 Thlr. bis zu 45 Thlr., und findet die Rückzahlung in wöchentlich so viel Silbergroschen, als Thaler geliehen worden, statt. In der am 29. d. M. im provisorischen Magistrats-Sessions-Lokale abgehaltenen General-Versammlung wurde, nach Kenntnißnahme des Revisionsberichts, dem zeit. Rendanten des Vereins, Hrn. B. **Holländer,** Decharge ertheilt, ferner beschlossen, daß von nun an schon bei Darlehen in Höhe von 5 Thaler ½ Sgr. pro Thaler an Zinsen angerechnet werden sollen, welche den Verwaltungskosten zu gute kämen, endlich die Wahl der 4 ausscheidenden Vorstandsmitglieder vorgenommen, und wurden sämmtliche 4 wiedergewählt.

Literarisches. Das zehnte Heft (III. Band) des vom Oesterr. Lloyd herausgegebenen **„Illustrirten Familienbuches“** schließt sich den vorhergehenden sowohl in Bezug auf Form als Gehalt würdig an. Den Reigen eröffnet ein erzählendes Gedicht von **J. Falke,** das eine Scene aus den Reiterzügen des bekannten Parteigängers Johann von Wert zum Gegenstande hat. Die Novellette **„Der zerquetschte Hut“** von Adeline **Volkhausen** macht der Verfasserin ob der Schalkheit und des liebenswürdigen Humors, der in der Erzählung vorherrscht, alle Ehre. M. Carriere's Mittheilung: **„Michel Angelo und Vittoria Colonna“** bildet einen schätzbaren Beitrag zur Geschichte der bildenden Kunst in Italien. Die von Carriere angeführten Verse Michel Angelo's und Vittoria's werfen nicht selten die überraschendsten Schlaglichter auf die politischen und socialen Verhältnisse Roms und Italiens, kurz der Leser wird sich vielseitig angezogen und befriedigt finden. Die **„botanischen Studien am Meeresstrande“** von Ferdinand **Cohn** gleichen einer naturhistorischen Novellette, welche die Resultate ernster Forschung in der zarten Umhüllung eines Idylls bringt.

G. **Osterbriefe für die Frauen. Von Fanny Lewald. Berlin 1863. Druck und Verlag von Otto Janke.** Die geistvolle Verfasserin hat diese Schrift den deutschen Handwerker- und Arbeiter-Vereinen gewidmet. Sie bezweckt die Verbesserung der Lage der weiblichen Dienstboten und überhaupt der Arbeiterinnen, namentlich durch Herbergen für dieselben, durch Erziehung der weiblichen Jugend der handarbeitenden Stände für die Beschäftigungen, vermittelst welcher sich dieselbe oft viele Jahre, nicht selten ihr Leben lang ihr Brodt verdienen muß. Was Fanny Lewald vorschlägt, verdient von Seiten unserer Hausfrauen alle Beherzigung, und wir empfehlen ihnen daher das Büchlein auf das Dringendste. Das Hauswesen bedarf bei uns noch vieler Reformen und ganz besonders muß das Dienstbotenwesen eine andere Gestalt gewinnen. Es ist Sache unserer Hausfrauen, sich hierfür thätig zu zeigen und die Verfasserin giebt ihnen die zweckmäßigsten Mittel und Wege an die Hand, wie dies geschehen kann. Bedenkt man freilich, wie zahlreich die Schriften sind, die in neuester Zeit im Interesse der Verbesserung unserer Häuslichkeit erschienen und erwägt man dagegen, daß das Ressourcenwesen eine immer größere Ausdehnung gewinnt und die Frauen dem Hause entfremdet, daß der Luxus mit seinen albernsten Extravaganzen immer mehr überhand nimmt, dann möchte man allerdings mit dem Philosophen Schopenhauer an den Menschen verzweifeln und als Eremit sich aus dem Treiben der Welt zurückziehen. Indessen ist es denn doch noch nicht so schlimm bestellt, wie es den Anschein hat und neben hundert tauben Ohren finden sich wohl immer auch solche, in denen ein ernster Mahnruf nicht erfolglos verhallt.

Die Gewerbe-Ordnung Preußens in ihrer neuesten Gestalt. Von H. A. **Mascher.** (Potsdam, Ed. Döring.)

Der durch seine vielfachen Zusammenstellungen gesetzgeberischer Stoffe bereits rühmlichst bekannte Verfasser giebt in dem obigen Werke eine übersichtliche, systematisch geordnete Darstellung der bestehenden preußischen Gewerbegesetzgebung in fünf Abschnitten, welche von der Organisation der Gewerbepolizei, der Beförderung der Gewerbe, dem stehenden und umherziehenden Gewerbebetriebe, wie den Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen der Gewerbtreibenden und deren Bestrafung handeln. Sein Buch umfaßt die gesammten auf diese Materien Bezug habenden Verhältnisse und wird allen gewerblichen Behörden gewiß ein höchst willkommenes und zweckmäßiges Hilfsmittel zur schnelleren und sicheren Belehrung sein, allen Gewerbetreibenden, jedem größeren Fabrikanten und Jedem, der überhaupt mit dem Gewerbewesen Preußens zu thun hat, wird dasselbe aber stets als ein sicheres Auskunftsmittel dienen. Die Schrift hat zugleich den Vortheil, daß sie die einzige ist, welche die neue Gewerbe-Ordnung Preußens in commentirender Weise behandelt und sie kann schließlich Jedermann mit vollstem Rechte empfohlen werden.

Breslau, 5. August. [Personalien.] (Schluß.)

Versetzt: 13) Der Referendarius Emil Colin aus dem Bezirke des Appellationsgerichts zu Stettin und der Referendarius Bernard van Cleve aus dem Bezirk des Appellationsgerichts zu Münster in das Departement des Appellationsgerichts zu Breslau. 14) Der Referendarius Dr Erich Birkner zu Breslau in das Departement des Appellationsgerichts zu Stettin. 15) Der Auskultator Karl v. Blacha zu Breslau in den Bezirk des Appellationsgerichts zu Ratibor. 16) Der Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendant, Rechnungs-Rath Schaff zu Wohlau an das Kreisgericht zu Schweidnitz. 17) Der Kreisgerichts-Sekretär und Deposital-Rendant Hirschwälder zu Hirschberg als Rendant des Judizial-Depositoriums an das Stadtgericht zu Breslau. 18) Der Kreisgerichts-Deposital-Rendant Hoffmann zu Schweidnitz als Rendant des Pupillen-Depositoriums an das Stadtgericht zu Breslau. 19) Der Kreisgerichts-Sekretär und Deposital-Rendant Bleul zu Wohlau als Deposital-Rendant an das Kreisgericht zu Schweidnitz. 20) Der Kreisgerichts-Sekretär und Deposital-Rendant Neunherz zu Schönau als Deposital-Rendant an das Kreisgericht zu Hirschberg. 21) Der Kreisgerichts-Sekretär Wegner zu Namslau an das Kreisgericht zu Brieg. 22) Der Kreisgerichts-Kanzlist Scholz zu Münsterberg an das Kreisgericht zu Glaz.

Breslau, 5. Sept. [Personalien.] Pfarrer Jos. Schreyer in Rabsen als Actuarius Circuli des Archipr. Groß-Glogau. — Curatie-Adm. Bern. Krista in Sorau als Curatus daselbst. — Weltpr. Jos. Citronowski in Georgenberg als Kapl. nach Gr.-Zyglin. Schulamts-Cand. Wilh. Beetz in Breslau als Adjv. nach Märzdorf, Kr. Ohlau. — Lehrer und Organist Romanus Gyrdt in Tschepplau als solcher nach Tschirnitz, Kr. Jauer. — Adjv. Seraphim Pietryga in Poln.-Neudorf als solcher nach Poppelau, Kr. Oppeln. — Adjv. Valentin Blokesch in Pawonkau als solcher nach Koschmieder, Kreis Lublinitz. — Adjv. Joh. Dybek in Koschmieder als solcher nach Pawonkau, Kr. Lublinitz. — Adjv. Ed. Kotalla in Poppelau als solcher nach Poln.-Neudorf, Kr. Oppeln. — Adjv. Em. Müller in Chorzow, als solcher nach Zaborze, Kr. Beuthen. — Schulamts-Cand. Jos. Olschenka in Chechlau als Adjv. nach Chorzow, Kr. Beuthen. — Adjv. Jos. Meisel in Heinersdorf als solcher nach Wiese, Kr. Neustadt. — Adjv. Joh. Wösler in Wiese als solcher nach Chrosciena, Kreis Oppeln. — Adjv. Johann Herrmann in Schimischow als solcher nach Wysoka, Kreis Groß-Strehlitz. — Lokal-Adjv. Paul Buhl in Ober-Peilau als provisorischen Lehrer nach Lauterbach, Kr. Reichenbach. Substitut Heinrich Haupt in Bertholdsdorf als Lokal-Adjv. nach Ober-Peilau, Kr. Reichenbach. Adjv. Alois Werner in Lauterbach als solcher nach Nieder-Mittel-Peilau, Kr. Reichenbach. Der seith. Lehrer Aug. Weber in Grosen, als Schullehrer, Organist und Küster nach Bockau, Kr. Striegau. Hilfslehrer Robert Weidlich in Gr.-Mohnau als Schullehrer nach Grosen, Kr. Wohlau. Adjv. Anselmus Luda in Salesche als solcher nach Gottartowitz, Kr. Rybnik. Schulamts-Cand. Jos. Frank in Salesche, Kr. Gr.-Strehlitz, als Adjv. daselbst. Adjv. Albert Czech in Lissek als solcher nach Slawikau, Kr, Ratibor. Adjv. Raphael Litwa in Slawikau als solcher nach Lissek, Kr. Rybnik. Adjv. Ed. Selzer als Lokal-Adjv. nach Stari, Kr. Rybnik. Substitut Karl Liwowski in Bischdorf als Adjv. nach Bodzanowitz, Kr. Rosenberg. Schulamts-Cand. Theod. Elsner in Ziegenhals als Adjv. nach Kamnig, Kr. Grottkau. Adjv. Wilh. Zimmer in Kamnig als solcher nach Dürr-Kunzendorf, Kr. Neisse.

Abend-Post.

Paris, 3. Sept. „La France“ sagt heute:

Die von der Notabelnversammlung in Mexico ernannte Deputation, die sich zu dem Erzherzog Maximilian begeben soll, besteht aus acht Personen. Drei Mitglieder derselben — Guttierrez de Estrada, Präsident; Jose Maria Hidalgo und Antonio Escandon — sind schon in Frankreich. Die fünf Uebrigen haben sich am 16. August in Vera Cruz an Bord des Postpacketboots Tampico eingeschifft, welches am 16. September in St. Nazaire eintreffen wird. Die Deputation wird am 20. September von Paris abreisen, um sich in das in der Nähe von Triest liegende Schloß Miramar zu begeben, das der Erzherzog bewohnt, um ihm das offizielle Decret der Notabeln-Versammlung zu überreichen und ihn zu bitten, die Krone Mexico's anzunehmen. Wenn der Erzherzog auf dieses Gesuch eingeht, so wird man ihn bitten, dem Wunsche der Bevölkerung nachzugeben und ohne Verzug seinen Aufenthalt in Mexico zu nehmen. Man hält es für sehr wichtig, daß er vom 1. Januar 1864 an die Leitung der Geschäfte übernehme. Man reparirt in diesem Augenblick die mexicanische Fregatte Notre Dame de Guadalupe. Dieselbe soll im Oktober nach Triest absegeln, um sich dort dem Erzherzog zur Verfügung zu stellen.

Inserate.

Nachruf
an die am 7. September 1862 zu Warmbrunn verstorbene verwittwete Frau Kaufmann **Ferenz**.

Zur Ruh' bist Du nach vielem Schmerz gekommen,
Ein Jahr schon schlummerst Du am kühlen Ort,
Ist's uns, Dein Grab zu sehen, auch benommen,
So sind wir doch im Geiste oftmals dort;
Nichts kann uns je Dein gutes Herz ersetzen,
Denn Wohlthun war Dir höchste Lust;
Kein bess'res Denkmal können wir Dir setzen,
Als das, was längst besteht in uns'rer Brust;
Erinn'rung wird noch viele Blüthen treiben,
Du wirst uns immer unvergeßlich bleiben.

Ohlau. [1837]

* [Schwurgericht.] Montag den 7. September werden folgende Anklagen verhandelt: Vorm. 8 Uhr wider die Kalkträger Friedr. Albert Scholz und Herrmann Gustav Schlaupitz, beide aus Breslau, wegen schweren Diebstahls, resp. Theilnahme daran; 8½ Uhr: wider den Tagearbeiter Joh. Friedr. Herbig aus Breslau wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle; 9 Uhr: wider den Tagearbeiter Karl Friedr. Reinh. Doll aus Breslau wegen neuen schweren Diebstahls; 9½ Uhr wider den Ortsarmen Ferd. Heilmann aus Heidau, wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit. [1849]

Durch den eigenen Gebrauch des **Anatherin-Mundwassers** vom prakt. Zahnarzte Herrn **J. G. Popp**, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 604, habe ich mich von der vortrefflichen Wirkung auf das Zahnfleisch und die Zähne überzeugt, daher ich mich veranlaßt fühle, um der leidenden Menschheit zu dienen, dieses Mundwasser Jedermann bestens anzuempfehlen. Wien, den 14. Mai 1856. [400]
Landgraf zu Fürstenberg m. p.,
kais. königl. General der Cavallerie 2c. 2c.

Königs-Tafel-Kerzen in den schönsten Farben, **Brillant-Paraffin-Kerzen** und **Stearin-Kerzen** offerirt in Original-Kisten, 150 Pack, und en detail billigst: [1851]
Handlung: **Eduard Groß**, am Neumarkt 42.

Avertissement.

Durch hohen Erlaß des königl. preußischen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten d. d. Berlin, den 2. Sept. 1863, ist mir allergnädigst gestattet, die nicht unbedeutenden Vorräthe des von Poser'schen **Persischen Balsam** gegen **Rheumatismus** in meinem General Debit und in meinen sämmtlichen Commanditen des Vaterlandes bis zum 1. März 1864 verwerthen zu dürfen, und fühle ich mich gedrungen, Einem königl. hohen Ministerium hiermit öffentlich meinen tiefgefühltesten Dank abzustatten.
Breslau, den 4. September 1863. [1852]
Eduard Groß.

An Gustav Klose's Freunde und Verehrer!

Das Gedächtniß guter Menschen lebt in dankbaren Herzen fort. Aber auch ihre Grabhügel zu pflegen und zu schmücken ist ein süßes und tröstliches Bedürfniß der Liebe und Freundschaft. Darum, damit die Stätte nicht öde und unkenntlich werde, wo **Gustav Klose** ruht, der bescheidene, herzensgute Mensch, der treue liebenswerthe Freund, der hochbegabte immer mit seinem Talent zu erfreuen und zu unterstützen bereite Künstler, darum Ihr alle, die Ihr den früh Entschlafenen kanntet und werth hieltet, sendet an die Buch- und Musikalien-Handlung von F. E. C. Leuckart, Kupferschmiedestr. 13, oder an einen der Unterzeichneten recht bald einen Beitrag zur Ausschmückung seines Grabes durch einen Denkstein. Von der Liebe, die Ihr ihm als Lebenden gern erweisen möchtet, laßt Eure Gabe ein freundlich Zeichen sein! Breslau, am 1. September 1863. [1768]
Freudenberg, Ober-Organist zu St. Elisabet, Neue-Sandstr. 4. Dr. **Großer**, Realschullehrer, Sterngasse 6. **Heinrich Müller**, Buchdrucker, Antonienstr. 27. **Hermann Sander**, Zimmermeister, Neue-Junkernstr. 5.

An Beiträgen hat die Expedition der Breslauer Zeitung erhalten:
Für die Abgebrannten zu Münsterberg: von v. Terpitz 1 Thlr., Frau Maurermeister Tschocke 5 Thlr., N. N. 1 Thlr., Ungenannt 1 Thlr.
Für die Abgebrannten zu Deutsch-Krawarn: von v. Terpitz 1 Thlr.

Importeur **Schlesinger**, Ring Nr. 4, 1. Etage,
empfiehlt allen Verehrern guter Cigarren seine reichhaltigen Vorräthe
„echt importirter Havanna-Cigarren"
mit dem besonderen Bemerken: daß alle unter Cigarrenkennern renommirten Marken am Lager sind. Die Preise stellen sich von 20 bis 100 Thlr. pro Tausend, und werden Probebunde à 25 Stück, Probekisten à 100 Stück zu Tausendpreisen berechnet. Auswärtigen Aufträgen wird die größte Aufmerksamkeit gewidmet. [1784]

Malz-Präparate.

Concentrirte Malz-Würze, das Glas 10 Sgr. und 7½ Sgr.
Pulverisirtes Gesundheits-Malz, die Dose 7½ und 4 Sgr.
Aromatisches Bäder-Malz, die Portion 9 Sgr. und 5 Sgr.
Die **Malzwürze** ist in Milch, Thee, Moselwein, Selterwasser und im Naturzustande theelöffelweise leicht zu nehmen und für den entferntesten Transport dauerhaft. — Gebrauchs-Anweisung gratis. [1709]
Breslau, im September 1863.
Wilhelm Doma,
Aug. Weberbauer's Brauerei.

R. F. **Daubitz**'scher [1785]
Kräuter-Liqueur,
erfunden und nur allein bereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, **Charlottenstraße 19**, echt zu beziehen, à Flasche 10 Sgr. und 1 Thlr.
in der General-Niederlage für Schlesien bei
Heinrich Lion, Breslau, Reuschestr. 48.
Niederlage bei **Hermann Büttner**, Ohlauerstraße 70.
Beuthen O.-S. **nur** bei **Gustav Cohn.**

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IV. Jahrg. N. 37 (Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung** (Herrenstr. 20.)

(Statt besonderer Meldung!)
Verlobt: [2631]
Rosalie Glogauer, Kempen.
Julius Glogauer, Fordon.

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Helene**, geb. **Bauer**, von einem kräftigen Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [2601]
Breslau, den 4. September 1863.
E. Schierer.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 9 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach langen und schweren Leidenskämpfen an der Wassersucht, aber wiederholt gestärkt durch die heiligen Sterbesakramente, unsere unvergeßliche, treue und liebevolle Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau **Ottilie Rösner** geb. **Hirschberg**. Diesen schmerzlichen Verlust melde ich entfernten Bekannten Namens aller übrigen tief gebeugten Hinterbliebenen. [2672]
Jauer, den 5. September 1863.
Der Rektor **A. Rösner**,
als trauernder Gatte.

Todes-Anzeige.
Nach längeren Leiden verschied heut Nachmittag ½6 Uhr hierselbst unser theurer Gatte, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der kgl. Hauptmann a. D. und Bureau-Vorsteher bei der Oberschlesischen Eisenbahn **Friedrich Ruhlandt**. Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht statt jeder besonderen Meldung. Lähn, 3. Sept. 1863. [2610]
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Donnerstag Früh, den 3. d. M., entschlief sanft unser guter Gatte, Vater, Bruder, der ehemalige Senator **M. Caro** im 75. Lebensjahre. Dies zeigen in tiefer Betrübniß statt besonderer Meldung hierdurch an: [2599]
Die Hinterbliebenen.
Liegnitz, den 4. September 1863.

Heute Morgen um 4 Uhr entschlief sanft und gottergeben unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwieger- u. Großmutter, die verw. Frau **Maria Rosina Schmidt**, geborene **Wiesner**, im Alter von beinahe 85 Jahren. Um stille Theilnahme bitten: [2593]
Adolph Wilde, als Schwiegersohn.
Henriette Wilde, geb. **Schmidt**, als Tochter.
Alwine Wilde, als Enkeltochter.
Borne, den 4. September 1863.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen ¼4 Uhr starb am Zahnen unsere liebe kleine **Ida**, im Alter von 1 Jahr und 5 Monaten. [1858]
Brzenskowitz b. Myslowitz, 5. Sept. 1863.
Laske und Frau.

Gestern verstarb der Obersteiger **Carl Schoen** von Scharley-Galmei-Grube am Schlagfluß in seinem 62. Lebensjahre, nachdem er seit dem Jahre 1833 im Dienst der Gewerkschaft gestanden hat. Zuverlässigkeit, Umsicht und Treue, die die amtliche Thätigkeit des Verstorbenen während seiner langjährigen Dienstzeit auszeichneten, werden ihm ein bleibendes Andenken bei der Genossenschaft wahren.
Scharley, den 3. September 1863. [1820]
Der Repräsentant der Scharleygrube.

Gestern Früh 8½ Uhr entschlief sanft in Folge eines Brustleidens unser geliebter Bruder und Schwager **Fritz Helwich**, im Alter von 22¾ Jahren. Diese traurige Anzeige allen Frrunden und Bekannten des Verstorbenen mit der Bitte um stille Theilnahme.
Poln.-Lissa u. Wiry b. Posen, 4. Sept. 1863.
E. Helwich, als Bruder. [1816]
Sophie Rimann, geb. **Helwich**, Schwester.
Julius Rimann, als Schwager.

Durch den gestern Abend in Folge eines Schlaganfalles plötzlich eingetretenen Tod des kgl. Kreis-Gerichts-Sekretärs und Depositak-Rendanten Herrn **Barthel** ist dem Staat ein sehr tüchtiger, pflichttreuer und rastlos thätiger Diener, uns ein ehrenwerther Mitbeamter, dessen Verlust wir innigst bedauern, entrissen worden. [1817]
Waldenburg, den 4. September 1863.
Die Richter und Beamten des königlichen Kreis-Gerichts.

F. z. ⊙ Z. 8. IX. 6. R. □ II.

H. 8. IX. 6. J. □ I. u. Br. M.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 1¼ Uhr verschied nach längeren Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann und Stadtrath
Carl Linke.
Tief betrübt widmet diese Anzeige allen lieben Verwandten und seinen vielen Freunden: [2670]
Die trauernde Familie.
Gr-Glogau, den 5. September 1863.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. Cäcilie Wolfs mit Herrn Gustav Salomon in Berlin, Frl. Helene Volkmann mit Hrn. Lieut. Stösig das., Frl. Francisca Tobias mit Herrn Jacques Michaelis daselbst, Frl. Hedwig Heimann mit Herrn Moritz Franck, Schwerin a. W. und Berlin.
Ehel. Verbindungen: Herr Bernhard Schulvater mit Frl. Aurelie Cohn in Berlin, Herr Dr. Ludwig Citron mit Fräulein Flora Arnheim das.
Geburten: Ein Sohn Herrn Oberförster J. Dittmer in Zielonka, eine Tochter Herrn Th. Hausding in Sorau, Herrn Friedrich Grenzbach in Berlin, Herrn Hugo Michaelis daselbst, Herrn Const. v. Bardzki das., Herrn Otto Lucas in Hamburg.
Todesfälle: Herr Generalmajor a. D. Heinrich Ernst v. Mauderode in Berlin, Frau Marie Knoll geb. Hester das., Herr Regierungssekretär August Zarnack im 71. Lebensjahr in Potsdam, verw. Thym geb. Karbe in Waltersdorf.

Verlobung: Frl. Adelheide Dresler mit Herrn Hugo Schubert, Breslau u. Striegau.
Geburt: Eine Tochter Herrn Adolph Labes in Breslau.
Todesfall: Fräul. Pauline Nimptsch in Nieder-Herrndorf bei Glogau.

Theater-Repertoire.
Sonntag, den 6. Sept. Erstes Gastspiel der Frau **Deetz**, vom großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe. **„Margarethe."** (Faust.) Große Oper in 4 Akten, nach Göthe von J. Barbier und M. Carré. Musik von Gounod. (Margarethe, Frau Deetz.)
Montag, den 7. Sept. Zweites Gastspiel des Hrn. **Jendersky**, vom Hoftheater zu Dessau. **„Hamlet, Prinz von Dänemark."** Trauerspiel in 6 Akten von W. Shakespeare, übersetzt von Schlegel. (Hamlet, Hr. Jendersky.)

Sommertheater im Wintergarten.
Sonntag, 6. Sept.:
Doppel-Vorstellung.
Erste Vorstellung: Anfang 4 Uhr. (Gewöhnliche Preise.) Zum 28sten Male: **„500,000 Teufel."** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 6 Bildern mit Gesang und Tanz von Thalberg und Jacobson. Musik von G. Michaelis.
Zweite Vorstellung: Anfang 7 Uhr. (Gewöhnl. Preise.) **„Heute und in 100 Jahren,** oder: **Ein Narrentraum."** Phantastisches Mährchen mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen und 4 Bildern von R. Genee. Musik von Eberwein.
Anfang des Concerts 3 Uhr.
Nach der ersten Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Musikalisches für Clavierspieler.
Die Ensemble-Studien (Duos, Trios, Quartetten etc. mit Streichinstrumenten u. A.) werden vom 4 October an fortgesetzt. Prospect und Statuten (gratis) in allen hiesigen Musikalienhandlungen.
Ebenso beginnt **der Cursus** in den verschiedenen Classen meines
Clavier-Instituts
am 1. October und werden Meldungen vom 1. September an jeden Mittag von 12—2 Uhr, **Carls-Strasse 36**, entgegengenommen. [1855]
Gustav Felsch.

Weissgarten.
Heute Sonntag den 6. Septbr.: [2595]
großes Konzert
von der Springer'schen Kapelle unter Direction des königl. Musikdirectors Herrn **M. Schön**.
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Fürstensgarten.
Heute Sonntag den 6. September **großes Instrumental-Konzert**
unter Leitung des Herrn **A. Kuschel**.
Anfang 3½ Uhr. [2596]

Zeltgarten.
Heute Sonntag: [2647]
Militär-Konzert
unter Leitung des Herrn **Galler**.
Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag den 6. September:
großer Sommernachts-Reünion-Ball.
Anfang 9 Uhr. [2646]
Näheres durch die Anschlagezettel.

Wintergarten.
Heute Sonntag den 6. Septbr.: [2651]
großer Reünion-Ball.
Anfang ½9 Uhr.
Entree für Herren 7½ Sgr., Damen 5 Sgr.

Volksgarten.
Heute Sonntag den 6. Septbr.: [1877]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des königl. dritten Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabet) unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. **Löwenthal**.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Schießwerder.
Heute Sonntag den 6. Septbr.: [1864]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des königl. zweiten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Faust**.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Humanität.
Sonntag Nachmittag- und Abend-**Concert** unter Direction des Herrn **Alex. Jacoby.**

Einweihung.
Nachdem ich meine **Restaurations-Lokalitäten** nebst **Tanzsaal**
Vorderbleiche 7
vergrößert und **gänzlich renovirt** habe, lade ich auf
Sonntag den 6. Septbr.
zur Einweihung hiermit ergebenst ein. Für gute und schmackhafte Speisen nebst verschiedenen Sorten guten Biers ist bestens gesorgt.
[1810] **Berger.**

Zur Tanzmusik in Rosenthal
heute Sonntag bei vollem Orchester, morgen Montag Flügel-Concert,
beide Tage im Pavillon, [707]
bei angehender Dunkelheit Beleuchtung des Gartens, wozu einladet: **J. Seiffert.**

Anfang October c. beginnt in meinem
Gesangs-Institut,
Albrechtsstrasse Nr. 25, für junge Damen ein **neuer Cursus** des Elementar-Gesanges. **Julius Hirschberg.**

Mein **Bureau** befindet sich jetzt:
Ring Nr. 29 (goldne Krone), 2. Etage.
[2571] **W. F. Poser**, Justizrath.

Der Turnverein zu Kattowitz
beschloß in der General-Versammlung d. d. 3. September d. J. der **Bürgerschaft von Beuthen** für den freundlichen Empfang der fremden Turner am Gaufeste nachträglich seinen herzlichen Dank abzustatten. [1819]

Handw.-Verein. **Montag**, Herr Oberlehr. Dr. **Reimann**: Geschichtliches Thema. — **Donnerstag**, Hr. Dr. **Gustav Joseph**: Ueber den Unterschied zwischen Thier und Pflanze.

An meine lieben, mir unvergeßlichen Breslauer!
Noch einmal drängt es mich, wenn auch aus der Ferne, für die liebevolle Aufnahme, die mir während meiner zweijährigen Anwesenheit in Breslau so vielseitig zu Theil geworden und wovon insbesondere die letzten Tage den augenscheinlichsten Beweis geliefert, meinen wärmsten tiefempfundenen Dank zu sagen; zugleich die Versicherung hinzuzufügen, daß die Erinnerung an all die Güte und Liebe mich überall hin begleiten wird, und mir ein Sporn sein soll, auf meiner durch Ihre große Nachsicht so glücklich begonnenen theatralischen Laufbahn mit Fleiß und Eifer vorwärts zu streben — und darf ich gar darum bitten, mir ein freundliches Wohlwollen zu bewahren, so kann ich Allen mit wiederholtem Danke auch zuversichtlich ein frohes Wiedersehn entgegenrufen! Berlin, 4. September 1863.
[2616] **Bertha Flies.**

Theater-Kapelle.
Donnerstag, den 1. October d. J. findet das erste **Abonnement-Concert** in **Springer's Concert-Saal** statt. Zu zwölf Concerten sind Abonnements-Billets für 1 Thlr. 10 Sgr. in allen hiesigen Musikalienhandlungen zu haben. [1831]
Die breslauer Theater-Kapelle.

Breslauer Gesang-Verein.
Wiederbeginn der Uebungen am **Dinstag, den 8. September c.**
Anmeldungen werden täglich angenommen.
Dr. Leopold Damrosch,
[1630] Neue-Schweidnitzerstr. 11.

Le Siècle,
Journal Universel (illustré), Journal Allemand de Paris, et encore d'autres journeaux français, anglais et allemands peuvent être lus dans le restauration de l'Hôtel de Rôme, Albrechtssrasse Nr. 17, Breslau. **E. Astel.**

Der in Kulm erscheinende
Polnische Kalender,
welcher pro 1863 in 2 Auflagen mit **12,000 Exemplaren** abgesetzt worden und pro **1864 in 15,000 Exemplaren** verlegt wird, bietet augenscheinlich das **vortrefflichste Organ zur Verbreitung geschäftlicher Inserate.** Durch alle Schichten der Bevölkerung ist dies das verbreitetste Buch in Westpreußen, Posen und Oberschlesien, welches mindestens **ein Jahr hindurch täglich zur Hand genommen wird.**
Die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung nimmt Inserate zu diesem Kalender bis Mitte September d. J. an, besorgt gratis Uebersetzungen aus allen Sprachen und gegen Erstattung der Auslagen auch gewünschte Original-Illustrationen. Gangbare Vignetten und Verzierungen werden nach Wunsch beigegeben.
Insertionspreis pro Petitzeile, Druck oder Raum 5 Sgr. Berechnung und Einziehung pro Postvorschuß nach Erscheinen. Briefe franco. [617]
Vermittelungs-Anstalten erhalten 20 pCt. Rabatt.
J. v. Golkowskische Buchhandlung in Kulm.

Am Steinübel
Leidende werden geheilt. Näheres auf portofreie Anfragen unter H. R. 4. poste restante Breslau. [1867]

Im Verlags-Büreau in Altona ist erschienen und in **J. F. Zieglers** Buchhandlung in Breslau, Herrenstr. 20, zu haben: [1874]
Die Gicht
und ihr naturgemäßer Heilungsprozeß, nach den neuesten wissenschaftlichen Hilfsmitteln
von Dr. **A. Wunder.**
Preis 7½ Sgr.
In **Brieg** bei **Bänder**, in **Oppeln** bei **W. Clar**, in **P.-Wartenberg** bei **Heinze**, in **Ratibor** bei **F. Thiele.**

Den Herren **Fabrikanten** empfiehlt sich zur Anfertigung aller **Waaren-Decorationen** in Blattgold, relief und ciselirt in echten ultramarin 2c. [2662]
Das lithographische Institut S. Lilienfeld in Breslau,
Reuschestraße Nr. 38.
Dasselbe hält stets Vorrath von gummirten ausgeschlagenen ultramarin **Etiquetten, Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Connoissements, Gold-Relief-Etiquets** 2c.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft auf
Vorderbleiche Nr. 4a
verlegt habe. [2597]
J. Hilgner, Metalldrucker.

Müller's Hotel,
vis-à-vis der Post, befindet sich noch in meinem Besitz und wird nach wie vor unter den gekannten Bedingungen fortgeführt werden.
Dies den von Fremdenführern sehr häufig absichtlich irregeleiteten Besuchern meines Hotels zur gefälligen Kenntnißnahme.
Breslau, im September 1863.
[2602] **C. G. Müller.**

Privat-Heilanstalt
für [2653]
Haut- u. Geschlechtskranke!
Sprechstunde: Vormittags von 9—11,
Nachmittags von 2—4 Uhr.
Dr. **Demlow,**
Katharinenstr. 11, neben d. Post.

Das Annoncen-Büreau
von [1417]
J. Schöneberg in Hamburg
besorgt Annoncen, unter strengster Discretion, in alle in- und ausländischen Blätter zu Expeditionspreisen ohne Preisaufschlag. — Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert. — Bei größeren Aufträgen namhafte Vortheile. — Insertionspreistarife werden auf Verlangen **franco** zugesandt.

Mittel gegen Asthma.
Alle an Asthma, auch Engbrüstigkeit Leidende mögen sich vertrauensvoll an die Herren **Bernhardt & Sohn** in Dessau wenden, die ein Mittel gegen Asthma besitzen, wodurch Vielen geholfen worden, worüber schriftliche Zeugnisse vorliegen. [1427]

Empfohlen wird zur Aufnahme von
Photographien
Lobethal's Atelier, Ohlauerstr. 9, 3. Etage.

Derjenige, welcher mir zuerst den gegenwärtigen Aufenthaltsort des Anfang 1862 bei der Fürstlich Pleßschen Verwaltung zu Nicolai angestellt gewesenen Schichtmeisters **L. Reuter** anzeigt, erhält eine Belohnung von 15 Sgr. [2654]
Breslau. **J. Seidenberg,**
Karlsstr. 14.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme Ring Nr. 2, drei Treppen, beim Tapezirer **Durst.** [2594]

Bekanntmachung. [1266]

Der Schwurgerichtshof zu Breslau wird seine sechste Sitzung im Jahre 1863 in der Zeit vom 7. bis etwa zum 19. September im Schwurgerichts-Saale des Stadtgerichts-Gebäudes hier abhalten. — Ausgeschlossen von von dem Zutritt zu den öffentlichen Verhandlungen sind unbetheiligte Personen, welche unerwachsen sind, oder welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehre befinden.

Breslau, den 3. Sept. 1863. **Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung für Strafsachen

---

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die Einlösung der Erneuerungs- und Freiloose zur 3. Klasse 128. Lotterie spätestens bis zum 11. September d. J. bei Verlust des Anrechtes erfolgen muß. Breslau, den 5. September 1863.

Die königl. Lotterie-Einnehmer: [2589]

Becker. Burghart. Graehl. Scheche. Schmidt. Steuer.

Nur noch kurze Zeit. — An der Graf Henckelschen Reitbahn.
Zum Benefiz der Indianer-Wittwe Egina. [2644]

Die Buschfamilie aus Australien.

Anfang der ersten Vorstellung **3 Uhr.** Präcise **5 und 7 Uhr zwei Hauptvorstellungen,** in denen die Indianerin die landessittliche **„Speisung mit lebendem Flügelvieh“,** welches nur bei hohen Festen vorkommt (zum Zeichen ihrer Echtheit), dem Publikum zeigen wird.

Schlesischer Kunst-Verein,

Die **Ausstellung** des Professor **Lessing**'schen **Gemäldes** [1535]

Huss vor dem Scheiterhaufen.

wird **heute Sonntag, den 6. Sept., Abends 6 Uhr geschlossen.**

Gesellschaft der Freunde.

Souper

zur Einweihung und Eröffnung des neuen Gesellschafts-Hauses am 26. September 1863.

Die Subscriptions-Listen liegen in der Buch- und Musikalienhandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstr. 52, aus. — Gäste können **nicht** eingeführt werden. [2099] **Die Direction.**

Das landwirthschaftliche Institut der Universität Halle.

Die Vorlesungen für das Winter-Semester 1863–64 beginnen am 15. Oktober.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete und das **Programm** des Instituts **für Michaelis 1863,** das im 1. Heft der **„Mittheilungen aus dem physiologischen Laboratorium und der Versuchsstation des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle“** bei **Pfeffer** hierselbst erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen ist.

Halle (Instituts-Gebäude, Ober-Steinthor 11 a.), im August 1863.

Dr. Julius Kühn,

[1599] **ordentl. Professor der Landwirthschaft und Direktor des landwirthschaftlichen Instituts der Universität.**

Local-Veränderung.

Von morgen Montag, 7. d. Mts., ab befindet sich unser Geschäfts-Local

Junkernstrasse Nr. 12,

erstes Haus von der Schweidnitzerstr., gegenüber von Riegner's Hôtel.

Jenke & Sarnighausen,

Musikalien-Handlung, Musikalien-Leih-Institut, Leihbibliothek und Zeitungs-Spedition.

In der Buch- und Kunsthandlung [1836]

von Trewendt & Granier,

Albrechtsstrasse 39, vis-à-vis der königl. Bank,

ging soeben ein:

Mentzel und **v. Lengerke's**

landwirthschaftlicher Kalender für 1864.

Preis in Leinwand 22½ Sgr., durchschossen 1 Thlr., in Leder 1 Thlr., durchschossen 1 1/12 Thlr.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäftsergebnisse in den J. 1862 u. 1863.

Prämien-Einnahme.

	1862. Versicherungssumme. Thlr.	1862. Prämie. Thlr.	Sgr.	Pf.	1863. Versicherungssumme. Thlr.	1863. Prämie. Thlr.	Sgr.	Pf.
Bis ultimo Juni	828,626,768	1,615,726	22	11	934,003,101	1,835,356	14	3
im Juli	51,193,391	166,446	12	—	52,493,860	194,773	13	—
bis ultimo Juli	879,820,159	1,782,173	4	11	986,496,961	2,030,129	27	3
davon ab Rückversicher.-Prämie und Ristorni bis ult. Juli	155,545,738	497,298	17	—	190,553,861	686,751	10	—
Für eigene Rechnung also bis ultimo Juli	724,274,421	1,284,874	17	11	795,943,100	1,343,378	17	3

Es ist mithin im Jahre 1863 bis ultimo Juni
die Versicherungssumme Brutto um 106,676,802 Thlr.
für eigene Rechnung um 71,668,679 „
die Prämien-Einnahme Brutto um 247,956 „ 22 Sgr. 4 Pf.
für eigene Rechnung um 58,503 „ 29 „ 4 „
gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

	1862. Zahl der Schäden.	1862. Dafür sind Brutto in Reserve gestellt. Thlr.	1862. Für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung wirklich bezahlt. Thlr.	Sgr.	Pf.	1863. Zahl der Schäden.	1863. Dafür sind Brutto in Reserve gestellt. Thlr.	1863. Solche kosten voraussichtlich für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung. Thlr.
bis ultimo Juni	1308	902,192	547,682	17	3	1189	558,451	339,000
im Juli	203	173,655	91,597	29	9	248	181,510	107,000
bis ultimo Juli	1511	1,075,847	638,280	17	—	1437	739,961	446,000

Die bis ultimo Juni eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung, also voraussichtlich circa 192,000 Thlr. weniger als im Vorjahre. [1830]

Magdeburg, den 25. August 1863.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **M. Schubart.** Der General-Direktor: **Friedr. Knoblauch.**

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zu dem P. Schreyer'schen Concurse gehörige Waaren-Lager, bestehend aus fertigen Damen-Mänteln und Mantillen aller Art, sowie fertigen Kinder-Anzügen und einigen dazu verwendbaren Stoffen, wird von [1860]

Montag den 7. September d. J. ab in dem Geschäftslokal, Ring Nr. 57, durch den unterzeichneten Verwalter des Concurses verkauft werden.

Breslau, den 5. September 1863. **Der Concurs-Verwalter.**

Die General- und Haupt-Agenturen

der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, der Vaterländischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, der Niederrheinischen Güter- (See-) Assecuranz-Gesellschaft in Wesel, der Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft befindet sich jetzt: **Bischofsstraße Nr. 6,** erste Etage, in Breslau.

[1503] **C. M. Schmook.**

[1011] **Bekanntmachung.**

Auf dem Hypothekenblatte des Grundstücks Nr. 80 Ohlauerstraße hier (Band 29 Folio 337 des Hypothekenbuchs) sind rubr. III. Nr. 9 für den Oekonomen Leopold Senftner zu Breslau auf dem Antheile des Theodor Senftner an diesem Grundstücke auf Grund des Schuldinstruments vom 26. Februar 1847, zufolge Verfügung vom 2. September 1847 1400 Thlr. Schuldrest aus einem Societäts-Vertrage zu 4½ pCt. verzinslich eingetragen. Von diesem Kapitale sind in der nothwendigen Subhastation des verpfändeten Grundstücks 346 Thlr. 27 Sgr. 9⅝ Pf. ausgefallen und gelöscht, der Ueberrest aber von der Ersteherin Marie Senftner auf Anrechnung der Kaufgelder übernommen worden. Das noch über 1053 Thlr. 2 Sgr. 2⅜ Pf. lautende Instrument ist angeblich verloren gegangen.

Alle Diejenigen, welche auf vorbezeichnete Hypotheken-Urkunde und die bezügliche Hypothekenpost als Eigenthümer, Erben, Cessionarien oder sonst Berechtigte Ansprüche erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben sofort, spätestens aber in dem

auf den 27. Oktober 1863, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Stadtrichter Freiherrn v. Richthofen,

im ersten Stock des Gerichtsgebäudes anstehenden Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen werden und die Urkunde für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 23. Juni 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1254] **Bekanntmachung.**
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 2. September 1863, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Pincus Schreyer,** alleinigen Inhabers der hier Ring Nr. 57 unter der Firma **„Gebrüder Schreyer“** bestehende Handelsniederlassung, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 31. August 1863

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann C. G. Stetter, Karlsstraße Nr. 20 hier, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. Septbr. 1863, Vorm. 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Näther, im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 3. Oktbr. 1863, einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 10. Okt. 1863 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 2. November 1863 Vorm. 9 Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Näther im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ger.-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Oehr und Justizrath Dr Windmüller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [891]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Kleine Scheitnigerstraße Nr. 23 belegenen, auf 9497 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf. geschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 10. Dezember 1863,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadtgerichts-Rath Fürst im ersten Stocke des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden, Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 23. Mai 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Jahrmarkts-Verlegung.

Mit Genehmigung der königlichen Regierung ist der auf den 28. u. 29. Septbr. d. J. angesetzte Kram- und Viehmarkt hierselbst auf den **30. September und 1. October d. J.** verlegt worden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Bernstadt, den 4. September 1863.

Der Magistrat.

Ein gebrauchter sechsoktaviger Flügel neue Sandstraße Nr. 12. [2658]

Konkurs-Eröffnung. [1270]
Königl. Kreis-Gericht zu Leobschütz.
I. Abtheilung.

Den 1. September 1863, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **E. Chrometzka** zu Leobschütz ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 31. August 1863

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Buchhändler Bauer bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werwerden aufgefordert, in dem

auf den 16. September d. J., Vorm. 11 Uhr, in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 7, vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Wolff

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. Octbr. 1863 einschließlich, dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Leobschütz, den 1. September 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
Der Kommissarius des Konkurses.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufm. **E. Chrometzka** zu Leobschütz werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 10. Octbr. 1863 einschließlich bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 23. October d. J., Vorm. 10 Uhr, in unserm Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 7, vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Wolff

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Fischer, Koch, König und v. Kalbacher zu Sachwaltern vorgeschlagen. [1269]

Leobschütz, den 1. September 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
Der Kommissarius des Konkurses.

Bekanntmachung. [1267]

Zum Neubau der Pfarrkirche zu Janowitz soll die zunächst erforderliche Lieferung des Ziegel-Materials im Wege der Submission verdungen werden. Unternehmungslustige wollen ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift

Submission auf Lieferung von Ziegel-Material zum Janowitzer Kirchbau

an uns bis zum Submissions-Termine

den 17. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in welchem die Eröffnung der Offerten erfolgen wird, portofrei einsenden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau II. zur Einsicht aus, können auch in Abschrift gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Schloß Ratibor, den 10. August 1863.

Herzogliche Ratiborer Kammer.

Maculatur-Auction.

Montag, den 7. d. M., Vorm. 10 U., sollen im Stadtgerichts-Gebäude [1806]
64 Ctr. zum beliebigen Verbrauch und
30 Ctr. zum Einstampfen
bestimmte, cassirte Acten, versteigert werden.

Fuhrmann, Auct.-Commiss.

Gerichtliche Auctionen.

Dinstag, den 8. d. M., Vm. 10 Uhr, sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude 3 Brettwagen, 1 Korbwagen und 1 Schlitten und um 12 Uhr in Nr. 1b Klosterstraße 1 Reit- und Wagenpferd, großer Fuchs-Wallach;

Mittwoch, den 9., Vorm. 9 Uhr. im Stadt-Gerichts-Gebäude Betten, Kleidungsstücke, eine große Partie verschiedener Möbel und Hausgeräthe; [1850]

Donnerstag, den 10., Vorm. 9 Uhr, ebendaselbst eine Partie Wein, Rum und 20 Mille Cigarren versteigert werden.

Fuhrmann, Auctions-Kommissarius.

Auction. Dinstag, den 8. d. M. sollen Kurzegasse 14a. Lindenruh: **Glashaus und andere Fenster, Thüren, Hölzer, Stützeisen, 2 Zinkbottiche, Kacheln** u. s. w. öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. [2652]

C. Reymann, Auct.-Commissarius.

Große Auction

echter Harlemer Blumenzwiebeln.

Donnerstag den 10. Sept., Vorm. v. 9 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch, eine Partie **echter Harlemer, doppelter u. einfacher Hyacinthen, Tazetten, Crocusse, Ranunkeln** 2c. [2620] meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

NB. Cataloge liegen von heut ab im Auctions-Lokale bereit.

☞ **Zu verpachten ist die Küche** einer der größten Restaurationen hier sofort an einen guten Koch. [2645]

Näheres Herrenstr, 3, bei Hrn. **Cohn.**

Auktion.

Am 14. d. M. und folgende Tage, Vorm. von 9 Uhr ab, sollen zu **Görlitz,** Obermarkt Nr. 22, die sämmtlichen zur Dittelschen Concurs-Masse gehörigen **Eisen-, Messing-, Stahl-** und **Kurz-Waaren** nebst Laden-Utensilien — im Taxwerthe von 5000 Thlr. — gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkauft werden. [1815]

Gürthler, gerichtl. Auktions-Kommissar.

Es sollen 22½ Ctr. **ausrangirte Papiere,** darunter 11½ Ctr. unter der Bedingung des Einstampfens, aus freier Hand alsbald, und [1268]

76 Ctr. dergleichen als **Maculatur** meistbietend

am 16. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

Katharinenstraße Nr. 9, 1. Etage, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. — Kauflustige erfahren das Nähere Katharinenstraße Nr. 9 zwischen 9 bis 11 Uhr Vormittags.

5000 Thlr. Mündelgelder

sind bei pupillarischer Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück zu vergeben. Zinsfuß 5pCt., zu erheben Weihnachten d. J. Weitere Auskunft ertheilt der Vormund **Ludewig,** Klosterstraße Nr. 4. [2633]

4000 und 5000 Thlr.,

à 5 pCt. Zinsen, [2665]

werden zur ersten pupillarsicheren Hypothek gesucht durch **J. Böttger,** Breitestraße 26.

Billige Güter.

Eine Herrschaft mit 20,000 Morgen Acker, Wiesen und vorzüglichen Waldungen mit einer Million Klafter schlagbarem Holze, ist für den billigen Preis von 160,000 Thalern sofort zu verkaufen.

Eine Herrschaft mit 12,000 Morgen Acker, Wiesen und Wald, ist für 65,000 Thaler sofort zu verkaufen.

Näheres Breitestraße Nr. 26 durch den

[2663] Kaufmann **Julius Böttger.**

Hausverkauf.

Ein herrschaftliches Haus am Tauenzienplatz, mit schönem Ueberschuß, ist bei 4- bis 5000 Thaler Einzahlung zu verkaufen durch den Kaufmann [2664]

J. Böttger, Breitestraße 26.

Mein am Ring belegenes **Eckhaus,** an welchem die Fortsetzung der Ostrowo-Raszkower Chaussee vorbeiführen wird, nebst dem daran gelegenen Garten, Stallungen, Wagenremise, Destillationsgebäude und ganz neuem kupfernen Dampfapparat, beabsichtige ich aus freier Hand zu billigen Bedingungen zu verpachten. In dem Hause habe ich Destillationsgeschäft, Schnaps- und Wein-Ausschank seit 40 Jahren betrieben und nach Ausweis der Bücher ein rentables Geschäft gemacht. Solide Pächter belieben sich in frankirten Briefen oder persönlich an mich zu wenden. Die Uebernahme kann zu October d. J. oder Januar k. J. erfolgen. [1720]

Raszkow im September 1863.

Jozef Goldenring.

Hausverkauf.

Ein **herrschaftliches Haus** in der Schweidnitzer-Vorstadt ist bei 1630 Thlr. Miethsertrag für ca. 24,000 Thlr. zu verkaufen. Die näheren Bedingungen theilt mit: der Landschafts-Registrator **Dittrich,** Weidenstraße 30. [2609]

Haus-Verkauf.

Das der hiesigen Tischler-Innung gehörige, in der Paradies-Gasse Nr. 4 gelegene Grundstück soll im Wege der Licitation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und haben wir hierzu einen Termin auf [2611]

Dinstag, den 29. September,
Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,

in unserem Amtslokale, Neuegasse Nr. 8, zum Tempelgarten, im Hofe 1 Treppe, anberaumt.

Die Kaufbedingungen sind in der Rathsdienerstube und bei dem Obermeister der Tischler-Innung, Herrn C. C. F. Hoffmann — Ketzerberg Nr. 19 wohnhaft — einzusehen.

Breslau, den 1. September 1863.

Der Vorstand der Tischler-Innung.

Mahlmühlenwerk.

Der Unterzeichnete beabsichtigt wegen anderweitiger Verwendung der Wasserkraft seine vor wenigen Jahren nach den bewährtesten Erfahrungen angelegte, noch im Betriebe befindliche complete [2618]

Mahlmühlen-Einrichtung,

zu 3 Mahl- und 1 Spitzgang, dabei zwei franz. mit ganz vorzüglichen Steinen, Cylindern 2c. mit dem ganzen Getriebe bis zum Wasserrad, auch den ganzen Zubehör zum Mahlmühlenbetriebe, Alles noch so gut wie neu, baldigst billig zu verkaufen. Frankirte Offerten an **Theodor Hitze** in Petersdorf b. Warmbrunn.

Ein renommirter **Gasthof** mit Tanz-Saal, einigen 20 Fremdenzimmern, feuersichern Remisen und Pferdeställen, ist in einem Gebirgsstädtchen sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt **M. Böhm,** in Ob.-Waldenburg i. Sch.

Neujahrskarten

mit hebräischem Texte; für Wiederverkäufer zum Original-Fabrikpreise.

Leopold Priebatsch,

14. 14. Ring 14. 14.

[1611]

Engros-Käufern

offerirt sein vollständig assortirtes Lager von [2559]

Täuflingen

zu wirklichen **Fabrikpreisen**

G. Warschauer,

5. Blücherplatz 5. (Ecke d. Herrenstr.)

Verlag von Julius Springer in Berlin.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig bei **J. F. Ziegler**, Herrenstraße 20: [1873]

Die Allgemeine deutsche Wechsel-Ordnung,

nebst Einführungsgesetz vom 15. Februar 1850 und dem die Ergänzung und Erläuterung derselben betreffenden Gesetze vom 27. Mai 1863.

Mit den von dem Königl. Preuß. Ober-Tribunal gefällten wechselrechtlichen Entscheidungen.

Zusammengestellt von einem preußischen Richter.
Dritte bis auf die neueste Zeit nachgetragene Auflage.
Taschenausgabe. Gebunden.
Preis 10 Sgr.

Durch Form und Inhalt empfiehlt sich diese Ausgabe der Wechsel-Ordnung vor andern, Sie ist ein zum Gebrauche im Hause, auf den Gerichten, bei Erhebung von Protesten ꝛc. nützliches Handbuch, mittelst dessen sich Jedermann schnell vergewissern kann, ob ein sich ergebendes Bedenken bereits in den Entscheidungen des Königl. Ober-Tribunals seine Lösung gefunden hat.

Die Ober-Tribunals-Entscheidungen sind bis auf die letzte Zeit nachgetragen.

In Brieg bei **Bänder**, in Oppeln bei **W. Clar**, in Poln.-Wartenberg bei **Heinze**, in Ratibor bei **F. Thiele**.

Gebr. Taterka,

Bazar

eleganter Herrengarderobe,

Albrechtsstr. 59,

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke

Breslau.

Die so vielseitig uns zu Theil gewordene Anerkennung unserer Leistungen veranlaßt uns, auch in weiteren Kreisen das Interesse für unsere Handlung anzuerkennen.

Durch den **großartigen** Betrieb unseres Geschäfts ist es uns möglich, **billige, solide** Preise zu stellen und **jeder** Concurrenz zu begegnen.

Durch die Wahl **tüchtiger** Arbeiter, Beschaffung der besten und praktischsten Materialien, so wie durch Ausbeutung der **neuesten Verbesserungen** und **Erfindungen** in der Mode ist uns andererseits Gelegenheit geboten, **Allem**, was aus unserem Geschäft hervorgeht, eine **elegante** und **geschmackvolle** Ausstattung zu geben.

Indem wir bei **Bestellungen schnellste Effectuirung** zusichern, empfehlen wir uns geneigtem Wohlwollen. [1842]

Gebr. Taterka,

Albrechtsstraße Nr. 59, Schmiedebrücken-Ecke.

Kamm-Strickwollen

aus der **Schöller**'schen **Spinnerei**, wovon ich den alleinigen Verkauf habe, empfehle ich einer gütigen Beachtung. [1861]

J. G. Berger's Sohn,

Hinter- oder Kränzelmarkt 5, neben der Apotheke.

Eine große Partie schwarzer und couleurter Seidenstoffe wird zu auffallend billigen Preisen ausverkauft. [2669]

W. Samter, 10. Riemerzeile 10.

Ball- und Concert-Saal

im Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauer-Straße Nr. 7.

Hiermit bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß ich meinen großen Saal nebst geräumigen Neben-Lokalitäten einer größeren Renovation unterworfen, dieselben elegant und comfortabel einrichten lasse und in Kurzem für nächste Saison einem geehrten Publikum zu geneigter Benutzung übergeben werde. [2619] **Moritz Hörder.**

Für Wiederverkäufer und Hausfrauen.

Anstatt **Auktion**

oder **öffentlicher Versteigerung**

sollen im Wege des **Zwangs-Ausverkaufs**, wegen Auflösung des Fabrikgeschäfts und Theilung der ganzen Masse unter die Besitzer, mehrere 100 Stück

Reine Leinwand,

sich zu jedem Zwecke eignend (vom feinsten Oberhemde, feinster Bettwäsche bis zum dauerhaften Arbeitshemde), pro Stück von 7½ Thlr. bis zu 40 Thlr., Tischtücher, ziemlich groß, von 17½ Sgr. an und höher, Taschentücher, ½ Dtzd., rein Leinen, von 22½ Sgr. an, Handtücher pr. Elle von 2½ Sgr. an, 1 Dtzd. von 2⅔ Thlr. an, Tafelgedecke zu 6, 12, 24 u. 30 Personen, von 2 Thlr. 10 Sgr. an, ausverkauft werden.

Preise fest!

Wegen der Leipziger Messe nur Montag, Dinstag und Mittwoch.

Das Geschäftslokal befindet sich nur Schweidnitzerstraße 54, erste Etage, dicht an der Kornecke. [2659]

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer**, vorm. **C. G. Fabian**, Ring 4. [1705]

Alle, denen daran liegt, unter Umständen leicht in einigen Monaten 30 bis 50 Thlr. zu erhalten, empfangen die betreffende Mittheilung, für deren Wahrheit garantirt wird, auf schriftliches Verlangen gegen 10 bis 15 Sgr. Postvorschuß zugesandt.

Briefe sind franco zu adressiren: F. A. & W. 23 poste restante Berlin. [1876]



Gebr. Strauß,

Hof-Optiker in Breslau,

Ring Nr. 45, Naschmarktseite,

empfehlen in reichster Auswahl und zu den anerkannten bedeutend herabgesetzten Preisen.

Doppelte achromatische Operngläser in den elegantesten Formen zu 3 und 6 Thlr. pro Stück. **Mikroskope** in Messing-Einfassung von der stärksten Vergrößerung, à 1 Thlr. 15 Sgr. **Barometer** mit sicherem Verschluß beim Transport, welche die Witterung ganz genau anzeigen, à 2½ Thlr. **Die elegantesten Thermometer**, à 15 Sgr. pro Stück.

Berloque-Compasse in schönster Vergoldung, an der Uhrkette zu tragen, nur 10 Sgr.

Goldne Brillen, sowohl für kurzsichtige als schwache Augen, zu dem herabgesetzten Preise von 3 Thlr. 15 Sgr. [1835]

Die feinsten **Reißzeuge** für Schüler und Zeichner von 1 Thlr. an.

Ferner für **Augenleidende** und **Brillenbedürftige** unser reiches Lager von **Conservations-Brillen** und **Lorgnetten** für kurz-, weit- und schwachsehende Augen, sowie gegen das Blenden der Sonne, Schnee, Regen und Gaslichtes und für Feuerarbeiter.

Ferner machen wir auf unsere sehr bedeutenden Vorräthe von **Stereoscop-Apparaten** und **Bildern** aller existirenden Sorten aufmerksam und empfehlen namentlich:

Ein Stereoscop mit den allerbesten stark vergrößernden Gläsern und **12** der feinsten **Bilder** für nur 1 Thlr.

Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß werden pünktlich ausgeführt.

Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Riemerzeile Nr. 22. **Neues Etablissement,** **Riemerzeile Nr. 22.**

Die neu errichtete

Band-, Tüll- und Weißwaaren-Handlung

von **Herrnstadt & Leipziger**

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl des Geschmackvollsten in gegenwärtiger Saison erschienenen Neauveautés, als: [1863]

Elegante Pariser **Coiffüren, Blousen** in Mull, Thibet und Tafft, feinste **Brüsseler Spitzen** und **Stickereien, französische Spitzeneinsätze, Gardinen** in Gaze, Mull und Tüll, preiswürdige schwarze **Taffete, Glacee's** und echte **Velours**, sowie für Herren eine bedeutende Auswahl seidener echt ostindischer Taschentücher.

Außerordentlich günstige Einkäufe setzen uns in den Stand, Jeden der uns Beehrenden durch auffallend billige Preise und streng reele Bedienung bestens zu befriedigen.

Riemerzeile Nr. 22. Herrnstadt & Leipziger, **Riemerzeile Nr. 22.**

Zum bevorstehenden Markt

empfehle ich hiermit meine Conditorwaaren in größter Auswahl und vorzüglicher Güte einer geneigten Beachtung. Ganz besonders

Brust-Caramellen und Husten-Tabletten,

die aus den heilkräftigsten Kräutern zusammengesetzt, sich jederzeit des besten Erfolges erfreuen, en gros wie en détail zu den billigsten Fabrikpreisen.

S. Crzellitzer, Conditor,

Breslau, Antonienstraße 4.

En gros & en détail. Im Besitz der neuesten **En gros & en détail.**

Pariser Erscheinungen

von

Kränzen, Bouquets, Federn und Mode-Hüten

empfehle ich dieselben zur gütigen Beachtung.

R. Meidner,

Ring Nr. 51, erste Etage, Naschmarktseite. [1856]

F. D. Ohagen, Hoflieferant,

Herren- und Nicolaistrassen-Ecke, [1859]

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Moderateur-Lampen,** Kron-, Wand- und Tafel-Leuchtern, Candelabern. Spiegeln mit Tischen und Consolen, Figuren und Consolen, Marmor-, Glas- und Eisenbronce-Waaren, feinste Wiener und antique Holzschnitz-Arbeiten, Gardinenverzierungen u. s. w.

Wiener Flügel und fr. Pianino's

in anerkannter Güte unter **Garantie** zu **Fabrikpreisen** in der

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 15. [1844]

Ratenzahlungen werden genehmigt und sind **gebrauchte** Flügel das. abzulassen.



Patent-Oel-Spar-Lampen,

Photogène-Hänge-Lampen

ein- und zweiflammig, [2617]

engl. Water-Closets,

sowie lackirte **Wassereimer, Wasserkrüge, Vogelbauer, messingene Berzelius-Lampen, Thee- und Kaffee-Maschinen, Tablets** in allen Größen, wie auch **vollständige blechne Küchen-Geräthschaften.**

Alle Umänderungen und Reparaturen von Lampen werden sauber und prompt zu soliden Preisen ausgeführt bei

Julius Ehrlich, Klemptnermeister,

Schmiedebrücke Nr. 1.

Eine große Partie „echte französische Long-Châles" zu auffallend billigen Preisen empfiehlt: [2668]

W. Samter, 10. Riemerzeile 10.

Markt-Anzeige.

A. Reimann, Zeichner aus Berlin,

empfiehlt zu diesem Markte sein mit allen Neuheiten versehenes Lager, als: **Aufgezeichnete und angef.** Tüll-, Einsatz-, Piquée- und Steppstich-Kragen, Tüll- und Piquée-Decken in ¾, ⅞, 4/4 bis 2 p. □, Shawls, Piquée-Lätzchen, Taschentücher ꝛc. **Schablonen,** als: Buchstaben, Languetten-Zahlen ꝛc., Farben und Pinsel, in sauberer Ausführung zu den billigsten Preisen. — Stand wie bisher: [1828]

Riemerzeile, vis-à-vis dem goldenen Kreuz,

Firma: **A. A. Reimann,** aus Berlin.

Große Auswahl Billards [2629]

und Billardbälle; auch empfehle ich mich zum Ueberziehen der Billards. **C. Letzner,** Breitestr. 42.



Nähmaschinen

nach Wheeler und Wilson, mit fast verdoppelter Geschwindigkeit und den neusten Verbesserungen.

Für Wäsche jeder Art, zur Fabrikation wie zum Familiengebrauch, zugleich mit Vorrichtungen versehen, um Schnüre in Kragen ꝛc. einzunähen und die saubersten Säume zu liefern, ohne daß die Hand den Stoff vorher einzukniffen hat; Preis mit Verpackung . 52 Thlr. ohne Säumvorrichtung . . . . . . 50 Thlr.

Nähmaschinen für alle anderen Zwecke sowie landwirthschaftliche Maschinen jeder Art nach den vorzüglichsten Constructionen.

Juwelen, Perlen, Gold und Silber

werden zu kaufen gesucht [1706]

Riemerzeile Nr. 9.

Ein lebhaftes, gut gelegenes **Spezerei-Geschäft** in einer größeren Kreis- u. Garnisonstadt ist zu verkaufen. Adresse C. K. 100 an die Exp. der Bresl. Zeitung fr.

Für Photographen.

Glasplatten, worauf vorzüglich schöne Negativs herzustellen sind, hält Vorrath und offerirt billigst: **Lobethal,** Ohlauerstr. Nr. 9.

Jahrmarkts-Anzeige.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich diesen Jahrmarkt mit meinem **Porzellan- und Glas-Waaren-Lager nicht in meiner Bude auf dem Blücherplatz** feil haben werde, sondern mich in meinem Geschäfts-Lokal [2671]

Goldne Radegasse Nr. 19

zu beehren bitte.

Gottschalk Süßheim's Ww.

Gaseinrichtungs- Gasbeleuchtungs- Gegenstände

[1840] **auf Lager.**

H. Meinecke,

Mauritiusplatz 7.

Anzeige! Wegen Bebauung des Platzes Große-Feldgasse Nr. 12 geht mein darauf betriebenes **Kohlengeschäft** ein und ersuche ich die betreffenden Abnehmer ergebenst, ihren Bedarf von meiner seit Jahren innehabenden Niederlage im Oberschl. Bahnhofe 1. Thorweg links an der Bohrauer-Barriere, entnehmen zu wollen, doch daselbst gütigst auf meine Firma zu achten. [2604] **G. Schlosky.**

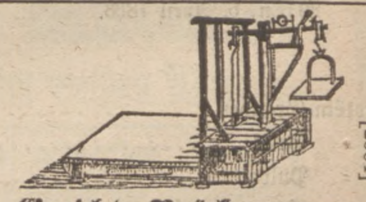
H. Meinecke,

Mauritiusplatz Nr. 7,

Lager von:

feuer- und diebessicheren

eis. Geldschränken, Brückenwaagen und eis. Bettstellen. [1839]



Geeichte Brückenwagen

auf 4 Schneiden, ganz von Schmiedeeisen, anerkannt vom k. pr. Ministerium für Handel ꝛc., die neueste und dauerhafteste Construction, bei

Max Deutsch, Ring 4.

Eine Auswahl von 10,000

Photographien

nach Originalen berühmter Personen und Genre-Bilder, à 1½ Sgr. u. 1 Sgr., im Ganzen billiger, sowie

Photogr.- { **Albums** u. **Rahmen,**

wie sie Niemand billiger geben kann, empfiehlt [1862]

Ad. Zepler,

Breslau,

81. Nikolaistraße 81.

Hiermit erlaube ich mir dem sehr geehrten reisenden Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt ab zu den in **Leobschütz** ankommenden Bahnzügen meinen **Wagen** auf dem Bahnhofe halten lasse, und denselben sowohl **zur Fahrt in die Stadt nach dem Gasthofe,** als auch zu **allen Reisen** in die **Umgegend,** den resp. Reisenden zur Disposition stelle. [1826]

Gleichzeitig empfehle ich meinen Gasthof **„Zum goldenen Stern"** aufs angelegentlichste. Für billige und gute Aufnahme werde stets bemüht sein.

Burghardt,

Gastwirth im Hotel „zum goldenen Stern"

in Leobschütz.

Ein eiserner, noch gut erhaltener, gebrauchter kleiner **Dampfkessel** wird gesucht. Näheres im Stangen'schen Annoncen-Bureau, Karlsstraße 42. [1868]



Contobücher, eigener Fabrik nach neuester Construction, dauerhaft gearbeitet, halten in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen am Lager: **J. Poppelauer u. Comp.,**
Papier-Handlung, Nicolaistraße Nr. 80. [1660]

Geschäfts-Erweiterung.

[1681] Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, dass wir unser

Band-, engl. und französ. Tüll- und Spitzen-Lager

nebst

Coiffuren-Fabrik

bedeutend vergrössert, und ausser genannten Artikeln noch ein

Putz- und Mode-Magazin

für **Hüte, Hauben** und andere **Confectionés**

errichtet haben.

In Folge dieses neuen Etablissements, haben wir die erste Etage zu unserem bisherigen Geschäfts-Lokal hinzugenommen, dieselbe mit dem Parterre-Lokal verbunden und Engros von Détail abgesondert, so dass wir beiden Geschäften durch die erweiterten Räumlichkeiten grössere Aufmerksamkeit wie bisher widmen können.

Wir empfehlen unser neues Unternehmen einer gütigen Beachtung, und hoffen, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch ferner in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Breslau, im September 1863.

Poser & Krotowski.



Dr. med. **Klencke's**

Protëin-Nahrungsmittel

in Gestalten von Graupen, Gries und Pulver.

Bouillon-Protëin

in denselben Formen.

Eisen-Protëin-Pulver u. Salep-Graupen

aus der Fabrik von **C. L. Brede u. Co.** in **Hannover,**

Inhaber der Londoner Preis-Medaille.

1862 LONDINI HONORIS CAUSA

Das vorzüglichste neue, nach wissenschaftlichen Principien aufs Sorgfältigste bearbeitete und auf Erfahrung begründete Nahrungsmittel für Kinder **jeden Alters,** für Scrophulöse, Bleichsüchtige, Schwächliche, Brustkranke, Genesende, Wöchnerinnen, so wie überhaupt für Alle, welche einer leichtverdaulichen, blutbildenden Kraftnahrung bedürfen.

Die Protëin-Graupen bilden zugleich den feinsten Teig für alle Suppen, während die Salep-Graupen namentlich gefahrlos stopfende Eigenschaften besitzen.

Hannover. **H. Klencke,** Dr. med. & chirurg., Mitglied der kaiserl. Leopold. Akademie der Naturforscher, der medicin. Societäten zu Wien, Athen, Dresden, Göttingen, Hamburg, Antwerpen 2c. 2c., Verfasser des „Chemischen Koch- und Wirthschaftsbuches."

Die chemische Mischung der Protëin-Producte ist behuf Ernährung und Kräftigung sowohl Erwachsener, als kleiner Kinder, welche an Schwäche und solchen Krankheiten leiden, denen mangelhafte Verdauung zum Grunde liegt, eine so richtige, daß dieselben allen anderen, zu diesem Zweck gebräuchlichen Nahrungsmitteln gegenüber, wie den Arrow-root- und sonstigen Stärkemehl-Präparaten, unstreitig den Vorzug verdienen, insofern neben den kohlenstoffhaltigen Bestandtheilen die erforderliche Menge Blut bildenden Stoffs darin enthalten ist und zwar in einem Verhältniß, das selbst für die schwächsten Verdauungsorgane sehr zuträglich ist. Die Salep-Graupen sind gegen leichte Cholerinen und aus geschwächter Verdauung entstandene Diarrhöen als ein gefahrlos stopfendes Mittel zweckmäßig anzuwenden.

M. Langenbeck, Professor, Dr. med.

☞ **Auszug aus der im pathol.-chemischen Laboratorium des K. K. Krankenhauses Wieden in Wien vorgenommenen diensteidlichen Analyse.**

„Das Verhältniß der stickstofffreien Nährstoffe zu den stickstoffhaltigen ist somit wie 3 : 1, **ein für die Blutbildung äußerst günstiges und reiches Verhältniß,** und sind somit die **wesentlichen Factoren der rationellen Ernährung in den Klencke'schen** Präparaten qualitativ und quantitativ befriedigend vorhanden."

Wien, 5. April 1863. **V. Kletzinsky,** K. K. beeidigter Landesgerichtschemiker und Professor der pathol. Chemie des K. K. Krankenhauses Wieden.

Preis-Courant,

Protëin-Graupen	à Pfd. 15 Gr.	Bouillon-Protëin-Graupen	à Pfd. 30 Gr.
„ Gries	„ 15 „	„ „ Gries	„ 30 „
„ Pulver	„ 17½ „	„ „ Pulver	„ 35 „
„ Graupen prima	„ 20 „	Eisen-Protëin-Pulver	
„ Gries „	„ 20 „	I. Grad für Kinder	„ 25 „
„ Pulver „	„ 22½ „	II. „ „ Erwachsene	„ 30 „
		Salep-Graupen	„ 35 „

Sämmtlich in ½ und ¹/₁ Pfd.-Dosen.

General-Depot für **Breslau** und die **Provinz Schlesien** bei Herrn

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz, und Junkernstraße Nr. 33;

zu gleichen Preisen bei Herren: [1854]

Carl Straka, Albrechtsstraße Nr 40, **Carl Steulmann,** Schmiedebrücke Nr. 36, an der Universität.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäufern und Consumenten **von neuen ununterbrochenen** Sendungen **direct von der Quelle: Kissinger Bitterwasser — Szawnica-Brunnen, Königsdorff (Jastrzember) Brunnen — Biliner Sauerbrunnen, Brückenauer, Kissinger Rakoczy,** Gasfüllung, Pandur-, Max-, Bockleter-, **Carlsbader** Sprudel-, Neu-, Theresien-, Mühl- und Schlossbrunnen, **Marienbader Kreuz-** u. **Ferdinandsbrunnen, Eger** Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens- und Salzquelle, Elsterbrunnen, Giesshübler Sauerbrunnen, **Vichy** grande grille, Wildunger, **Spaa,** Selter, Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geilnauer, **Emser** Kränches und Kessel, **Haller Kropf-,** Jodquelle, Adelheids-, **Krankenheiler** Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabetquelle, Iwoniczer, **Soodener,** Nauheimer und Wittekinder Brunnen, **Koesener,** Lippspringer und Paderborner Inselbad, **Homburger** Elisabet-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, **Friedrichshaller,** Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, **schlesischer** Salzbrunnen, Reinerz, Cudowa, Flinsberg, Langenauer Brunnen, **Rodisforter,** Kaiserin Elisabet Sauerbrunnen, **Krynica-**Brunnen und **Neuenahr Victoria-Quelle.**

Ferner zu Bädern: **Mutterlaugen** in flüssiger und daraus gewonnener fester Form von **Koesen,** Allendorf, Kreuznach, Nauheim, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz und Stahlkugeln, Krankenheiler Quellsalz und Seife, Carlsbader Zelteln, Salz und Seife, Moorerde, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung süsser, heilkräftiger Molken, Biliner Pastillen, **Humboldts-Auer** Waldwoll-Extract, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bains, extrait des eaux de **Vichy, Pastilles** et chocolat de Vichy. — **Dr. de Jongh' Dorche Leberthran,** extractum sanguinis für schwache und kranke Personen, Frankfurter comprimirte Gemüse, Cacao-Masse und Thee, Gesundheits-Kaffee, Racahout des Arabes, Himbeer-, Kirsch- und Brombeersaft, so wie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader** Salz, **Emser Pastillen.** — **Dr. Med. Klenke's Protein-Nahrungsmittel. Dr. Scheibler's** Seife zur Bereitung Aachener Bäder.

Hermann Straka, { **Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz und Junkernstrasse Nr. 33, nahe der Börse.**

Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung, **Lager natürlicher Mineralbrunnen,** sowie der künstlichen Dr. Struve & Soltmann'scher Wasser zu Fabrikpreisen.

Den durch Berlin reisenden Herren Meß-Einkäufern

empfehle ich meine neu errichtete Fabrik [1781]

fertiger Damen-Mäntel, Mantillen und Jacken

in den neuesten Façons zu den billigsten Engros-Preisen.

M. S. Bernau in Berlin,

Markgrafenstr. 43, am Gensd'armenmarkt.

Kamm-Maschine.

Eine Kamm-Maschine, ganz von Metall, mit 12 Kluppen und 2 Fraisen (Sägen) zu Staub- und Frisirkämmen auf's Beste eingerichtet und nur eine Person zur Arbeit erfordernd, ist wegen Aufgabe dieses Geschäftes billig zu verkaufen. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen unter Chiffre J. H. St. durch die Expedition der Thüringer Zeitung in Erfurt. [1435]

En gros & en détail. Wir empfehlen hiermit unser En gros & en détail.

Großes Lager

[1760] von

Damen-Mänteln, Burnussen, Paletots und Jacken

nach den neuesten **pariser Modellen** copirt, und können solche in prachtvoll schönen Exemplaren zu sehr billigen Engros-Preisen abgeben.

J. Glücksmann & Comp.,

Ohlauer-Straße Nr. 70

zum „schwarzen Adler."

Mädchen-Paletots und Jäckchen, so wie Knaben-Havelocks und Jäckchen besitzen ebenfalls in schönster Auswahl.

Jahrmarkts-Anzeige (Verkauf en gros und en détail).

Der Schirmfabrikant **Alex. Sachs aus Köln a. R.,** ist hier wieder eingetroffen und wird während des Jahrmarkts verkaufen [1789]

eine Partie seidene Regenschirme pr. Stück 1⅔ Thlr.

bessere Sorten pr. Stück 2¼ Thlr., 2½ Thlr., 2¾ Thlr.

☞ Dauerhafte **Regenschirme** in allerschwersten seidenen Stoffen pr. Stück 3 Thlr., 3½ Thlr., 3¼ Thlr.; englische und französische **Patentschirme** mit kostbaren Stöcken und Gestellen pr. Stück 4 Thlr., 4½ Thlr. **Regenschirme** von Alpacca, **Regenschirme** von englischem Leder, echtfarbene baumwollene Regenschirme und seidene **En tous cas** zu bekannten billigsten Preisen. Verkaufslocal im **Hotel zum blauen Hirsch,** Ohlauerstr. Nr. 7, 1 Treppe.

Hierdurch empfehle ich einem hochgeehrten Publikum, in Folge neuen persönlichen Einkaufes in Wien [1809]

echt türkische Meerschaum-Waaren in Pfeifen und Spitzen,

worunter ebenfalls viele Gegenstände, nach dem

Kugelsystem

gearbeitet, zur gütigen Beachtung.

Gleichzeitig verbinde ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Meerschaum-Pfeifen und Spitzen zum Aufsieden in

echt spanischem Sud

übernehme, mit dem ergebenen Bemerken, daß nur **eine Person** im Besitz des echt spanischen Sudes in Wien sich befindet und daß durch **diesen Sud allein** geräuchte Gegenstände nicht nur ihren Spiegelglanz erhalten, sondern sogar durch anhaltendes Rauchen sich verschönern. Der Fabrikant dieses echt spanischen Sudes hat **Niemandem** diese geheime Fabrikation überwiesen, noch für Geldentschädigung gelernt.

Indem ich schließlich für die Echtheit der Waaren Garantie leiste und die solidesten Preise zusichere, bitte ich ergebenst, das Waaren-Lager in **Halle Nr. 0, Stelle 15,** gütigst in Augenschein zu nehmen.

Theodor l'Hiver.

Hauptlager: **Rathhaus Nr. 7,** Ecke der Riemerzeile, bei Hrn. **O. Lauschner.**

Landwirthschaftliches. [1625]

Gleich früheren Jahren offerire ich auch zur gegenwärtigen Herbstsaat das seit einer Reihe von Jahren durch mich debitirte,

vielfach erprobte und bewährt befundene

Präservativ-Pulver gegen den Brand im Weizen,

im Packeten auf 16 Scheffel preuß. Aussaat berechnet. Preis 20 Sgr. Gebrauchs-Anweisungen gratis.

Carl Fr. Keitsch, Breslau, Kupferschmiedestr. Nr. 25.

Niederlage der

Fabrik von W. Ermeler & Comp. in Berlin

Ferd. Scholtz in Breslau.

Ich empfehle sämmtliche **Tabake** und **Cigarren** vorstehender Fabrik, bitte um geneigte Abnahme und bisheriges Vertrauen. Ich verkaufe im Ganzen und Einzelnen und bin in den Stand gesetzt, die billigsten Preise und Bedingungen zu gewähren.

Breslau, im September 1863. [1794]

Ferd. Scholtz, Büttnerstrasse 6.

Unser Lager von

Cartonagen und Bonbonieren

ist durch neue Zusendungen wieder auf das Reichhaltigste assortirt, und empfehlen wir diese zu Gelegenheits-Geschenken so geeigneten Sachen einer gütigen Beachtung.

Wecker & Strempel,

[1092] Junkernstrasse, goldene Gans.

Die neue Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik

☞ **von F. Haller,** ☜

☞ **Neue-Taschenstraße Nr. 9,** ☜

empfiehlt eigener Fabrik:

Spiegel in den elegantesten neuesten Façons, **Baroque-Rahmen, Consol-Tische, Bilderrahmen, Figuren, Uhr-Consoles, Gardinenstangen** und **Halter**

zu den billigsten Fabrik-Preisen. [1613]

En gros & en détail!

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß mein Lager von

Damen-Mänteln, Burnussen, Paletots und Jacken

nunmehr mit den neuesten Erscheinungen für die herannahende Saison reichhaltigst assortirt ist.

[1847]

E. Breslauer,

Albrechtsstraße Nr. 59, erste Etage.

En gros & en détail!

Den Besuchern Breslau's

wird das Magazin für Herren- und Knaben-Garderobe von

L. Prager, Albrechtsstraße Nr. 51,

bestens empfohlen; man findet daselbst unstreitig das **größte Lager der elegantesten Herbst- u. Winter-Paletots, Ueberzieher, Röcke, Anzüge von einem Stoffe, Fracks, Gesellschafts-Röcke, Havelocks, Mäntel zur Reise, Livree-Mäntel, Röcke, Beinkleider, Westen** und **Knaben-Anzüge in überraschender Auswahl;** das Magazin ist zur Bequemlichkeit des Publikums auf das **Comfortableste** eingerichtet, die **erste Etage** ist mit dem Laden durch Verbindung einer **eisernen Wendeltreppe** vereinigt, ein **Ankleide-Cabinet,** der Jetztzeit entsprechend.

Die Billigkeit und Vortrefflichkeit der Artikel von L. Prager's Magazin ist eine so anerkannte, daß darauf besonders hinzuweisen überflüssig ist.

In der **ersten Etage** befindet sich noch ein an **Auswahl reichhaltiges Extra-Magazin für Schlafröcke.**

[1829]

Feine Salon-Billards! sowie eine Auswahl einfache neue wie gebrauchte Billards empfiehlt die Billardfabrik des **A. Wahsner,** Weißgerbergasse Nr. 5.

Filtrir-Apparate

für grossen Wasserbedarf in Fabriken, Kasernen etc.

Diese Apparate werden aus hohlen Kohlenscheiben zusammengesetzt, und richtet sich die Anzahl derselben nach der Grösse des Wasserbedarfs, und die Art ihrer Combination nach der Höhe des Reservoirs. [1475]

Die Fabrik plastischer Kohle

in Berlin, Engelufer 15.

Prospecte über sämmtliche Fabrikate gratis.

Avis für Oekonomen.

Das Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe, ausgezeichnet mit der Londoner, 1862 Pariser, Münchner und Wiener Medaille, mit den besten Erfolgen angewendet in den Marstallungen Ihrer Majestät der Königin von England und Sr. Majestät des Königs von Preußen, sowie in vielen Militär- und Privatgestüten 2c. 2c. bewährt sich stets:

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Kehlen, Kolik, Mangel an Freßlust und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

Beim Hornvieh: beim Blutmelken und Aufblähen der Kühe (Windbäuche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwendung verbessert wird — bei Lungenleiden, während des Kälberns erscheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, so wie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehends gedeihen.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberegel, der Fäule und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

Echt zu beziehen:

in **Breslau** bei Hrn. **C. Unger,** Apotheker, und bei Hrn. **L. Ledermann,** Apotheker.

in **Beuthen a. O.: Seybold,** Apoth.,
in **Carlsruhe: Kühn,** hrzgl. Hof-Apth.
in **Carthaus: J. Benkendorf,** Apoth.,
in **Danzig: Körner,** Apotheker,
in **Frankenstein: F. Rüdiger,**
in **Friedeberg: W. Mühl,** Apotheker,
in **Görlitz: E. Staberow,** Apotheker,
in **Grünberg: Bruno Hirsch,** Apoth.,
in **Habelschwerdt: R. Musenberg,** Apotheker,
in **Julinsburg: Thieling,** Apotheker,
in **Kreuzburg: A. Müller,**
in **Krotoschin: E. Sartori,** Apoth.,
in **Lissa: R. Rauchfuß,** Apotheker,
in **Lähn: E. Hoffmann,** Apotheker,
in **Neumarkt: A. Kny,** Apotheker,
in **Niesky: G. Fasold,** Apotheker,
in **Priebus: Loew,** Apotheker,
in **Rawicz: H. Schumann,** Apoth.,
in **Rosenberg: Louis Krug,** Apoth.,
in **Sagan: Pelldram,** Apotheker,
in **Schweidnitz: E. Sommerbrodt,**
in **Steinau: E. Pfeiffer,** Apotheker,
in **Warmbrunn: Ernst Thomas,** Apotheker,
in **Wartha: Drewitz,** Apotheker.

Größere Bestellungen der Herren Apotheker und Landwirthe auf das „Korneuburger Viehpulver" vermittelt an Herrn **Kwizda** in Korneuburg Herr **Moritz Krauske** in **Breslau.** [698]

Jedes Packet trägt zum Zeichen der Echtheit die Pariser, Münchner und Wiener Medaille, und die Firma der Kreis-Apotheke zu Korneuburg auf der Vignette.

Die durch tausende von Danksagungen rühmlichst bekannte

Eduard Sachs'sche Magen-Essenz

wird namentlich allen **aus dem Bade Zurückkehrenden** empfohlen, und ist allein echt zu haben bei **Eduard Sachs** in **Breslau,** Roßmarkt Nr. 13. [1227]

Attest. Seit einiger Zeit litt ich an einem quälenden trockenen Husten, der trotz aller angewandten Mittel nicht nachließ. In dem **„Wolliner Dampfboot"** las ich nun die Anzeige des **„Schlesischen Fenchel-Honig-Extracts"** und entschloß mich, auch noch dieses Mittel zu gebrauchen. — Mit wahrer Freude kann ich nun aber den **„Fenchel-Honig"** von Herrn **L. W. Egers** in **Breslau, Blücherplatz 8, 1. Etage,** allen an Husten und Heiserkeit Leidenden als ein unfehlbares Mittel empfehlen, und bin überzeugt, daß derselbe das hartnäckigste und veraltetste Uebel beseitigt; denn schon beim Gebrauch der ersten Flasche trat eine merkliche Besserung ein, und bin jetzt von dem quälenden und angreifenden Husten vollständig befreit. [1439] **Radloff,** Schulze in Gaulitz bei Wollin.

Landwirthschaftsbeamte, sowohl verheirathete, als unverheirathete, werden im Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten (Grünstraße Nr. 5), woselbst beglaubigte Abschriften der Zeugnisse in den Personalacten zur Einsicht bereit liegen, oder auf portofreie Anfragen jederzeit unentgeltlich nachgewiesen. Die Empfehlung basirt auf den seitens des Kreis-Vereins-Vorstandes über das Verhalten oder die Qualification des Beamten abgegebenen gewissenhaften Erklärungen. [1838]

Prima-Patent-Photogene
(wasserhell) [1446]
Prima Hamb. Solaröl u. Gasäther
en gros & en détail
empfiehlt zu den **billigsten Preisen:**
R. Amandi,
Schuhbrücken- und Albrechtsstr.-Ecke Nr. 70,
erstes Gewölbe.

Anilin!!!

krystallisirtes prima harzfreies **Roth,** 15 Thlr., **Lila,** 20 Thlr., **Blau,** 22 Thlr. pr. Pfund, für Färber und Wiederverkäufer, **prima Sandford-Blauholz-Extract,** 4 Sgr. pr. Pfund, frei Berlin, 3 Monate.

Franz Darre
[1841] in Breslau, Neue-Taschenstr. 24.

Ochsenpfoten-Oel,
bestimmt das beste Haaröl. Fl. 7½ Sgr.
Nuß-Oel, [1637]
das Haar dunkel zu machen. Fl. 7½ Sgr.
L. W. Egers, Blücherplatz 8. 1. Etage.

Gall-Seife, [1639]
verhindert das Ausgehen der Farben, stellt mattgewordene wieder her und nimmt alle Theer- und Fettflecke fort. Stück 2½ Sgr.
L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage.

Ein sprungfähiger Stier
der Danziger Niederungs-Race, 21 Monate alt, und stark und schön gebaut, ist auf der Herrschaft **Schwieben** bei Tost zu verkaufen.

Die Papierhandlung von
Theodor Beyer,
Schuhbrücke Nr. 76, vis-à-vis dem Maria Magdalenen Gymnasium, empfiehlt zur geneigten Beachtung ihr großes Lager von: [1742]
Photographie-Album's von 5 Sgr. ab,
Photographien von 1 Sgr. ab,
Offenbacher Lederwaaren,
Concept- und Kanzlei-Papier,
Postpapier-Couverts,
Stahlfedern, Bleistifte,
Gratulations-Karten
zu den billigsten Preisen.

Conditorei-Verkauf.
Ich bin Willens mein Haus mit gut eingerichteter Conditorei, wo auch Pfefferküchlerei getrieben werden kann, Familienverhältnisse wegen, zu verkaufen. Dasselbe befindet sich auf der belebtesten Straße dicht am Ringe. Das Nähere ist auf frankirte Briefe bei mir zu erfahren. **M. Jannatz** in Ohlau.

Limonen-Pommade,
neueste haarstärkende Pommade von lieblichem Wohlgeruch und augenscheinlicher Wirkung **gegen das Ausfallen der Haare.** Büchse 5 und 10 Sgr. [1638]
L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage.

*** אתרוגים. ***
Korfuer **Paradies-Aepfel,** auch frische grüne **Palmen,** offerire in Original-Kisten und einzeln. [1814]
Gottfhold Eliason, Reuschestr. 63.

Durch **neue Zusendungen** ist mein [1843]

Conto-Bücher-Lager

aufs reichste sortirt und kann jeder Auftrag sofort ausgeführt werden. Die ohnehin ausserordentlich schön gebundenen Bücher sind noch durch eine neue Vorrichtung verbessert worden, wodurch **jedes** Buch bis zum Verbrauch des letzten Blattes seine ursprüngliche Festigkeit behält.

Die Preise werden hierdurch nicht erhöht, und empfehle ich das Lager der geneigten Beachtung.

F. Schröder, Albrechtsstrasse 41.

Während des Breslauer Jahrmarktes!



Großes Fabrik-Lager

PHILADELPHIA PATENT ganz neuer Sorten Gutta-Percha-, Cement-, Stahl- und Zink-**Patent-Schreibfedern** in allen nur möglichen Formen, Härten und Spitzarten. Als ganz besonders zu empfehlen sind: **Philadelphia patent, Engl. Office** und meine bewährten **Kanzlei-, Correspondenz-** und **Schulfedern. Probeschachteln** mit 45 verschiedenen Federn werden zur Erleichterung der Auswahl à Stück 5 Sgr. abgelassen. **Federhalter** in allen Nüancen, mit den vortheilhaftesten Vorrichtungen in hundertfacher Auswahl zu Fabrikpreisen. [1832]

Jules Le Clerc aus Berlin.

Stand: **Am Ringe, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.**

Markt-Anzeige.

Die Dampf-Watten-Fabrik,

Nr. 34 Schuhbrücke Nr. 34,

empfiehlt ihr Lager von fein gearbeiteten **weißen und halbweißen Watten** in den reichsten Assortiments, besonders zu Versendungen in die Provinz geeignet, sowie **Schafwollwatten** in einer Länge bis zu 12 Ellen und 36 Zoll Breite, das Vorzüglichste zu Wattirungen, elastischer und angenehmer wie Baumwolle, **im schönsten Weiß, Naturbraun oder Grau.** Durch bedeutende Vergrößerung meiner Fabrik und abermaliger Anschaffung neuer englischer Maschinen, direkte Einkäufe, bin ich in den Stand gesetzt, die allerbilligsten Preise zu stellen. Rühmlichst bekannte aromatische Gichtwatte, à Täfelchen 1 Sgr.
[2621]

Heinrich Lewald.

Französische Long-Châles (türkische Umschlagetücher).

Durch persönliche vortheilhafte Einkäufe in Paris ist uns möglich, Long-Châles zu außergewöhnlichen billigen Preisen zu verkaufen und empfehlen wir die eben eingetroffene erste Sendung in allen modernen Farbenstellungen und Zeichnungen.

Unser Lager bietet besonders reiche Auswahl in: [1833]

Châles rayé,
Châles plain fond,
Châles noir fond.

Schlesinger & Milchner,

Ohlauerstraße 10 u. 11, im weißen Adler.

NB. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß wir vollständiges **Engros-Lager** halten und bei größeren Abnahmen vortheilhafte Bedingungen stellen können.

A. Baron, Nicolaistr. 18 u. 19.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebene Anzeige, das mein Lager in

Damen-Mänteln, Paletots und Jacken

nach den neuesten Pariser Modellen copirt, von nur guten Stoffen und sauberer Anfertigung

für die Herbst- und Winter-Saison eingetroffen.

Neueste Kleider-Zeuge

in den verschiedensten Stoffen und reizendsten Mustern.

Französische und inländische Shawls unn Tücher

in den schönsten Zeichnungen und besten Qualitäten.

Leinwand- und Wäsche-Lager.

Preise billigst. [1834]

A. Baron, Nicolaistr. 18 u. 19.

Stutz-Flügel,

(zum Aufstellen in kleinen Wohnungsräumen besonders geeignet), in **Mahagoni-, Nussbaum-** und **Jacaranda-Holz,** empfiehlt die

Pianoforte-Fabrik **H. Brettschneider**

in **Breslau,** Katharinenstrasse Nr. 7. [1845]

Literarische Neuigkeit.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [416]

Theodor Gottlieb von Hippel,

der Verfasser des Aufrufs: „An Mein Volk."

Ein Gedenkblatt zur 50jährigen Feier der Erhebung Preußens

herausgegeben von

Dr. Theodor Bach.

Mit einem Facsimile Hippel's. 8. Elegant broschirt. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Durch diese Arbeit, zu welcher der Verfasser seit geraumer Zeit mit liebevoller Sorgfalt den Stoff gesammelt hat, glaubt derselbe nicht nur einer allgemeinen Verpflichtung, die lebendigen Zeugnisse jener Tage preußischer Erhebung zu sammeln und zu sichten, zu genügen, sondern auch eine besondere Pflicht der Pietät gegen das Andenken dieses um das Vaterland wohlverdienten Mannes zu erfüllen.

Es ist um so mehr an der Zeit, Hippel's Verdienste zu erwähnen und anzuerkennen, als sogar noch neuerdings seine bedeutendste That, die Urheberschaft des Aufrufs: „An Mein Volk", in öffentlichen Blättern einem Anderen, dem Philosophen Schopenhauer, wie früher Stägemann, zuerkannt worden ist. Aber Hippel ist es, der die erste Anregung dazu gegeben hat, daß König Friedrich Wilhelm III., da er den gewaltigen Kampf mit Napoleon aufnahm, sich einfach und vertrauensvoll an sein Volk wandte, statt eine diplomatische Rechtfertigungsschrift an die europäischen Höfe zu senden oder ein Kriegsmanifest an Frankreich zu erlassen, und Hippel ist es, der im Sinn und Geist seines Königs jenen Aufruf verfaßte.

Dem Verfasser stand außer den von Hippel selbst oder unter seiner Mitwirkung veröffentlichten Büchern und Aufsätzen, welche sich in seinem Nachlasse mit Randbemerkungen von seiner Hand zu Ergänzung von Namen und Daten versehen vorfanden, eine große Fülle handschriftlichen Materials nebst einer äußerst schätzenswerthen autobiographischen Skizze von Hippel's eigener Hand zu Gebote, und schließt sich seine Biographie Hippel's den Werken von Pertz über Stein, von Droysen über York und ähnlichen an. — Sie ist also keine Gelegenheitsschrift, um dem vorübergehenden Bedürfniß zu genügen, sondern sie ist für Männer geschrieben, welche eine tiefere Einsicht in das literarische und künstlerische Treiben in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts, namentlich aber in die Geschichte der Verwaltung des preußischen Staates erhalten wollen.

Das trefflichste Geschenk für Familie und Haus!

Im Verlage von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

K. J. Löschke, Zu Herzensfreude und Seelenfrieden. Klänge deutscher Dichter aus der neueren und neuesten Zeit. 625 S. Taschenformat. 2 Thlr. brosch., fein in Calico mit Goldpressung und Goldschnitt, gebdn. 2 Thlr. 10 Sgr.

Nur Klänge aus Dichterwerken der Neuzeit sind hier vereint. Mehr als 200 Dichternamen begrüßen den Leser. Geistliches und Weltliches, Frohsinn und Ernst erscheint in lieblichem Verein; zart und innig, nirgends Reinheit und Sitte gefährdend, erklingen die Lieder dieser mit Umsicht und Sorgfalt ausgeführten Sammlung, welche bereits durch mehr als

25 beifällige Recensionen

in Blättern der verschiedensten Richtung eine gerechte Würdigung erfahren hat. [52]

Pensions-Offerte eines Lehrers,

In dem langjährig wohlbewährten Pensionat eines Lehrers, der sich in jeder Rücksicht und wahrhaft väterlich der Pflege seiner Zöglinge widmet, finden Knaben unter sehr mässigen Bedingungen zum 1. Octbr. beste Aufnahme. Näheres auf gefällige Anfrage unter Adr. A. T. 61 in der Expedition der Schlesischen Zeitung fr. [1271]

Stahlfedern, Correspondenz, pr. Gros von 5 Sgr. ab,

Photographie-Rahmen

von 1½ Sgr. ab empfiehlt in größter Auswahl [1869]

die Papierhandlung von **Theodor Beyer,** Schuhbrücke 76, nahe der Ohlauerstr.

Flügel und Pianino's sind in großer Wahl in allen Holzarten unter Garantie von 150 Thlr. bis 600 Thlr. **Salvatorplatz Nr. 8** zu kaufen und zu leihen. [2649]

Von Original-Probsteier-Roggen,

in plombirten Säcken, enthaltend ca. 2½ preuss. Scheffel, ist die zweite grössere Sendung in ausgezeichnet schöner Qualität eingetroffen und empfiehlt dieselbe billigstens:

[1684] **Ferdinand Stephan** in Breslau, Comptoir: Weidenstr. 25.

Echte harlemer Blumenzwiebeln

direct aus den besten Handelsgärtnereien bezogen, sind angekommen; dieselben fallen in diesem Jahre vorzüglich stark und schön, so daß sie einen reichen Flor versprechen, und offerire ich solche laut gratis in Empfang zu nehmendem Cataloge.

Carl Fr. Keitsch, Breslau, Kupferschmiedestr. 25, Stockgasse-Ecke. [1753]

Echten Peru-Guano unter Garantie 13—14 pCt. Stickstoff,
echten Baker-Guano „ „ 75 pCt. phosph. Kalk,
Ia. Staßfurter Kalisalz „ 13—16 pCt. Kali,
echten Chili-Salpeter, Knochenmehl 2c. 2c. offeriren billigst:

[1786] **Paul Riemann & Comp.,** Breslau, Oderstraße 7.

Elbinger Neunaugen, neue Sardines à l'huile, Christiania-Anchovis, Russische Sardinen, vorzügliche Jägerheringe und Brabanter Sardellen,

im **Ganzen** und **einzeln** empfiehlt: [1875]

Carl Straka, Albrechtsstraße 40.

Allerbesten Holländ. Jäger-Hering,

in feinem pikanten Geschmack, wie auch [1870]

1863er Schotten-Crown-Flbr.-Hering,

große, mittle und **kleine Fettheringe** empfiehlt in ganzen **Tonnen** und ausgepackt, wie auch schockweise

G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau.

Lebende Forellen und frischen Silberlachs, Lebende Ostsee-Aale, Zander, Hechte 2c., tägl. frisch, empfiehlt

Weidenstr. Nr. 29, Stadt Wien. F. Lindemann, Verkaufsplatz: Vorm. am Neumarkt.

Ungedampftes Knochenmehl

offerirt: [1793] **Ferdinand Stephan,** Weidenstrasse Nr. 25.

Haararbeiten, Ketten, Armbänder, Bouquets und **Kränze, Tableaux, Grab-** und **Denkmäler, Locken, Zöpfe, Toupé's** und **Rollen,** so wie die beliebten **Netz-Schinion,** fertige ich und kaufe ausgefallene lange Frauenhaare immer. Frau **Linna Guhl,** Hummerei Nr. 28, dem Kirchplatz gegenüber. [2612]

Lohgerberei-Verkauf.

In einer Provinzialstadt Niederschlesiens ist eine Lohgerberei mit Roßlohmühle, an fließendem Wasser gelegen, für den billigen Preis von 3000 Thlr. sofort zu verkaufen. Anzahlung die Hälfte. Adresse R. H. 6 an die Expedition der Breslauer Zeitung franco.

Reitartikel,

in solider deutscher, echt englischer u. französischer Arbeit, als **Sattel, Zäume, Reit- u. Fahrpeitschen, Wickelbandagen, Jagdartikel,** empfiehlt: **Th. Bernhardt,** Regt.-Sattler, schles. Cuir.-Regt. I., Neue-Schweidnitzer-Straße Nr. 1. [2613]

Ein Pferd zu verkaufen.

Eine mittelgroße braune Stute, vierjährig, fehlerfrei, gut eingefahren, steht zum Verkauf beim Portier,

[2614] Breslau, Andersohnsstr., Nicolaithor.

Ausverkauf, [2605]

Da sich das Geschäft des Kaufmanns **Ed. Joachimssohn** durch dessen Ableben auflöst, werden sämmtliche Gold- und Silberwaaren, wie Utensilien, um schnell zu räumen, **billig** ausverkauft Blücherplatz 18, 1. Etage.

Für Schuhmacher

empfiehlt Gamaschen von feinstem Serge und Leder aufs Sauberste zur Naht gemacht in jeder beliebigen Auswahl **en gros** und **en détail** billigst:

E. Torrige,

[2603] Kupferschmiedestr. 26.

Billige Schreibhefte, 1 Dutzend 2 Bog., Werth 6 Sgr. nur 3 Sgr. und 6 Bogen, Werth 12 Sgr. nur 7 Sgr. 6 Pf., die noch nicht bekannte Papierhandlung [2571]

Jos. Schönfeld,

Graupenstr. 19, dicht der Karlsstraße.

Elbinger Neunaugen,

von neuer Sendung, empfiehlt:

Hermann Straka,

Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldn. Kreuz Junkernstraße Nr. 33. [1857]

Elbinger Neunaugen,

sehr schönen reinschmeckenden

Hamburger Caviar,

marinirte

Stralsunder Bratheringe,

marinirten und geräucherten **Lachs, Aal-Roulade** und marinirten **Aal** empfiehlt von neuen Sendungen: [2639]

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkernstraße.



Elb. Neunaugen, geräucherten Lachs, Hamb. Caviar, frischen Spick-Aal, Speck-Flundern, Bücklinge, Sardinen 2c. empfiehlt

G. Donner, Stockgasse 29, Breslau.

Stets die schönsten **Fett-** und [1871]

neuen Voll-Heringe

zu allen Preisen zum Mariniren bei

G. Donner, Stockgasse 29.

Umzugs-Bestellungen

zum bevorstehenden Quartal, erbittet sich schon von jetzt ab (da kurz vor demselben der Andrang zu bedeutend ist) das [1775]

erste concess. **Stangen**'sche

Packträger-Institut,

Nicolaistraße Nr. 27.

Der von mir annoncirte **Wirthschaftsposten** ist bereits besetzt. [2600]

J. Schlesinger senior.

Pensionäre, welche zu Michaelis hiesige Schulen besuchen, finden bei einer Familie gewissenhafte und mütterliche Pflege, auch Aufsicht bei den Schularbeiten, und wenn es gewünscht wird, Clavierunterricht. Das Nähere erfährt man Ketzerberg 9, 1 Stiege.

Pensionäre erhalten mütterliche Pflege und die beste Beobachtung in einer anständigen Familie. Das Nähere bei Herrn Kaufmann **Hielscher,** Ring Nr. 34, und in der Tapetenhandlung des Herrn **Heinze,** Ohlauerstraße Nr. 75. [2615]

Zur Beachtung.

Die günstigen Erfolge, welche ich in neuerer Zeit bei Vermittelung von Theilnehmergesuchen erzielt habe — worüber ich Beläge aufzuweisen im Stande bin, — veranlassen mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wieder einige tüchtige, gut empfohlene Personen Betheiligung im Handelsfache, in der Landwirthschaft und im Fabrikwesen mit einem disponiblen Kapital von 2—20,000 Thlr. durch mich suchen und bitte ich die Herren Geschäfts-Inhaber, Grund- und Fabrikbesitzer, welche in der Lage sind, von meiner Offerte Gebrauch zu machen, um geneigte Aufträge. [1822]

J. Holz in Berlin, Fischerstr. 24.

Ein junger israelitischer Lehrer, der Knaben für die Tertia eines Gymnasii resp. einer Realschule und Mädchen für die erste Klasse einer höheren Töchterschule vorbereitet, der namentlich in der französischen Conversation mit Erfolg unterrichtet, und die besten Zeugnisse und Empfehlungen besitzt, wünscht eine öffentliche Lehrerstelle anzunehmen. Gefällige Franco-Offerten nimmt Hr. Superintendent **Esche** in Boreck (Provinz Posen) entgegen.

Für einen 12jährigen Knaben wird ein Cand. philolog.

als Hauslehrer

aufs Land in der Nähe von Breslau gesucht. Gefällige Adressen bittet man unter der Chiffre O. R. an den Portier in Hotel Zettlitz abzugeben. [2625]

Ein Schüler der Professoren Moscheles und Goetze, auf dem Conservatorio in Leipzig gebildet, beabsichtigt **Flügel- und Gesang-Unterricht** zu mäßigen Preisen zu ertheilen und sind die näheren Bedingungen in der Musikalien-Handlung von **Theodor Lichtenberg,** Schweidnitzerstraße 8, zu erfragen. [1827]

Ohne Ansprüche auf Gehalt sucht ein anständiges gebildetes Mädchen eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau auf dem Lande oder als Jungfer. Dasselbe ist mit der Vieh- und Milchwirthschaft, so wie mit Schneidern und Weißnähen vollkommen vertraut. Gef. Offerten werden erbeten unter O. K. Schweidnitz poste restante franco. [2531]

Ein junges, anst. Mädchen findet bill. Pension in achtbarer Familie. Näheres Friedr.-Wilhelmsstr. 10, par terre rechts. [2628]

Ein anständiges Fräulein, in allen weiblichen Handarbeiten geübt, sucht in oder außer dem Hause Beschäftigung. Adressen V. T. Breslau poste restante. [2554]

Ein junger Mann, **Comptoirist,** gegenwärtig noch activ, sehr gut empfohlen, sucht zum 1. Oktober eine andere Stellung, am liebsten in einem Fabrik- oder Mühlen Comptoir. Gefällige Offerten unter G. H. 10. an die Expedition der Breslauer Zeitung franco.

Ein **Comptoirist,** der über seine Zeit von 6 Uhr Nachmittag ab verfügen kann, sucht Beschäftigung in der Buchführung und allen übrigen Comptoirarbeiten bei einem Kaufmann oder Industriellen gegen mäßiges Honorar. Gefällige Offerten unter Adresse S. T. 5. werden durch die Expedition der Breslauer Ztg. erbeten. [2548]

Für ein Specerei- und Material-Waaren-Geschäft en gros et en détail wird ein **Commis** zum 1. Oktober oder Neujahr zu engagiren gesucht. Bewerber wollen sich gefälligst unter portofreien Anträgen Chiffre C. C. poste restante Beuthen OS. melden.

Einen **Commis,** gut empfohlen, sucht zum baldigen Antritt:

H. T. Gottschalck, Neueweltgasse Nr. 37.

Für ein bei Berlin gelegenes ländliches Etablissement (Dampfbrennerei und Mahlmühle) wird ein umsichtiger und sicherer Mann als Rechnungsführer und Lagerverwalter gesucht. — Diese Stelle erfordert keine speciellen kaufmännischen oder sonstigen Fachkenntnisse und ist namentlich einem Verheiratheten als dauernd und selbstständig zur Annahme zu empfehlen. — Jahresgehalt 800 Thlr. 2c. — Auftrag [1821]

J. Holz, Berlin, Fischerstr. 24.

Als **Verwalter** einer größeren Ziegelei-Besitzung nahe bei Berlin wird ein sicherer Mann zur selbstständigen Leitung gesucht. Das Einkommen beläuft sich auf 6—800 Thl. pr. anno. Auftrag: **W. Junge,** Kaufmann in Berlin, Kurstraße 45/46. [1602]

Ein tüchtiger **Apparatführer** für eine auswärtige Spritfabrik wird zum baldigen Antritt gesucht. Näheres Salzgasse 5a im Comtoir. [2634]

Ein Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Geschäft baldiges Unterkommen. [2591]

H. L. Breslauer, Schweidnitzerstr. 52.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann aus anständiger Familie, womöglich von außerhalb, kann unter sehr günstigen Bedingungen zum 1. October bei mir als **Lehrling** eintreten.

[1759] **A. Kadoch,** Junkernstr. 1.

Für unser Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft suchen wir **1 Commis** und **1 Lehrling.**

[2626] **Jorde & Michael,** Albrechtsstraße 13.

Einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen suche ich für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft. Selbstgeschriebene Offerten werden verlangt. [1811]

Schweidnitz. **S. Birnbaum.**

In meinem Damen-Confections-Geschäft ist für einen jungen Mann (Sohn achtbarer Eltern) die Stelle eines **Lehrlings** vacant.

Breslau, den 5. Septembdr 1863.

[1848] **E. Breslauer.**

Ein junger Mann, der Lust hat, das Seidenband- und Confections-Geschäft zu erlernen, findet baldiges Unterkommen bei

[2636] **Kann & Braun.**

Für einen Knaben von auswärts, Tertianer, Sohn einer sehr achtbaren Familie, welche Pension zahlt, wird eine **Lehrlings-Stelle** in einem Geschäft in Breslau gesucht. Frankirte Adressen unter A. B. 12 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [2655]

Ein kräftiger Knabe, der **Tischler** werden will, melde sich Klosterstraße Nr. 82.

Altbüßerstraße Nr. 14 sind noch durch Neubau in der 1., 2. und 3. Etage Wohnungen, bestehend in 2 Zimmern, Kabinet, Küche, Entree nebst dazu gehörigen Keller- und Bodenräumen von Term. Michaeli ab zu vermiethen. Näheres Albrechtsstraße Nr. 38 im Kleider-Magazin. [2590]

[2667] **Schöne Wohnungen**

mit Gartenbenutzung, Gräbschnerstraße Nr. 18:
1. Stock: 2 Stuben, 1 einf. Zimmer, Mittelkabinet, Küche, Entree, Boden, Keller 2c.
3. Stock: 1 Stube, 1 einf. Zimmer, Mittelkabinet, Entree, Küche, Boden, Keller.

Elisabet-Straße Nr. 3 sind drei große, neu renovirte Stuben, zu Comtoiren passend, zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere Albrechtsstraße Nr. 7 bei **Lion.**

Klosterstraße Nr. 88 ist im 1. Stock eine Wohnung mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [2627]

Bischofsstraße Nr. 3, 2. Etage, ist ein gut möblirtes Zimmer mit separ. Eingang sofort zu vermiethen. [2666]

Eine Wohnung für 110 Thlr. und 1 Wohnung für 150 Thlr. in der ersten Etage, mit Benutzung eines großen Gartens, sind zu vermiethen. Näheres Albrechtsstr. 50, zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags. [2592]

Ein gut möblirtes Zimmer ist Albrechtsstraße Nr. 25 im 3. Stock zu vermiethen und Anfang Oktober zu beziehen. [2656]

Ein neu eingerichtetes [2640]

Geschäfts-Lokal

mit großen Schaufenstern ist **Albrechtsstr. Nr. 39,** vis-à-vis der königl. Bank, **sofort** zu vermiethen.

Altbüßerstraße 13 ist ein **Gewölbe,** sich zu jedem Geschäfte eignend, sofort zu vermiethen. [2641]

Ein Geschäfts-Lokal

ist Blücherplatz Nr. 18, sofort zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnungen

von 3—7 Zimmern sind Tauenzien- und Agnes-Straßen-Ecke zu haben. [2648]

Eine gut möblirte Stube,

bald zu beziehen Palmstr., Wilhelmsruh, 2 Treppen. [2624]

Albrechtsstraße Nr. 38 sind zwei Comptoirs nebst Remisen und Kellerräumen, von Term. Michaeli ab zu vermiethen. Näheres im Kleider-Magazin. [2591]

[2622] **Agnesstraße Nr. 6**

ist die 2. Etage zu vermiethen.

Bahnhofsstraße Nr. 10 ist ein gut möblirtes Parterre-Zimmer, mit separatem Eingang bald zu beziehen. [2557]

Sofort zu vermiethen

eine **große** und eine **Mittel-Wohnung,** sowie **3 Läden.** Näheres Oderstraße Nr. 7, 1 Treppe, im Comptoir. [1704]

Lotterie-Loose, auch Antheile, versendet mit Schaden:

[1938] **Sutor,** Klosterstr. 37 in Berlin.

Pensionäre werden angenommen Sterngasse Nr. 13 bei **E. Glauer.** [2539]

Preuß. Lott.-Loose s. am billigsten zu haben bei **Borchard,** Leipzigerstr. 42, Berlin.

König's Hôtel,

33 Albrechtsstraße Nr. 33, **33**

empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.

Breslau, den 5. Sept. 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70— 73	68	62—65	Sgr.
dito gelber	66— 68	64	62—63	„
Roggen	50— 51	49	45—47	„
Gerste	37— 39	36	33—35	„
Hafer	30— 31	29	26—28	„
Erbsen	52— 54	51	48—50	„
Raps	226	220	206	Sgr.
Winterrübsen	220	212	206	„
Sommerrübsen	198	190	174	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 15¾ Thlr. G.

4. u. 5. Sept.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	332'''94	331'''52	331'''82
Luftwärme	+ 13,8	+ 9,6	+ 14,4
Thaupunkt	+ 10,6	+ 8,5	+ 9,0
Dunstsättigung	77pCt.	91pCt.	64pCt.
Wind	NO	O	W
Wetter	heiter	heiter	trübe
Wärme der Oder			+ 15,8

Breslauer Börse vom 5. Sept. 1863. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten	—	95¼ G.
Louisd'or	—	110¼ B.
Poln. Bank-Bill.	—	—
Oester. Währg.	—	90⅛ B.
Russ.-poln.		94⅜ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	99¼ B.
dito 1852	4	99¼ B.
dito 1854	4½	102⅛ B.
dito 1856	4½	102⅛ B.
dito 1859	5	107 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	130⅞ B.
St.-Schuld-Sch	3½	90¾ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito neue	4	97¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	95¾ B.
dito Lit. A.	4	101⅝ B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	101⅝ B.

Schl. Pfdbr. C.	4	101$\frac{7}{12}$ B.
dito B.	4	102¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100¾ B.
Posener dito	4	97¾ B.
Schl. Prov.-Obl.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	91$\frac{1}{12}$ B.
dito neue Em.	4	—
Krakau-O.-Sch.		—
Oest. Nat.-Anl.	4	74¾ G.
Italienische Anl.	—	—
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.	—	—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Brsl.-Sch.-Frb.	4	138½ B.
dito Pr.-Obl.	4	97¾ B.
dito Litt. D.	4½	101⅝ B.
dito Litt. E.	4½	101⅝ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	93$\frac{7}{12}$ B.

Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	—
Oberschl. Lit. A.	3½	161¾ B.
dito Lit. B.	3½	145¼ B.
dito Lit. C.	3½	161¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	97$\frac{11}{12}$ B.
dito Lit. F.	4½	101⅝ B.
dito Lit. E.	3½	85¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	67⅝ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	66¼ B.
Schl. Zinkh.-A.	—	—
Genfer Credit	—	—
Minerva	5	30½ B.
Schles. Bank	4	103 G.
Disc. Com.-Ant.	—	—
Darmstädter	—	—
Oester. Credit	—	86⅝ bz.
dito Loose 1860	—	90⅞ ¾ ⅞ bG
Gal. L. B. Slb. Pr.		89¾ B.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.